Nr. 239. 36. Jahrg.

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,75 Mk., für das übrige Ausland 9,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

10 Pfennig

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonntag, den 11. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Versailles und Oesterreich.

Versailles, 10. Mai. Wie „Matin" meldet, hat der Fünferrat gestern die Festsetzung der österreichischen Grenze mit Südslawien auf Ansuchen Italiens dem Ausschuß für südslawische Angelegenheiten überwiesen. Ferner hat der Fünferrat die Verpflegung von Riga und Estland besprochen, wo die Deutschen sich angeblich zu breit machten. Ferner hat er beschlossen, die holländische Regierung aufzufordern, Bevollmächtigte nach Paris zu schicken, um mit Belgien und den Alliierten eine Revision der Verträge von 1839 zu erörtern.

Wie „Eclair" meldet, hat im Haushaltsausschuß Finanzminister Klotz über den Regierungsantrag berichtet, daß die Bank von Frankreich dem Staate weitere drei Milliarden vorschießen und vier Milliarden neuer Banknoten soll ausgeben können. Klotz erklärte die Annahme der Vorlage für unbedingt nötig, um die weiteren Zahlungen sicherzustellen; aber dieser Vorschuß sei zweifellos der letzte, da die Regierung künftig Anleihen aufnehmen werde.

Oesterreichs Protest gegen die Beschränkung des Selbstbestimmungsrechts.

Wien, 10. Mai. In der „Arbeiterzeitung" schreibt Pudu Hartmann: Die von der Entente verlangte Anerkennung der Unabhängigkeit Deutschösterreichs seitens Deutschland mit dem Zusatze: „Diese Unabhängigkeit bleibt unveränderlich, ausgenommen die Zustimmung durch den Völkerbund" ist eine unerträgliche Einmischung in die Souveränität und in die wahre Unabhängigkeit Deutschösterreichs. Falls aber die Sieger uns des Selbstbestimmungsrechtes berauben wollen, ist unser Weg vorgeschrieben. Wir müssen uns an den Völkerbund wenden, nachdem wir den Willen zum Anschluß deutlich ausgesprochen haben, das heißt, wir müssen auf Grund eines Plebiszits vom Völkerbund verlangen, daß er das Selbstbestimmungsrecht anerkennt und daraus die Folgerungen zieht.

Gegenrevolutionäres aus Ungarn.

Die ungarische Räterepublik leistet sich eine Justiz, von der selbst die „Wiener Arbeiter-Zeitung", die die k. u. k. Kriegsjustiz so gründlich kennt, sagt, daß sich diese ungarische Justiz mit keiner anderen vergleichen lasse. Abfällige Reden werden mit so langjährigen Zuchthausstrafen geahndet, daß sich die schlimmsten Blutrichter des wilhelminischen Preußens beschämt fühlen müssen. Es ist nicht erstaunlich, daß ein derartiges Regieren Verschwörungen hervorruft, wobei natürlich nicht zu leugnen ist, daß gegen jedes sozialistische Regime eine starke Reaktion der Kapitalisten und Militaristen arbeitet.

Nachdem erst letzthin Offiziere der aufgelösten Armee den Putsch gegen die ungarische Gesandtschaft in Wien unternommen und kurz darauf andere die Grenzstation Bruck an der Leitha zu besetzen versucht hatten, hören wir jetzt, daß in Budapest ehemalige aktive Offiziere unter der Führung des Oberstleutnants Dormandy versucht hatten, die revolutionäre Regierung zu stürzen und bis zur Ernennung eines Kabinetts Lovaszy eine Militärdiktatur einzusetzen. Dieser Dormandy war von der Regierung Karolyi mit der Mission betraut, sie bei der Militärmission der Entente zu vertreten. Durch seine Vermittlung wurde die Entente über die Verhältnisse in Ungarn informiert. Die rumänische Offensive vereitelte seine Pläne, er wurde entdeckt und verhaftet. Seine Mitverschworenen planten für den 3. Mai einen neuen Putsch, die Regierung wurde aber rechtzeitig gewarnt und konnte fast alle Führer verhaften. Aus beschlagnahmten Schriftstücken geht hervor, daß die Bewegung eine antisemitische Tendenz hatte und Pläne für ein Pogrom bereits fertig waren. (Hier bei uns arbeitet man jetzt mit der „Ziegenwurst aus Kinderfleisch" — von einem Einschreiten gegen das Schmutzblatt „Freie Presse" hat man noch nichts gehört!)

Nach einer Meldung des christlich-sozialen, also gewiß nicht bolschewistischen Wiener „Deutschen Volksblattes" haben die Rumänen an der Theiß eine Niederlage erlitten und sich auf das linke Ufer zurückgezogen; der Widerstand der roten Armee werde jedenfalls stärker. Tatsache ist ja, daß die angekündigte Besetzung Budapests durch Ententetruppen stark auf sich warten läßt.

Hilferufe aus Westungarn.

Räubernde Rotgardisten.

Wien, 10. Mai. Als Schutzmaßnahme wurde der Grenzverkehr nach Ungarn von Freitag an vollständig gesperrt.

Wien, 10. Mai. Die Blätter melden aus Fürstenfeld, daß die Hilferufe aus den westungarischen Gemeinden andauern. Die Rotgardisten requirieren dort alles und verschleppen Lebensmittel und Güter. In St. Gotthard erschien ein Budapester Ausschuß und verschleppte Fabrikwaren im Werte von 10 Millionen Kronen, deren Besitzer deutschösterreichische Fabrikanten sind.

Ententesozialisten gegen Gewaltfrieden.

Versailles, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts".) „Humanité" und „Journal de Peuple" fahren fort, den Friedensvertragsentwurf auf schärfste zu bekämpfen, während die „France libre", das Organ der Varenne-Gruppe, ihm zustimmt. In der auswärtigen Presserundschau zitiert die „Humanité" das englische Sozialistenblatt „Daily Herald", das schreibt: „Diese schamlosen absurden Bestimmungen sind nur das Vorspiel zu neuen Streitigkeiten zwischen den Rassen, zu neuen Gruppierungen für neuen Krieg."

Die französische Presse.

Versailles, 10. Mai. „Humanité" erhebt wieder vereinzelt Widerspruch gegen den Entwurf eines Gewaltfriedens; ein wahrer Völkerbund werde durch jeden Vertragsparagraphen unmöglich gemacht. Deutschland solle abrüsten, die Ententestaaten rüsteten um so stärker. Man wolle, daß Deutschland zahle, nehme ihm aber seine Kolonien und Auslandswerte, so daß seine Gütererzeugung herabgesetzt und seine Zahlungsfähigkeit geschwächt werde. Was wird das deutsche Proletariat tun, fragt das Blatt, wenn die deutsche Regierung gestürzt wird? Wird eine Diktatur Noskes oder eine kommunistische Regierung kommen? Was wird dann Rantzaus Unterschrift wert sein? Wir können diese ungeheuren Fragen heute nicht erschöpfen und begnügen uns, die Sackgasse zu zeigen, in welche unsere Regierungen geraten sind.

Angesichts der bevorstehenden Ankunft der österreichischen Vertretung besprechen einige Blätter Oesterreichs Politik, die von dem Wiener Beschlusse beherrscht sei, den Gedanken an eine Vereinigung mit Deutschland aufzugeben.

Pariser Blätter erfahren aus New York, daß Wilsons Versprechungen, dem Senate ein Verteidigungsbündnis mit England und Frankreich vorzuschlagen, viel besprochen wird.

André Tardieu zu den Verhandlungen.

Haag, 10. Mai. (Meldung des Hollandsch Nieuwsbureaus.) Aus London wird gemeldet: Der Sonderkorrespondent des „Daily Chronicle" in Paris berichtet: Als André Tardieu nach seinem ersten Eindruck bei der Zusammenkunft der alliierten und deutschen Delegierten gefragt wurde, sagte er lächelnd: Graf Brockdorff-Rantzau hat uns heute die zweite Auflage seiner Weimarer Rede vorgelesen. Damit haben wir gerechnet, doch es wird nicht verhindern, daß der Friede ungefähr am 1. Juni geschlossen wird. Dies ist, so meint der Korrespondent, der allgemeine Eindruck.

Bereits in Berlin hat Graf Brockdorff und seine Kollegen durch die Mitteilungen der alliierten Presse Gelegenheit gehabt, sich über die wichtigsten Forderungen, die jetzt gestellt sind, zu informieren, und er hat Zeit gehabt, über die meisten, wenn nicht über alle Punkte zu beraten.

Im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages sollen die Maßnahmen sofort in Aktion treten, die östlich des Rheins einen noch furchtbareren und dauernderen Zustand der Unordnung hervorrufen werden.

Ernüchterung?

Englische Eindrücke in Versailles.

Amsterdam, 10. Mai. Wie das „Algemeen Handelsblad" aus London meldet, schreibt der Pariser Vertreter der „Times", die schwierigste und gefährlichste Periode der Friedensverhandlungen stehe noch bevor. Die Rede Rantzaus sei ein Warnungssignal für die Alliierten gewesen. Wenn Graf Rantzau wirklich im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes sprach, so sei es klar, daß kein Friede auch nur mit einem Scheine von Sicherheit, daß die Bestimmungen dieses Vertrages auch ausgeführt werden, unterzeichnet werden könne. Rantzau habe alle durch seinen rauhen Ton überrascht, am meisten die britischen Delegierten, die vor dem Kriege stets in engen Beziehungen zu den Deutschen gestanden hätten.

Amerika nimmt den Postverkehr wieder auf.

Amsterdam, 10. Mai. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet drahtlos aus New York: Das amerikanische Departement für das Postwesen teilt mit, daß der Postverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, Oesterreich, Jugoslavien und der Tschechoslovakei via Niederlande wieder aufgenommen wird. Vorläufig werden nur eingeschriebene Briefe und Postkarten in den Vereinigten Staaten für den Postverkehr nach den beiden erstgenannten Ländern angenommen, während der Postpaketverkehr noch nicht zugelassen ist.

Die Organisation der Arbeit im Friedensvertrag.

Von Robert Leinert, Versailles.

Der Friedensvertragsentwurf der Entente handelt in seinem 8. Teil von der Organisation der Arbeit. Der Weltfrieden sei nur auf dem Boden der sozialen Gerechtigkeit zu begründen. Dazu gehöre die Beseitigung der Unzufriedenheit über Arbeitsbedingungen, die Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrung für eine große Zahl von Personen erzeuge. Bewegt durch Gefühle der „Gerechtigkeit und Menschlichkeit" hat man vereinbart, eine ständige Organisation zu begründen, die sich mit folgenden Dingen beschäftigen soll: Maximalarbeitstag, Arbeitsvermittelung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Zusicherung eines Lohnes, der angemessene Daseinsbedingungen garantiert, Schutz der Arbeiter gegen Krankheiten und Unfälle, Schutz der Kinder, Jugendlichen und Frauen, Alters- und Invalidenversicherung, Schutz der Interessen der im Ausland beschäftigten Arbeiter, Anerkennung der Koalitionsfreiheit, der beruflichen und technischen Fortbildung.

Die ursprünglichen Mitglieder des Völkerbundes sind auch die Mitglieder der Organisation der Arbeit. Zur ständigen Organisation gehören 1. eine allgemeine Konferenz der Vertreter der Mitglieder, 2. ein internationales Arbeitsamt unter Leitung eines Verwaltungsrates. Mitglieder sind die Regierungen. Die Konferenz der Vertreter dieser Regierungen setzt sich zusammen aus je vier Vertretern der Regierungen, von denen zwei Delegierte der einzelnen Regierungen sind, die übrigen zwei ein Arbeiter und ein Arbeitgeber. Hiernach ist der Einfluß der Arbeiter auf ein Viertel der Beteiligten beschränkt. Das Ganze atmet große Angst vor den Arbeiterorganisationen.

Am Sitze des Völkerbundes wird ein internationales Arbeitsamt errichtet, als Teil der Einrichtungen dieses Völkerbundes. Das Arbeitsamt besteht aus 24 Personen, wovon 12 Vertreter der Regierungen, 6 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer sind. Die Aufgaben des internationalen Arbeitsamtes sind die Sammlung und Verteilung aller Informationen in Bezug auf die internationale Regelung der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen, das Studium derjenigen Fragen, die der Konferenz vorgelegt werden sollen, zum Zwecke des Abschlusses internationaler Abkommen und die Durchführung der von der Konferenz beschlossenen Untersuchungen. Das Amt ist aber keine Einrichtung, mit der die Arbeiterorganisationen aller Länder direkt in Verbindung treten können. Nur die Ministerien der angeschlossenen Länder können mit dem Direktor direkt verkehren. Die Tagesordnung der internationalen Konferenz ist 4 Monate vor ihrer Eröffnung allen Regierungen mitzuteilen. Damit sich aber diese internationale Konferenz nicht mit Angelegenheiten beschäftigen kann, die den Regierungen unangenehm sind, hat jede Regierung das Recht, die Aufnahme eines oder mehrerer Punkte in die Tagesordnung abzulehnen. Diese von einer Regierung abgelehnten Gegenstände können nur auf die Tagesordnung kommen, wenn zwei Drittel der abgegebenen Stimmen der anwesenden Delegierten dies beschließen. Damit wird auf der Konferenz die bestimmende Teilnahme der Arbeiter unmöglich gemacht.

Die Konferenz kann Vorschläge beschließen, die die Form einer Empfehlung oder des Entwurfs einer durch die Mitglieder zu ratifizierenden internationalen Abmachung haben. Die angeschlossenen Regierungen müssen sich verpflichten, innerhalb eines Jahres den Entwurf oder die Abmachung den zuständigen Gesetzgebungsfaktoren vorzulegen. Lehnt die Regierung oder die für die Zustimmung zuständige Instanz das Abkommen ab, dann unterliegt es keiner Verpflichtung zur Durchführung der Bestimmungen.

Wenn eine Vereinbarung von einer Regierung nicht in genügender Weise durchgeführt wird, obgleich sie der Vereinbarung beigetreten ist, so kann diese Regierung aufgefordert werden, eine Erklärung abzugeben. Der Verwaltungsrat kann sich aber auch mit dieser Regierung in Verbindung setzen und, wenn er es für notwendig erachtet, die Bildung einer Untersuchungskommission veranlassen. Diese verfaßt einen Bericht, in dem nötigenfalls auch diejenige Bestimmung wirtschaftlicher Art festzulegen ist, die die Kommission für angebracht erachtet, und deren Anwendung durch die anderen Regierungen ihr gerechtfertigt erscheint. Die angegriffene Regierung kann aber

auch die Vorschläge ablehnen und sie dem ständigen Gerichtshof des Völkerbundes unterbreiten. Dieser entscheidet endgültig. Fügt sich die betreffende Regierung auch dann nicht, dann kann jede dem Völkerbund angeschlossene Regierung diejenigen Sicherungen wirtschaftlicher Art anwenden, die die Gerichtsentscheidung für anwendbar bezeichnet. Die schuldige Regierung kann erklären, daß sie die notwendigen Maßnahmen ergriffen hat, und den Verwaltungsrat auffordern, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um ihre Angaben nachzuprüfen.

Diese Organisation verpflichtet zu nichts und erfüllt insbesondere die berechtigten Forderungen der Arbeiter in keiner Weise. Im Oktober 1919 findet die erste Sitzung der internationalen Konferenz in Washington statt. Auf der Tagesordnung stehen der Achtstundentag, Mittel zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit, Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft, Mutterschaftspflege, Nachtarbeit der Frauen, ungesunde Beschäftigung der Frauen, Beschäftigung der Kinder und Ausdehnung des Verbots der Verwendung weißen Phosphors in der Zündholzindustrie.

Irgendeine greifbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch den Friedensvertrag wird der internationalen Arbeiterschaft nicht gebracht; sie wird mit einer Organisation und mit schönen Redensarten abgespeist. Unter den aufgestellten Grundsätzen befindet sich auch der, daß in jedem Lande die in Bezug auf Arbeitsbedingungen erlassenen Vorschriften allen Arbeitern, die in dem betreffenden Lande ihren gesetzmäßigen Wohnsitz haben, die gleiche wirtschaftliche Behandlung sichern. Da der Friedensvertrag Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwickelung auf die von vor 200 Jahren zurückschraubt, kommt es darauf an, ob die aus Deutschland auswandernden Deutschen in den anderen Ländern einen gesetzmäßigen Wohnsitz erhalten. Ist das nicht der Fall, dann haben sie keinen Anspruch auf gleichmäßige Behandlung und können auch dort wie Sklaven beschäftigt werden. Ferner soll jeder Staat einen Aufsichtsdienst, der auch Frauen umfaßt, einrichten. Nur Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen Vorschriften und Verordnungen.

Im großen und ganzen bedeutet das alles lediglich die Uebernahme der internationalen Arbeiterschutzkonferenzen in den Völkerbund ohne Verpflichtung der Regierungen, wirksame Arbeiterschutzvorschriften zu erlassen. Hierbei muß noch berücksichtigt werden, daß die Arbeiterschutzbestimmungen lediglich der industriellen Arbeiterschaft zugute kommen, aber von irgendwelchem Schutze der landwirtschaftlichen und sonstigen Arbeiter nicht die Rede ist. Wollte man den Arbeitern Vorteile gewähren, so hätte der Achtstundentag und insbesondere der Schutz des Koalitionsrechtes für sämtliche Arbeiter sofort in den Friedensvertrag als eine seiner Bestimmungen Aufnahme finden müssen. — Aber die kapitalistischen Vertreter der imperialistischen Regierungen denken nicht daran, freiwillig den Arbeitern ernsthafte Zugeständnisse zu machen.

Neutrale Pressestimmen.

Die schwedische Presse.

Stockholm, 9. Mai. Die schwedische Presse fährt fort, den Friedensvertragsentwurf aufs schärfste zu kritisieren. Die Blätter aller Richtungen veröffentlichen Artikel, in denen sie gegen einzelne Teile oder auch das ganze Schriftstück Stellung nehmen. Mehrfach wird auf die Rede des Grafen Brockdorff-Rantzau zustimmend hingewiesen, die nach einem Telegramm des Pariser Berichterstatters von Svenska Telegrambyran auf die Vertreter der Ententemächte bei der Ueberreichung des Dokuments einen tiefen Eindruck gemacht hat. Aus den zahlreichen Zeitungsstimmen seien folgende hervorgehoben:

„Stockholms Dagbladet" schreibt: Das sind die Präliminarien eines Machtfriedens, die hier vorgelegt worden, nicht, wie Wilson noch vor einigen Wochen in Aussicht stellte, eines Rechtsfriedens. Man kann sagen: so wird mit mathematischer Sicherheit das Urteil der Nachwelt lauten, und es wäre servil gegen die Herren der Welt, wollte man nicht jetzt schon freimütig diesen Tatbestand feststellen.

„Svenska Dagbladet" spricht von einem Frieden des Siegesrausches und meint, wenn man in diesem Augenblick seine Blicke auf Wilsons 14 Punkte lenkt, so geschieht das eigentlich um des kontrastierenden Eindrucks willen. Wer spricht noch von einem Frieden ohne Sieger und Besiegte, für den der amerikanische Präsident noch nach beinahe zwei Jahren Weltkrieg im Namen der Zivilisation und der Zukunft kämpfte?

„Svenska Handelstidende" behandelt vor allem die wirtschaftliche Seite des Friedensvertrages, dessen Ziel nach der Ansicht des Blattes die Ermöglichung einer wirtschaftlichen Erneuerung der Welt sein sollte. Die Zeitung urteilt: Anstatt für die Zukunft sichere Konturen und befreiende, klare Ausblicke zu geben, bringt das Dokument einen Ueberfluß von Einzelheiten, deren unmenschlicher und demütigender Ton die Frage nach ihrem Zweck und ihrer praktischen Durchführbarkeit beinahe nebensächlich erscheinen läßt.

„Socialdemokraten" erklärt: Wir sehen den Friedensschluß des Kapitals. Wir erwarten den Friedensschluß der Arbeit. Dieses Friedenswerk in seiner jetzigen Form demütigt und fordert nicht nur das deutsche Volk heraus, sondern uns alle, deren Friedensideal Menschlichkeit, Billigkeit und Gerechtigkeit ist.

Das sozialistische Blatt „Politiken" führt aus: Hier stehen wir vor Realitäten und deren schreiendem Widerspruch gegen die Ideologie von Wilsons Kundgebungen, ja gegen die Idee des Völkerbundes. Die Bedingungen übertreffen an Härte und Schamlosigkeit und durch den deutlichen Stempel des Erobererfriedens auch die dunkelsten Ahnungen, die man vorher haben konnte. Es ist ein typisch kapitalistisch-imperialistischer Frieden.

Bestürzung in der schweizerischen Presse.

Bern, 10. Mai. Die Friedensbedingungen scheinen auch in der Westschweiz Bestürzung hervorgerufen zu haben. Zwar spricht „Democratie" von einem gerechten Frieden, stellt die Lausanner „Revue" fest, daß Völker für die Fehler der Könige büßen müssen, zwar schreibt die Genfer „Suisse", daß die Sünden der Väter auf die Kinder zurückfallen, und bemüht sich in „Tribune" Professor Roister, lang und breit auseinanderzusetzen, daß dies allein ein wirklicher Friede sei, aber der Ton der Blätter ist doch verändert. Die noch vorgestern voll Leidenschaft gegen Deutschland überschäumten, sind von einer merkwürdigen nüchternen Ruhe erfüllt, welche darauf hinweist, daß auch nach ihrem eigenen Empfinden, die große bombastische Phrase nicht mit der allgemeinen Stimmung in Einklang gebracht werden könne. In der Genfer „Feuille" findet der berühmte Pazifist Debrit ergreifende Worte für die Not des deutschen Volkes, an dem ein Seelenraub schlimmster Art getrieben werde, das verfeint und verpestet werden solle und das doch nicht verzweifeln würde, weil über allen Tod immer noch das Leben gesiegt habe.

Die deutschschweizerische Presse ist weiterhin auf den Ton schärfster Kritik gestimmt. Die katholischen „Neuen Züricher Nachrichten" schreiben, die Weltgeschichte kenne keinen Friedensakt von solcher Schwere und solcher Grausamkeit. Es sei ein Gewaltfrieden schlimmster Art, den die alliierten Mächte Deutschland auferlegen wollten, und es komme einer gänzlichen Versklavung des deutschen Volkes gleich. Die radikal-sozialistische „Tagwacht" schreibt u. a., die Naiven, die bis gestern noch an einen Rechtsfrieden und an Völkerversöhnung geglaubt hätten, würden grausam enttäuscht sein. Keine Spur von Milde, rücksichtslos fordere der Sieger Kontributionen und Annexionen, die alle Befürchtungen übertrüfen. Der Wille, Deutschlands kommerzielle und finanzielle Kraft niederzuhalten oder im Interesse der alliierten Kapitalisten auszubeuten, ziehe sich wie ein roter Faden durch den Vertrag, durch den die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands formell und materiell aufgehoben sei. Jene Mächtegruppe, die in dem großen imperialistischen Ringen Sieger blieb, begnüge sich nicht mit dem Sieg der Waffe, sondern wolle erst mit der Versklavung der Unterlegenen zufrieden sein.

„Die Rettung der Revolution." Ueber dieses Thema sprechen heute vormittag 10 Uhr in den Germania-Festsälen, Chausseestraße, die Genossen Grolat vom Vollzugsrat und Redakteur Zickler.

Ein Erlaß des Reichsernährungsministers.

Heranziehung von Arbeitnehmern und Konsumenten in Ernährungsfragen.

Eine recht bemerkenswerte Anordnung hat der Reichsernährungsminister Genosse Robert Schmidt vor einigen Tagen erlassen. Er verfügte, daß in allen Fällen, in denen Vertreter der Arbeitgeber der Landwirtschaft oder eines bestimmten Zweiges von Industrie, Gewerbe oder Handel zu Besprechungen herangezogen werden, auch Vertreter der entsprechenden Arbeitnehmer dabei mit heranzuziehen sind. Ferner sollen, sofern die Interessen der Verbraucher berührt werden, Vertreter der Verbraucher aus Bedarfskreisen (Konsumentenausschüsse, Konsumvereine, Arbeiterräte) beteiligt werden.

Diese Verfügung ist äußerst notwendig. Während bisher infolge ihrer engen Beziehungen zu den Ministerialbeamten die Unternehmer in Industrie, Landwirtschaft und Handel auf die Gesetze und Verordnungen schon bei den Vorbereitungen einwirken und ihre besonderen Interessen wahrnehmen konnten, waren die Arbeiter dazu meist erst in der Lage, nachdem die Gesetze dem Parlament übergeben, die Anordnungen und Verfügungen fertig waren und zur Anwendung kamen. Wer die Dinge kennt, weiß, wie schwer, ja unmöglich es ist, einmal herausgegangene Verordnungen und Erlasse zu ändern oder gar zu beseitigen, selbst wenn ihre Unzweckmäßigkeit und Schädlichkeit offenkundig ist.

Die Verfügung des Ernährungsministers weist nun die ihm unterstehenden Dienststellen und Kriegsgesellschaften an, schon von vornherein bei allen Verhandlungen Vertreter der Arbeitnehmer und Verbraucher mit heranzuziehen, sobald Arbeitgeber gehört werden. Die Heranziehung dürfte erfreulicherweise nicht mehr von dem Grad der sozialen Einsicht des in Frage kommenden Geheimrats ab. Daß der Erlaß auch durchgeführt wird, darüber müssen die in Frage kommenden Arbeitnehmer- und Konsumentenorganisationen mit wachsam sein und sich melden, wenn sie übergangen werden sollten. Dringend notwendig erscheint, daß die übrigen Reichs- und die Landesministerien dem guten Beispiel des Ernährungsministers folgen. Insbesondere sollte der Minister des Innern die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte usw. mit zwingender Vorschrift anweisen, in allen die Arbeitnehmer und Verbraucher betreffenden Fragen sich mit den Vertretern ständig in Fühlung zu halten. Vieles wäre heute anders und besser.

Unabhängiger Hofklatsch.

Die Sorgen der „Freiheit" in dieser Zeit.

Die „Freiheit" glaubt in diesen Tagen dem Ernst der Lage am besten dadurch gerecht zu werden, daß sie ihren Lesern allerlei „Hofnachrichten" auftischt, die sich meist als falsch, zumindest aber als entstellt erweisen. Zu der Mitteilung, daß beabsichtigt sei, dem Reichspräsidenten als Sommersitz das „Kavalierhaus" in Babelsberg zuzuweisen, wird festgestellt, daß diese Meldung glatt erfunden ist.

Unter der Ueberschrift: „Noske in Wilhelms Bett", wird dann in der gleichen Ausgabe der „Freiheit" ein Schreiben veröffentlicht, in dem die Reichswerft angewiesen wird, eine Reihe von Möbeln, die sich im Inventarmagazin Kiel sowie an Bord der alten „Hohenzollern" befinden und die für die Dienstwohnung des Reichswehrministers bestimmt sind, nach Berlin zu senden. Dazu ist zu bemerken, daß der Reichswehrminister seinerzeit auf die Dienstwohnung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts verzichtet und die viel kleinere Wohnung des Chefs des Marinekabinetts bezogen hat. Diese Wohnung war unmöbliert. Da die Einrichtung eine Ausgabe erfordert hätte, die mit der traurigen Finanzlage des Reiches nicht zu vereinbaren gewesen wäre, und da andererseits dem Reichswehrminister, der dazu übrigens auch gar nicht imstande gewesen wäre, nicht zugemutet werden konnte, die Einrichtung aus eigenen Mitteln zu besorgen, so hat der Reichsfinanzminister vorgeschlagen, zur Einrichtung Mobilar aus dem Inventarmagazin und von der ehemaligen Jacht „Hohenzollern" zu übernehmen. Durch die Verwertung dieser Einrichtung, die zum Teil bereits länger als 30 Jahre benutzt worden ist und die selbstverständlich Staatseigentum bleibt, ist das Reich vor sonst notwendigen größeren Ausgaben bewahrt geblieben.

Walter Hasenclever.

Beethovensaal.

Gepackteste Tatsachengeist, gelebteste Gegenwart, schreitendstes Erleben! Walter Hasenclevers Dichternatur ist nur auszudrücken mit Worten, die das Unmittelbarste an wechselwirkender Verbundenheit von Geist und Welt bezeichnen. Und sein Gedicht wird deutlicher, wenn er selber es spricht. Sein Auge ist erraffter Augenblick und zielt doch über jeden Augenblick hinaus; seine Brauen strecken sich scharf, wagerecht wie feste Träger, Linien sicherster Bestimmtheit; um seinen Mund zuckt bisweilen ein niedergekämpftes junges Lächeln, das immer schon entschwunden ist, ehe sich's noch fassen läßt. Aus diesen Mienen dringt gehärtete Entschlußkraft. Wenige jähe Bewegungen des Körpers vollenden diesen Eindruck. So aber ist zugleich das innerste Leben des lyrischen Schauens und Handelns, das über den verdunkelten weiträumigen Beethovensaal schwebt. Denn ein Handeln sind diese Gedichte Hasenclevers. Sie sind Tat. In Lebensbewußtheit kraftgewordene Tat. Also stärkste Kunst.

Das Werden dieser Art deutet und weitet sich in Hasenclevers erstem Buche „Der Jüngling". Strophen daraus legten dem Abend festen Grund zum Beginn. Es gibt sich lehrhaft, ist aber ein Selbstbekennen voll Ringen überlegener, siegender Leidenschaft. Ein Reifen und Wachsen im Erobern der Welt. Ein Sehnen und Ausdehnen. Schon überkommene Stufen und Schwellen, aber nur scheinbar ein Rückschauen, in Wirklichkeit ein rauschbereites Schöpfen der Kraft zum Weiterklimmen. „Wer vieles ahnt, der wird auch vieles sehn." Schon klang im harten Grauen der Straße das Wort:

> Wer rettet den andern im Leben! Wer hilft ihm im Tod!
> Sind wir nicht alle Menschen, Brüder und Schwestern,

In dem zweiten Buch „Tod und Auferstehung" schwillt dann dieser Funke zum Lodern. Der Krieg warf seine blutigen Schreckensscheite in die lagernde Glut, daß sie groß aufging. Aus politischen Gedichten türmte Walter Hasenclever seinem starken Abend den abschließenden Teil. Schon haben diese Schöpfungen ihren hohen Platz in der Zeitdichtung der aus den Fugen gerissenen Gegenwart. Ungeheuerster Aufruhr der Seele hat sie herausgeschleudert. Sie haben nichts mit irgendwelchem Parteigiebel zu tun, sind einzig Kulturrebellion, Aufsturm empörten Menschenbewußtseins, und das reißt ihrer Wirkung weitum alle Schranken aus dem Wege. Die deutsche politische Lyrik hat mit diesen Schöpfungen ganz Neues gewonnen. Ein einziger deutscher Dichter hat in innerstem Aufruhr tonverwandte Strophen geboren: Sonne, als er 1794 seine Elegie auf einem Feste in Warschau und anderes niederschrieb. Aber Hasenclevers Künstlerkraft ist ungeheurer. Die Gedichte auf Jaurès, das Gedicht „Der politische Dichter", dann „Turati spricht in der Kammer" sind weltgeschichtliche Fanale. In massigem Gedränge von Wut und Schrecken häufen sich aufpeitschende Rede und Bilder furchtbarster Wirklichkeitswahrheit.

Uebergipfelt wurde dies Bekannte durch ein 1917 entstandenes noch ungedrucktes Gedicht, das dem Andenken Karl Liebknechts gewidmet ist: „Die Mörder sitzen in der Oper". Die Kunst des Dichters, Tatsachen in knapp-straffstem Satz hinzuquadern und gigantisch fruchtbarend aufzuwerfen, so daß sie Sprache aufschreiender Leidenschaft und entfesselter Zielbegleite werden, wächst hier zu Massengeistgewalten. Dies ist das Gedicht, das in grohem Haß alles Entsetzen des Weltkrieges und allen aufbäumenden seelischen Wehen und Widerstand in eins faßt. Es wiegt alles andere auf. Die Lava der Revolution kocht in seinen Gängen in letzter Sekunde vor dem Ausbruch der Glut. Als ein beitschmetternder Fluch gellt in dem kreisenden Schrecken wieder und wieder und bis zum letzten Ausklang das Bild schonungslosen Enthüllens:

> Die Mörder sitzen im Rosenkavalier.

Eingebrannt ins Schuldbuch einer verbrecherisch herrschenden, nun sinkenden Kultur, ist dies am Ende des Krieges ein anderer Haßgesang! Auch dies ein Haß, der tönen muß, um sich zu stillen, aber ein besserer wahrlich als jener von 1914. Eine fürchterlich wühlende riesige Wolke von allen Stürmen gebebt und geformt, zerrissen und immer wieder himmelhoch gebaut, so stampfte das Gedicht vorüber. In aufsteigender Erregung vorgetragen, riß es die Hörermenge zu mächtigstem Beifallsdank hin. frd.

Professorale Hetze.

Aus studentischen Kreisen wird uns geschrieben:

Zu Beginn seiner Vorlesung über „Deutsche Grammatik" kam Prof. Roethe am Freitag in sehr bewegten Worten auf die furchtbare Lage zu sprechen, in die unser armes Vaterland durch den unmenschlichen Gewaltfrieden der Alliierten gestürzt wird. Daß er den zahlreichen (etwa 300) anwesenden jungen Studenten und Studentinnen das Andenken an diese Stunde tief ins Herz brennen wollte, kann jeder Deutsche völlig billigen. Aber Herr Roethe erlaubte sich, öffentlich zu sagen: „Eine solche Schmach könnte man nur einem Volke anzutun wagen, daß durch Sozialdemokratie und Judentum verhetzt sei."

Herr Roethe scheint noch immer nicht zu begreifen, wieso es kommt, daß zahlreiche seiner eigenen Kollegen an der Berliner Universität und zahlreiche Studenten sowie Studentinnen es wagen, andere als alldeutsche Politik zu betreiben oder gar als Nichtangehörige zur „großen, blonden, blauäugigen Rasse, die überall die vornehmere Rasse kennzeichnet", germanische Luft zu atmen. Herr Roethe, der als Literaturhistoriker bedeutender ist als in seiner Tätigkeit als Kanzelredner des Antisemitismus und alldeutscher Propaganda, scheint zu glauben, daß in Deutschland Freiheitliches, Politisches und Religiöses immer noch von jedem beamteten Professor versorgt und genehmigt werden kann. Daß dieser professoralen Hetze nur ein ganz schüchterner Protest folgte, der unter Beifallsgetrampel erstickt wurde, kennzeichnet den Geist des Berliner Studententums, soweit es sich nicht offiziell von diesen Leuten losgesagt hat.

Die Sozialdemokratie ist eine so überzeugte Anhängerin der Lehrfreiheit, daß sie auch in diesem krassen Fall nicht nach Amtseingriffen ruft. Aber die Frage möchten wir doch aufwerfen, was wäre einem Dozenten passiert, der unter dem alten Regime die Junker und Schwerindustriellen verdientermaßen als die Kriegsurheber in öffentlicher Vorlesung gebrandmarkt hätte?

Notizen.

— **Die Volkshochschule Groß-Berlin.** Um eine bereits drohende Zersplitterung in der Volkshochschulbewegung in Groß-Berlin zu verhüten, um ferner zu verhindern, daß der Name „Volkshochschule" von einzelnen Körperschaften oder Privatpersonen für ihre Unternehmungen unberechtigterweise mit Beschlag belegt wird, ist unter Beteiligung von Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden, der Universität, des Kultusministeriums sowie der Arbeiterschaft und der größeren Volksbildungsvereinigungen ein „Ausschuß für die Volkshochschule Groß-Berlin" gegründet worden. Das Bureau des Ausschusses befindet sich im Gebäude des Marstall, Berlin C. 2, Breite Str. 36.

Auch die Humboldt-Hochschule will sich allen neuen Zeiterfordernissen anpassen. Sie veranstaltete am Freitag eine Aussprache über die Volkshochschulaufgaben der Berliner Gemeinden.

— **Unser Recht auf Gesundheit.** Unter diesem Titel findet am 14. Mai im Künstlerhaus eine öffentliche Kundgebung statt, durch die zur Frage des Reichswohlfahrts- und Gesundheitsamtes Stellung genommen werden soll.

— **Theater.** Für die Sommerspielzeit der Volksbühne wurde W. Kienzls Oper „Der Kuhreigen" zur Aufführung angenommen.

— **Die Ausstellung der Freien Secession** kann am 15. Mai noch nicht eröffnet werden.

— **Berliner Konzerte.** Franz Mikorey, bis vor kurzem Generalmusikdirektor in Dessau, machte uns in der Singakademie mit ein paar neuen Instrumentalkompositionen bekannt. Zweifellos offenbarte ein „Don Quixote-Vorspiel" von Artur Wolff, desgleichen eine „Nachtfantasie", Konzert für Violine mit Orchester von Richard Arnheim entschiedenes Talent. Zunächst aber sind gewisse Vorbilder zu überwinden und dafür ureigne musikalische Gedanken einzutauschen. Moderne Instrumentationstechnik allein tuts nicht. Eine „Konzert-Romanze" für Violine und Orchester vom Konzertveranstalter zeigte einen saftigsten Tonsetzer, der sich auf der Farbenplatte eines großen Orchesters auskennt.

Mikorey führte das Blüthner-Orchester mit überlegener Kraft, zumal im „Don Juan" von Strauß. ek.

— **Der Kampf gegen die deutsche Chemie.** Vertreter der fünf verbündeten Großmächte und Belgiens hielten in Paris, so lesen wir in den „Times", eine Konferenz ab, in der prinzipiell die Gründung einer interalliierten Gesellschaft für reine und angewandte Chemie beschlossen wurde. Man hofft, daß auf der Sitzung der Gesellschaft für chemische Industrie, 15.—18. Juli die interalliierte Gesellschaft endgültig geschaffen wird.

Der englische Chemieprofessor Louis sagte auf der Tagung: Deutschland habe den chemischen Markt großenteils durch Bluff beherrscht. Tatsächlich seien alle großen chemischen Fortschritte englisch-französischen Ursprungs. Deutschland habe den Weltmarkt mit Publikationen überschwemmt. Dem werde die neue Gesellschaft in erster Linie entgegenzutreten haben.

Große öffentliche sozialdemokratische Kundgebung gegen den Gewaltfrieden der Entente

am Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr, auf dem Königsplatz.

Es werden sozialdemokratische Abgeordnete der Nationalversammlung, der preußischen Landesversammlung und Vertreter der Regierung sprechen.

Erscheint in Massen!

Der Vorstand des sozialdemokratischen Bezirksverbandes für Groß-Berlin.

Brunhilde auf dem Kriegspfad.

Ein neues antisemitisches Schandblatt.

Schon mehrfach haben wir auf die geradezu gemeingefährliche antisemitische Hetze hingewiesen, die von einer Stelle, die ihren Sitz in der Köthener Straße hat, unter verschiedenen Decknamen getrieben wird. Nach dem Aufruf zu Pogromen, nach der Wiedererweckung des Ritualmordmärchens, nach der Bildung antisemitischer Freikorps geht diese Stelle jetzt mit einer neuen Verhetzung der niedrigsten Art vor. Ein günstiger Wind weht uns folgendes Flugblatt auf den Schreibtisch:

Vertraulich! Flugblatt Nr. 1001
Als Handschrift gedruckt! Bitte weitergeben!

Weckruf!

Deutsche Männer und Jünglinge!

Ich frage Euch vor Gott und Eurem Gewissen, vor unserem ganzen Volke, vor allen deutschen Frauen und Mädchen, vor Euren Müttern und Schwestern, vor Euren Gattinnen und Bräuten!

Ich frage Euch bei Eurer Mannesehre: Wollt Ihr weiter tatenlos zusehen, wie eine unfähige Regierung unser Land und Volk von Tag zu Tag näher an den Abgrund bringt und verwüstet?

Wollt Ihr stumpfsinnig weiter zusehen, wie die Juden und die ganze Schar edler Wüstlinge planmäßig unsere besten Volksgenossinnen verseuchen, in Elend und Schande bringen?

Deutsche Jungmannen!

Seid Ihrs zufrieden, daß Eure Schwestern von Juden und sonstigem nichtsnutzigem Gezücht Tag für Tag geschändet und entjungfert werden, so daß für Euch als Gattinnen schließlich nur noch feile Straßendirnen und geschändete Weibsbilder zur Ehe da sind?!

Wollt Ihr Bolschewisten, Spartakisten und Kommunisten weiter mit unerhörtem Terror unter Judenleitung wühlen lassen? Wollt Ihr landfremdem Gesindel, Verbrechern und dem Auswurf der Menschheit weiter durch Eure Lauheit und Feigheit Vorschub leisten. Zur Begründung und Aufrichtung der kommunistisch-bolschewistischen Republik, die sich immer mehr entpuppt als eine raffinierte jüdische Organisation zur Ausrottung aller selbständig denkenden Deutschen? Wollt Ihr hinein in den Abgrund?

Wollt Ihr es tatenlos dahin kommen lassen, daß wir Frauen und Mädchen allesamt zum Staatseigentum für diese verlorenen Wüstlinge erklärt werden sollen, so wie es unter der jüdischen Leitung und Bolschewistenherrschaft der Revolution bereits in Rußland geschehen ist, gleich als wenn wir Frauen dem willenlosen Vieh gleich zu achten wären, wie die aus dem finstersten Mittelalter von den Juden heute noch befolgte Talmut und Rabbinermoral lehrt?

Dann Fluch über Euch!

Wehe Euch Unholden! **Ihr werdet uns deutsche Frauen kennen lernen!**

Es folgt dann in demselben Stil noch ein ganzes Schock Verwünschungen, unter anderem wird gedroht, daß die deutschen Frauen „gleich unseren germanischen Ahnfrauen, die ihren Männern in die tosende Schlacht folgten, selbst zu den Waffen greifen werden!". Daran schließt sich eine ebenso schwungvolle Aufforderung an Frauen und Mädchen, dem unterzeichneten Walkürenbunde beizutreten, und das Ganze schließt mit folgenden Worten:

Fort mit den landfremden Eindringlingen!
Fort mit den bluts- und rassefremden Betrügern!
Kommt zu uns! Wir führen Euch! Wir beschirmen Euch!
Mitglieder zahlen 6 M. Jahresmindestbeitrag.
Abschriften und Geldspenden zum Kampf- und Wehrschatz erbeten an:

Großer Frauenschutz- und Trutzbund
Brünhild. Barden. Veleda.

Berlin W. 9, Köthener Straße 45, Hof I.

Diese Flugblätter sind gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen durch Druckerei und Verlag der „Volksstimme", Berlin W. 9, Köthener Str. 19 I.

Hoffentlich finden unsere Unterhändler in Versailles einen Weg, die Köthener Straße mit „Brünhild" und „Veleda" zur beliebigen Verwendung an die Entente loszuwerden. Aber wir fürchten, man wird sie auch dort nicht aufnehmen, obwohl man bei unseren Gegnern für alle Verrücktheiten gegen das deutsche Volk sonst das beste Verständnis hat.

Gefährliche Illusionen.

Professor Ballods Phantasien.

Eine sehr gefährliche Theorie entwickelt Professor C. Ballod in der Sonnabend-Ausgabe der „Freiheit". Wir hatten bisher die Parole der „Freiheit": „Wir müssen unterschreiben!" dahin verstanden daß uns in unserer jetzigen verzweifelten Lage nichts anderes übrig bliebe, als uns gegen unsere Ueberzeugung der Gewalt zu fügen. Das läßt sich verstehen, darüber kann man diskutieren. Für gefährlich aber, ja verwerflich halten wir es, wenn man versucht, diese Parole in der Weise zu begründen, daß man Volk und Arbeiterschaft über die Schwere der uns auferlegten Bedingungen hinwegtäuscht. Das tut Professor Ballod. Wie das alte System noch in seiner Sterbestunde an die Presse die Parole ausgab, sie solle schreiben, es sei alles nur „halb so schlimm", so taucht auch Professor Ballod seine Feder in rosarote Tinte und die drückendsten Forderungen der Entente verwandeln sich für ihn in „Bagatellen".

Gerade ein Sozialist sollte zuerst Verständnis dafür haben, daß das Ententeprogramm glatt auf die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands herausläuft. Ballod aber stellt die Theorie auf:

> Für ein bürgerlich-individualistisch-kapitalistisches Deutschland bedeutet dieser Friede den Tod. . . . Ganz anders steht ein sozialistisches d. h. ein wirklich sozialistisches (kein scheinsozialistisches heutiges) Deutschland da.

Und nun entwickelt Professor Ballod Theorien, wonach es einem sozialistischen Deutschland geradezu spielend gelingen müßte, der Entente alles zu liefern, wonach sie begehrt und noch genug und übergenug für sich zurückzubehalten. Der Bau von zweihunderttausend Tonnen Schiffsraum für die Entente pro Jahr erscheint Ballod eine „Bagatellsache", denn er steigert unsere Schiffserzeugung, die im Frieden noch keine fünfhunderttausend Tonnen pro Jahr betrug (in Gedanken!), bereits auf eine Million Tonnen pro Jahr. Daß es uns jetzt nicht gelingt, auch nur im bescheidensten Maße mit unserer zerstörten Volkswirtschaft irgendwo an die Friedensproduktion heranzukommen, darüber macht Ballod sich weiter keine Gedanken. Natürlich ist auch die Kohlenlieferung an Frankreich von sieben Millionen Tonnen pro Jahr, die wir trotz Verlustes des Saargebietes und Oberschlesiens noch zu leisten haben, für Ballod spielend zu bewältigen, denn er mobilisiert im Handumdrehen zwei bis drei Millionen Pferdestärken aus den Wasserkräften Deutschlands. Daß die Mobilisation dieser Wasserkräfte im besten Falle erst das Produkt mehrjähriger Arbeit sein könnte, und wie wir uns bis dahin helfen sollen, darüber erfahren wir von Ballod nichts. Die Geldentschädigungsforderung der Entente bezeichnet Ballod zwar selber als „baren Unsinn", aber schließlich wird er auch mit ihr fertig. Freilich läßt er ununtersucht, aus welchen Mitteln wir inzwischen die Kosten der öffentlichen Verwaltung, Volksbildung, der Kriegsbeschädigtenunterstützung usw. decken sollen. Die Landwirtschaft bringt Ballod (in Gedanken) zu so fabelhafter Produktivität, daß wir kein Körnchen Getreide mehr einzuführen brauchen, wobei ihn die Abgabe riesiger Landwirtschaftsflächen im Osten an Polen und die Auslieferung eines großen Teils unseres Viehbestandes an die Entente keinerlei Kopfschmerzen verursacht. Der Sozialismus wird eben alles machen. Aber wie wird uns? Genau vierundzwanzig Stunden vor dem Ballodschen Artikel haben wir in derselben „Freiheit" wörtlich folgendes gelesen:

> **Und ebenso wie mit der Regelung der Gebietsfragen steht es mit den ungeheuren Lasten, die die Sieger dem deutschen Volke auferlegen wollen. . . . Werden sie uns aufgezwungen, so ist die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands auf Jahrzehnte gehemmt und damit der Boden zertrümmert, auf dem allein die sozialistische Umgestaltung Deutschlands vor sich gehen kann.**

Die „Freiheit" bestätigt hier — mit unserer vollen Zustimmung — dem Professor Ballod, daß gerade durch die Friedensbedingungen unserer Gegner die Grundlage für den Sozialismus zertrümmert wird. Sie kennzeichnet selber damit treffend die Unsinnigkeit Ballodschen Optimismus. Denn es geht doch wohl nicht an, die Ententeforderungen durch den Sozialismus zu erfüllen, wenn durch eben diese Forderungen seine Einführung in Deutschland unmöglich gemacht wird.

Der Memoirenschreiber auf dem Kriegspfade.

Berlin, 9. Mai. Das Kriegsministerium teilt mit: In der im Verlag von August Scherl erschienenen Schrift des Obersten Bauer, der im Kriege der Obersten Heeresleitung angehört hat: „Konnten wir den Krieg vermeiden, gewinnen oder abbrechen?" wird über die Tätigkeit der militärischen Heimatsbehörden in einer Weise geurteilt, die scharfe Zurückweisung verdient. Die Zeit ist zu Preßfehden über vergangenes Unglück denkbar schlecht geeignet. Um so mehr muß es aber bedauert werden, daß ein höherer Offizier auf dem unfesten Grunde von Teilkenntnissen absprechende Urteile über Arbeitsgebiete ausspricht, auf denen seine Kameraden mit der äußersten Hingabe im Krieg tätig waren.

Erfundene Interviews.

Schwindel der „Neuen Berliner".

Die „Neue Berliner Zeitung" hat ein Interview der Reichsminister Landsberg und Giesberts und des Professors Schücking aus Versailles gebracht, die nicht geringes Aufsehen erregt haben. Nach dem Bericht des Interviewers hatte z. B. Giesberts in dieser Meinungsäußerung über die Friedensbedingungen mit einer auf deutsche Verhältnisse übertragenen Art von Bolschewismus kokettiert. Wie dem Auswärtigen Amt aus Versailles auf telegraphische Anfrage von den betreffenden Herren erklärt wird, haben die genannten Reichsminister sowohl als Professor Schücking niemals ein derartiges Interview gehabt und die Herren haben ihr tiefstes Bedauern darüber ausgesprochen, daß in dieser ernsten Zeit ein deutscher Pressevertreter sich zu Derartigem hergegeben hat.

Um so besser. Die „Post" äußert große Sorgen, daß bei dem Großreinemachen im Reichstagsgebäude nicht nur die Läuse, sondern auch die Hohenzollernbilder entfernt werden sollen. — Warum nicht? Im Reichstag der Republik haben weder Hohenzollern noch Läuse etwas zu suchen.

War alles Lüge?

Die sittlichen Grundlagen der Rätediktatur.

In dem Augenblick, in dem in Bayern die Rätediktatur an dem Versuch gescheitert ist, die Demokratie aus dem Felde zu schlagen, ist es vielleicht von Interesse, etwas über das grundsätzliche Verhältnis der Kommunisten zur Demokratie zu erfahren. In einer von der russischen Sowjetregierung herausgegebenen Schrift „Das Programm der Kommunisten- unternimmt es N. Burcharin, dieses Verhältnis näher auseinanderzusetzen. Bucharin läßt einen fingierten Gegner (auf Seite 30) den Einwand stellen:

> **„Warum redeten die Bolschewiki früher nicht von Vernichtung der völligen Freiheit für die Bourgeoisie? Warum waren sie früher selbst für eine bürgerlich-demokratische Republik? Warum waren sie früher selbst für die Konstituante und redeten nicht davon, der Bourgeoisie das Wahlrecht zu entziehen? Mit einem Wort: warum haben sie jetzt in diesen Fragen ihr Programm geändert?"**

Auf diese Einwände antwortet Bucharin mit einem verblüffenden Zynismus:

> **„Sehr einfach, warum. Die Arbeiterklasse hatte früher noch keine Kraft, um auf direkten Sturm der bürgerlichen Fesselung loszugehen."**

Bucharin führt das dann näher aus: Hätten z. B. die Kommunisten früher von den Kapitalisten verlangt, daß sie anstatt bürgerlicher Zeitungen nur noch Arbeiterzeitungen drucken, so hätte man sie ausgelacht.

„Deshalb sagte die Arbeiterklasse (und unsere Presse sagte es auch): Es lebe die Preßfreiheit (der ganzen Presse, auch der bürgerlichen)!"

Noch ein zweites Beispiel gibt Bucharin. Die Unternehmerverbände konnte man früher nicht abschaffen und an ihre Stelle einfach die Arbeiterverbände setzen.

„Dazu fehlte es an Kräften. Daher sagte unsere Partei: wir fordern Freiheit der Verbände (überhaupt, nicht nur der Arbeiter). Nun aber haben sich die Zeiten geändert!"

Dieser Tiefstand der Moral ist allerdings etwas völlig Neues in der Arbeiterbewegung. Diese Moral steht etwa auf einer Höhe mit der unserer Alldeutschen, die für das Selbstbestimmungsrecht der Völker nur Spott und Hohn hatten, solange sie sich Sieger glaubten, die jetzt aber, wo es Deutschland an den Kragen geht, sich 24mal am Tage auf dieses Selbstbestimmungsrecht berufen, die jetzt den Eid auf die 14 Punkte Wilsons leisten, über die sie vordem Gift und Galle gespien haben.

So wäre wirklich das Eintreten der Arbeiterschaft für Freiheit und Recht nur politische Heuchelei, nur einschlauer Geschäftstrick gewesen? Die Arbeiterschaft hätte das Ideal der Freiheit und des Rechts nur solange auf ihre Fahne geschrieben, als sie selber schutzbedürftig war und davon Nutzen hatte? Wenn das der Fall ist, dann ist jeder Gesinnungslump in der Politik gerechtfertigt. Dann sind die Leute die vernünftigsten, die pazifistische Redensarten führen, solange sie schwach sind und Eroberungspolitiker werden, sobald sie genügend Macht in Händen haben. Dann ist der Gauner als Ehrenmann zu preisen, der mit salbungsvollen christlichen Phrasen seinen Gläubiger veranlaßt, ihm seine Schulden zu erlassen, der aber selber hohnlachend seine Angestellten abweist, wenn sie ihr Gehalt von ihm fordern. Gegen die Unterscheidung solcher Gesinnungslumperei wird die gesamte deutsche Arbeiterschaft mit Entrüstung protestieren.

Einberufung der preußischen Nationalversammlung.

Berlin, 10. Mai. (TU) Der Aeltestenausschuß der Preußischen Nationalversammlung trat heute nachmittag zu einer Besprechung zusammen und beschloß, die nächste Vollsitzung am Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 1 Uhr, abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht: 1. Besprechung der vom Ministerpräsidenten in der Sitzung am 8. Mai abgegebenen Erklärung über die Friedensbedingungen. 2. Bericht des Wahlprüfungsausschusses. 3. Erste Beratung eines Nachtragsetats betreffend Ministerium für Volkswohlfahrt. Im Anschluß an den letzten Gegenstand der Tagesordnung soll eine weitere Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat zulässig sein. Zu der Friedensfrage werden die Parteien einzeln Erklärungen abgeben.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hielt am Sonnabendnachmittag gemeinsam mit dem Parteiausschuß unter Hinzuziehung von Partei-Redakteuren und Mitgliedern der Preußischen Landesversammlung eine Sitzung im alten Bibliotheks-Gebäude ab. Nach einem kurzen einleitenden Referat des Genossen Hermann Müller (Parteivorstand) über unsere Stellung zu den Friedensfragen fand eine lebhafte Aussprache statt, die am Montagmorgen noch fortgesetzt werden soll. Zum Fraktionsredner für die Montagssitzung der Nationalversammlung wurde Genosse Hermann Müller bestimmt.

Einen Aufruf, in dem er mit gleicher Leidenschaft für die Diktatur des Proletariats wie gegen jede Gewalttätigkeit zu ihrer Erringung eintritt, verbreitet der bekannte Hauptmann von Beerfelde. Er appelliert an die „Menschenliebe, die Seele alles Sozialismus". v. Beerfelde ist ein schwärmerischer Idealist, aber seine phrasenreiche Sprache kann nicht über seine völlige Weltfremdheit und Unkenntnis der wichtigsten Tatsachen hinwegtäuschen. Selbst das übersieht er, daß Diktatur ja auf deutsch Gewaltherrschaft heißt. Trotzdem glaubt er an Diktatur ohne Gewalt.

Gewerkschaftsbewegung

Gegen die Verhetzung im Metallarbeiterverband.

Die im Lehrervereinshaus tagende Versammlung der Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsgruppe Berlin, die auf den Boden der S. P. D. stehen, faßten einstimmig eine Entschließung, in der sie den Inhalt des Flugblattes zur Sammlung von Unterschriften zur Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages als eine grobe Irreführung der Kolleginnen und Kollegen bezeichnen. Die Entschließung betont: ganz besonders tritt dies in den Sätzen in die Erscheinung, in denen dem Hauptvorstand vorgeworfen wird, er beabsichtige eine Spaltung des D. M.-V. herbeizuführen. Wir stellen fest, daß durch die Gesinnungsunterdrückung der Angestellten und Kollegen, die darin ihren Ausdruck fand, daß in Berlin und vielen anderen Verwaltungsstellen nur die U. S. P.-Mitgliedschaft den Kollegen die Qualifikation gab, die bezahlten und unbezahlten Posten und Ämter einzunehmen, gerade von den Verfassern des Flugblattes die anders denkenden und hinter dem Hauptvorstand stehenden Kollegen zu Mitgliedern zweiter Klasse degradiert wurden, was mit Demokratie in der Gewerkschaft und auch sonst nicht das mindeste gemein hat. Gerade durch derartigen Gesinnungsterror arbeitet man einer Spaltung in die Hände. Wir verweisen ferner auf die Bekanntmachung des Hauptvorstandes im „Abend-Vorwärts" vom 7. Mai und stellen fest, daß Kollege Rusch in Stuttgart dem Hauptvorstand das Zeugnis ausstellte, daß er (Hauptvorstand) nur das Beste für die Organisation will. Also in Stuttgart so, und in dem Flugblatt so. Wir sehen in Ruhe dem Verbandstag im September d. J. entgegen, lehnen es aber ab, Verbandsgelder für einen außerordentlichen Verbandstag, auf dem auch nur wieder Terror und Gesinnungsschnüffelei betrieben werden soll, fortzuwerfen.

Aus diesem Grunde verweigern wir die Unterschrift auf den Listen.

An die Arbeiter der Spandauer Reichsbetriebe.

Das Reichsschatzministerium hat, um die, durch die Kündigung aller Arbeiter in weite Kreise getragene Beunruhigung nach Kräften zu lindern und eine weitgehende Arbeitslosigkeit zu verhüten, in der letzten Woche fieberhaft gearbeitet und folgende Maßnahmen getroffen: Es werden zunächst von den Spandauer Werkstätten einige Gewerke der Artilleriewerkstätte-Nord, der Geschützgießerei und der Geschoßfabrik in Betrieb genommen und zwar schon vor dem Entlassungstermin (26. Mai), so daß für viele Arbeiter, insbesondere die älteren, die ausgesprochene Kündigung gar nicht erst wirksam wird. Es handelt sich bei der Art der Beschäftigung nur um Friedensarbeit, deren Herbeischaffung zwar zunächst mit Opfern verknüpft ist, die vorläufig die Regierung übernimmt, die sich aber später hoffentlich in wirklich rentable Arbeit umwandeln wird.

Die anderen Werkstätten werden in kurzer Frist folgen, so daß mit ziemlicher Sicherheit alle Betriebe, bei denen es sich irgendwie ermöglichen läßt, in den nächsten vier Wochen wieder in Betrieb kommen.

In besonderem Umfange soll für das Wohl der Kriegsbeschädigten, vor allem der Schwerbeschädigten, gesorgt werden. Die Staatsfabriken werden es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, auch den Schwerkriegsbeschädigten (Amputierten) solche Arbeiten zuzuweisen, die den vollen Verdienst im Wettbewerb mit den Gesunden wieder zulassen. Es wird dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß bei richtiger Wahl der Arbeit, Arbeitswilligkeit der Beschädigten und bei dem notwendigen Entgegenkommen der Vorgesetzten die richtigen Plätze ermittelt werden können.

Endlich soll der Gedanke der konstitutionellen Fabrik in den Spandauer Staatsbetrieben zum erstenmal zur Verwirklichung kommen. Es soll ein sozialpolitisches Bureau ins Leben treten, das berufen ist, alle wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Arbeiterschaft zu bearbeiten, im Einvernehmen mit der Betriebsleitung, den Angestellten und Arbeitern. Der Einfluß der Arbeiter auf die zukünftige Gestaltung der Reichsbetriebe ist gesichert. Wir hoffen, daß es dem guten Willen der Regierung, gestützt auf sachverständige Mitarbeit aller interessierten Kreise, gelingen wird, den großzügigen Plan zu verwirklichen und die Spandauer Fabriken nicht bloß zur Beruhigung der Spandauer Bevölkerung zu erhalten, sondern sie trotz aller Schwierigkeiten als Musterinstitute für die deutsche Industrie herausarbeiten.

Arbeitervertreter
der Hauptverwaltung der Reichsbetriebe.

Versammlung von Arbeitern der Spandauer Heereswerkstätten.

Vielleicht 10 000 Personen nahmen am Sonnabendnachmittag an der Sportpalast-Versammlung teil.

Eichler schilderte eingehend die Vorgeschichte der Schließung, betonte, daß die Arbeitsbeschaffung für die Werke an passivem Widerstand der Behörden gescheitert sei und behauptete, daß die unfähige militärische Leitung verwirtschaftet habe, was nur zu verwirtschaften gewesen sei. So habe die Geschoßfabrik Flußeisen hergestellt, dieses sei, statt es im eigenen Betriebe zu verarbeiten, an einen Händler verkauft und, nachdem es einen Kettenhandelsweg durchlaufen habe, als Stahl wieder an das Werk gelangt. Natürlich sei der Wuchergewinn, um den die Werkstätten geprellt seien, in die Hände der Händler gelangt. Nur durch die Aufmerksamkeit eines Expedienten, der einen erst vier Tage vorher hinausgegangenen Waggon nebst Ladung als Lieferung wiedererkannt habe, sei der Schwindel entdeckt worden. Die Werksleitungen hätten nichts für eine Umstellung getan. Es werde unbedingt die Trennung der technisch-industriellen Betriebe von militärischer Leitung verlangt. Die Arbeiter müßten unbedingt Klarheit darüber haben, was mit ihnen wird. Man müsse auch mit Bestimmtheit vermuten, daß die Schließung der Betriebe eine parteipolitische Maßregelung sei. Bei der Wiedereinstellung der Arbeiter müsse unbedingt das Mitbestimmungsrecht des Arbeiterrats gewahrt werden. Auf Veranlassung des Zentralrates würden demnächst Beratungen der Behörden über die Wiedereröffnung gepflogen. Die Arbeiter verlangen, hierbei mitwirken zu können. (Beif.-U.)

Herr Schöneberg als Vertreter des Reichsschatzministeriums erklärte, daß das Kriegsministerium darauf verzichtet habe, die Betriebe unter militärischer Leitung zu behalten und daß tüchtige Kaufleute und Techniker hierfür angestellt werden sollen. Die Kommission der Betriebsarbeiterräte werde zukünftig zu den Beratungen zugezogen. (Beifall.)

Es sprachen ferner Neumann (U. S. P.) und Rasch (K. P.) vom Vollzugsrat, Kurtlauch im Auftrage des Zentralrates, Brühl (U. S. P.) und Giebel (S. P. D.) als Fraktionsvertreter der Nationalversammlung und Büchner (U. S. P.). Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich inhaltlich mit den bisherigen Kundgebungen der Spandauer Arbeiter deckt, die sofortige Wiedereröffnung der Betriebe und Wiedereinsetzung der bisherigen Arbeiterräte verlangt und auf energische Verhandlungen drängt.

*

Ein Teil des Westens war zur Vermeidung von Unruhen militärisch besetzt. Es gab keinerlei Zwischenfall.

*

Sämtliche Vertrauensleute und Funktionäre der S. P. D. der Heeresbetriebe Spandau treffen sich heute vormittag 10 Uhr bei Lau, Hamburger Straße 107. Wichtige Besprechung.

Drohender Streik im Portiergewerbe!

Die Mitglieder des Deutschen Portierverbandes sind mit der gleichen Branche des Deutschen Transportarbeiterverbandes in eine Lohnbewegung getreten und haben dem Bund der Haus- und Grundbesitzer sowie dem Verband der Geschäfts- und Industriehausbesitzer ihren Tarifvertrag überreicht. Während nun der „Bund" sich zu Verhandlungen bereit erklärt hat, ist von dem Verband eine Antwort auf die befristete Zustellung nicht eingegangen. Dies veranlaßt die Verbandsleitungen den sehr bescheidenen Forderungen der Mitglieder den entsprechenden Nachdruck zu verleihen und die aus der abweisenden Haltung der Geschäfts- und Industriehausbesitzer sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Arbeitseinstellung der Industrieportiers auch auf die Wohnhausportiers übergreift, denn die wirtschaftliche Lage dieser Leute ist eine noch viel traurigere und entspricht den jetzigen teuren Zeiten sowie den gegenwärtigen Verhältnissen in keiner Weise.

Ein endgültiger Beschluß soll in der am 13. Mai in den Arminhallen stattfindenden öffentlichen Versammlung gefaßt werden. Näheres im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Zu den Forderungen der Eisenbahner.

Die im Gewerkschaftshause versammelten Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes faßten einstimmig einen Beschluß, in welchem es heißt: Die Funktionäre sehen ein, daß infolge der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und der Friedensbedingungen die Bewilligung ihrer Forderung an die Eisenbahner nicht zu verbessern geeignet ist, vielmehr wird ihre Lage durch die Ohnmacht der Regierung von Tag zu Tag schlechter. Indem sich alle Funktionäre der Tragweite ihres Beschlusses bewußt sind, fordern sie statt dessen die Regierung auf, sofort einen durchgreifenden Abbau der Lebensmittelpreise durchzuführen, damit die Eisenbahner eine menschenwürdige Daseinsexistenz haben. Sollte von dieser Maßnahme in Kürze nichts zu verspüren sein, halten die Eisenbahner ihre Forderung aufrecht und werden sie zur gegebenen Zeit mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in die Tat umsetzen.

Schmutziges Manöver der „Freiheit".

Jedesmal, wenn es den unabhängigen Drahtziehern gelungen ist, mit den bekannten demagogischen Mitteln in Gewerkschaftsversammlungen gegen den „Vorwärts" Stimmung zu machen, greint die Freiheit: „Auch die . . . werden rebellisch", auch die . . . lehnen den „Vorwärts" ab". Das edle Blatt vergißt nur zu bekennen, daß der Grund dieser gegen den „Vorwärts" gerichteten Stimmungsmache lediglich sein eigenes und schmutziges Konkurrenzmanöver ist. Es muß sehen, daß alle erbärmlichen Kampfesmethoden, mit denen zu operieren sich jeder anständige Mensch schämt, der Existenz des „Vorwärts" nicht den mindesten Eintrag tuen, daß die übergroße Mehrzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter fest zum „Vorwärts" steht und daß es lediglich eine fanatisierte, jede Meinungsfreiheit unterdrückende Clique ist, die jene Beschlüsse in den Gewerkschaften faßt. Da muß dieses Blatt ab und zu sich solcher Täuschungsmanöver bedienen. So sehr aber die „Freiheit" auch auf die „Vorwärts"-Leser spekulieren mag, wir werden ihre dunklen Absichten zu durchkreuzen wissen. Und ihre unabhängigen Gewerkschaftsführer mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie ihres augenblicklichen „Sieges" nicht froh werden dürften.

150 000 organisierte Landarbeiter.

Wie wir der neuesten Nummer des Organs des Deutschen Landarbeiter-Verbandes entnehmen, konnte diese junge Organisation Ende April rund 150 000 Mitglieder aufweisen. Dieses Ergebnis ist umso beachtenswerter, als der Landarbeiter-Verband bis vor Ausbruch der Revolution einen harten Kampf für die kulturelle Besserstellung des Landproletariats zu führen hatte. Jetzt, nachdem die Fesseln, die die Landarbeiterschaft in unerträgliche Knechtschaft hielt, gesprengt sind, wird die prächtig gestärkte Organisation mit größerem Erfolge den kulturellen Aufstieg der Land- und Forstarbeiter die Wege ebnen können.

Die vierte Million.

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands teilt uns mit, daß die Mitgliederzahl des Verbandes am 31. Dezember 1918 bereits 326 747 betrug, während in dem vom gewerkschaftlichen Nachrichtendienst gebrachten Bericht, den wir abdruckten, rund 200 000 angegeben waren. Hierzu kommt noch, daß die Mitgliederzahl seit obigem Zeitpunkte weiter gestiegen ist. Genaue Zahlen liegen jedoch noch nicht vor. Die Auflage der „Bergarbeiter-Zeitung" beträgt gegenwärtig über 400 000, wobei zu berücksichtigen ist, daß zirka 84 000 Mitglieder im besetzten Saarrevier und Niederrhein keine Zeitungen beziehen können.

Warnung vor Fahrstuhlführerschulen.

Durch marktschreierische Inserate in mehreren Berliner Tageszeitungen werden für sogenannte Fahrstuhlführerschulen täglich Personen gesucht, die Lust haben, sich zum Fahrstuhlführer ausbilden zu lassen. Wir ersuchen alle diejenigen, die beabsichtigen, einen Kursus in solcher Schule durchzumachen, sich vorher mit uns in Verbindung zu setzen, um sich vor ev. Schädigungen zu bewahren.

Deutscher Transportarbeiterverband
(Branche der Fahrstuhlführer und Portiers)
SO., 16, Engelufer 15 II, Zimmer 33.
Deutscher Portier-Verband
Geschäftsstelle: Berlin W. 62, Bayreuther Str. 31.

Ausbeutung von stellenlosen Angestellten. Von der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände wird uns geschrieben: In einer Reihe von Tageszeitungen sucht ein Herr Dr. Schortmann, Berlin-Lichterfelde, Söthstr. 3, als „Vertrauensmann für akademische, technische und kaufmännische Berufe" für den wirtschaftlichen Aufbau nach Friedensschluß bestempfohlene Bewerber. Zunächst wird von jedem Bewerber eine Einschreibgebühr von 5 M. verlangt. Es handelt sich hier offenbar um ein sehr bedenkliches Unternehmen, das den stellenlosen Angestellten die Einschreibgebühr abnimmt, ohne daß ihnen irgend eine Gewähr für den Nachweis einer Stellung geboten wird. Die A. f. A. hat sich deshalb auch sofort an das Polizeipräsidium gewandt, um durch ein Eingreifen dieser Behörde die weitere Ausbeutung der Stellenlosen zu unterbinden. Die stellenlosen Angestellten werden hiermit gewarnt, auf jene Anzeige hereinzufallen.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Dienstag, den 13. Mai, abends 6½ Uhr, Branchenversammlung der Fahrstuhlmonteure und Heizer im Lokal „Prinzessin Victoria", Friedrichstraße 134. Tagesordnung: Branchenangelegenheiten. Verschiedenes. Die Kollegen folgender Betriebe werden besonders ersucht, anwesend zu sein: Trom, Gimpel, Schneider u. Co. und Kitzer. Mitgliedsbücher mitbringen. Vertrauensmänner treffen sich um 5 Uhr.

Zentralverband der Handlungsgehilfen. Verbandsfunktionäre der Metallindustrie Montag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, Versammlung in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Einlaß nur gegen Vorzeigung der Funktionärausweiskarte.

Verband der Bureauangestellten, Ortsgruppe Groß-Berlin.

Zentralverband der Bildhauer. Montag, den 12. Mai cr., abends ½7 Uhr, Versammlung aller Holzbildhauer im Gewerkschaftshaus, Saal 4. Tagesordnung: Die Bewegung in der Holzbranche. Zahlreichen Besuch erwartet

Die Streikleitung.

Deutscher Transportarbeiterverband (Bezirk Groß-Berlin.) Delegierte zur örtlichen Generalversammlung! Montag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstr. 21: Oertliche Generalversammlung pro 1. Quartal 1919. Ohne Delegiertenkarte und Mitgliedsbuch keinen Zutritt.

Porteleutler und Reiseartikelsattler. Montag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, bei Graumann, Naunynstr. 27: Branchenversammlung. Bericht von den Verhandlungen mit den Fabrikanten.

Verantwortlich für Politik Artur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 3 Beilagen.

Waschblusen
Verkauf am Wäschelager
Waschbluse aus Punkt-Mull, halsfrei 39⁷⁵
Waschbluse aus Volle, reich gestickt, mit Umlegekragen und Spitze 55⁰⁰
Waschbluse aus Volle, gestickt vorn und im Rücken, halsfrei 69⁰⁰
Waschbluse aus Volle, reich gestickt, mit Kragen 79⁰⁰

Schirme
Regenschirme für Damen u. Herren, mit Natur- und verschiedenen Phantasiegriffen
Sonnenschirme neue Muster u. Farben
Damen-Regenschirme farbig, Seidentaffet, mit Futteral ... 63⁰⁰
Spazierstöcke mit Natur-, Horn- oder Elfenbeingriffen

A. WERTHEIM A.-G.

Wasch-Krepon bedruckt, entzückende Blumen-Muster und Streifen, in großer Auswahl . Meter 17⁵⁰
Gestreifte Blusen-Seide Mtr. 22⁵⁰
Voile Ninon bedruckt etwa 100 cm breit . Meter 29⁰⁰
China-Krepp schwarz etwa 100 cm breit . Meter 33⁰⁰
Mantel-Seide schwarz etwa 85 cm breit, Meter 42⁰⁰
Rohseide etwa 85 cm breit . . . . Meter 45⁰⁰
Kostüm-Seide schwere Qualität, 90 cm breit . . Meter 65⁰⁰

Damenwäsche
Garnituren
Damenhemd Batist, mit Stickerei 24⁰⁰ 28⁵⁰ 41⁰⁰
dazu Beinkleid Batist, mit Stickerei 20⁰⁰ 24⁰⁰ 34⁰⁰
dazu Nachthemd Batist, mit Stickerei 44⁰⁰ 75⁰⁰
Untertaille mit Stickerei 19⁰⁰
Untertaille mit Spitzen und Banddurchzug 17⁷⁵
Eleganter Stickerei-Rock 63⁰⁰

Herren-Taghemd
Verkauf am Wäschelager
(nur auf Bezugsschein vom Magistrat Berlin) 16³⁵

Hemdentuch
(bezugsscheinpflichtig)
sehr gute Qualität Meter 12⁵⁰

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Parteigenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts der Partei beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag auf

Dienstag, den 10. Juni 1919. nachmittags 4 Uhr,

nach Weimar ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes;
   a) Allgemeines. Berichterstatter: Otto Wels.
   b) Kasse. Berichterstatter: Fr. Bartels.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Fr. Brühne.
3. Bericht der Organisationskommission.
4. Bericht der Kommission zur Beratung der Presseangelegenheiten.
5. Bericht der Fraktion der verfassunggebenden Nationalversammlung. Berichterstatter: Paul Löbe.
6. Die Aufgaben der Partei in der Republik. Berichterstatter: Ph. Scheidemann.
7. Anträge.
8. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag, besonders die Wahlen der Delegierten und die Stellung von Anträgen, rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge der Parteiorganisationen müssen spätestens am 17. Mai im Besitze des Parteivorstandes sein, wenn sie nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts veröffentlicht werden und in der gedruckten Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen. Den Anträgen beigegebene Begründungen können nicht veröffentlicht werden.

Die Vorstände der Wahlkreisorganisationen werden dringend ersucht, dem Parteivorstand die Namen der gewählten Delegierten unter genauer Adressenangabe alsbald mitzuteilen damit ihnen die Vorlagen und sonstigen Mitteilungen zugestellt werden können.

Wegen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten außerdem beim Lokalkomitee melden. Adresse:

Julius Palm, Weimar, Bertuchstr. 2a.

Die Mandatsformulare werden rechtzeitig von uns verschickt.

Berlin, den 3. April 1919.

Der Parteivorstand.

Parteinachrichten.

Militarismus von heute!

Ueber dieses Thema sprach Genosse Anton Fischer in einer gestern abend in den Germaniasälen einberufenen Parteiversammlung. Der Redner entwarf in großen Zügen ein Bild von dem Militarismus der vorrevolutionären Zeit, wie wir Sozialisten es schon lange kannten und auch von jeher bekämpft haben. In der Diskussion verbreitete sich Genosse Kölitz besonders ausführlich über die Auflösung des 11. Depots der R. S.-W. in Weißensee. Besonders aufreizend wirkte, daß Genosse Kölitz ein Telegramm des Gouverneurs Schöpflin verlesen konnte, in welchem dem Depot noch wenige Tage vor der Auflösung die besondere Anerkennung über die vorzüglichen Leistungen und seine bisherige Haltung ausgesprochen wurde. Genosse Simmel kam dann auf die Entwicklung der zum Teil unhaltbaren Zustände bei den Freikorps zu sprechen. Jedenfalls, betonte der Redner, sei es ausgeschlossen, daß sich die Regierung durch eine militärische Macht am Ruder halten könne, in welcher die sozialistisch denkenden und fühlenden Genossen der Willkür der von uns seit jeher bekämpften Offizierskaste ausgesetzt seien. Genosse Bennewitz wies dann darauf hin, daß die Partei eine besondere Aufklärungsstelle für diese militärischen Angelegenheiten errichtet habe, wo alle Beschwerden, Uebergriffe und Mißstände untersucht werden. Die Partei wird dann auf Grund des gesammelten Materials rücksichtslos eingreifen und die verantwortlichen Stellen zur Verantwortung ziehen. Eine im Sinne der Redner gefaßte Resolution fand einstimmige Annahme. In dieser wird mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß die R. S.-W. von den alten Militaristen mit brutaler Waffengewalt auseinandergejagt worden ist. Dieses Vorgehen wird als der letzte Akt eines systematisch betriebenen Feldzuges bezeichnet, um die Sozialisten aus den Freiwilligenverbänden zu entfernen. Die Versammlung erkennt daraus, daß die sozialistischen Mitglieder der Koalitionsregierung machtlos den Offizieren gegenüberstehen. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß die grausamen Friedensbedingungen zu einem großen Teil auf diesen neuentstandenen Militarismus zurückzuführen sind.

Die Versammlung sieht die einzige Rettung für die sozialistische Sache in der Bildung einer rein sozialistischen Regierung, die den vorrevolutionären Militarismus überflüssig machen und damit ein wichtiges Hindernis für die Einigung der Bruderparteien beseitigen kann. Da sich noch eine große Anzahl von Rednern zur Diskussion gemeldet hatten, wurde die Versammlung wegen der vorgerückten Zeit vertagt und beschlossen, in allernächster Zeit eine zweite Versammlung einzuberufen. Erfreulich war, daß trotz des sehr aufreizenden Materials die Veranstaltung einen ruhigen, disziplinierten Verlauf nahm.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. fand in Guben statt und beschloß nach einem Vortrag des Genossen Gehler-Leipzig, die Gründung einer Bezirksgruppe der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands für den Bezirk Frankfurt a. O. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die die Forderungen der sozialdemokratischen Lehrer zur Schulreform zum Ausdruck bringt.

Vereine und Versammlungen.

Mieterverein Charlottenburg. Heute vormittag 10 Uhr im Realgymnasium, Schillerstr. 96: Oeffentliche Versammlung. Stellungnahme zum Schmierverein des Hausbesitzervereins. — **Pensionierte Beamte, Lehrer und deren Hinterbliebene.** Dienstag 5½ Uhr, „Landhaus", Ecke Kaiserallee und Durlacher Straße: Aussprache über die große Notlage der Pensionäre, der Witwen und der Waisen. — **Kriegsteilnehmer,** welche in den Kriegsorganisationen tätig sind. Versammlung Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, im Herrenhause, Plenarsitzungssaal.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag: Oestlich der Oder noch größtenteils trocken und vielfach heiter. Am Tage warm, weiter westlich stärker bewölkt und besonders im Binnenlande strichweise Gewitter.

Mordprozeß Liebknecht-Luxemburg.

Der Zeuge Militärkraftfahrer Peschel habe sich nun mit der Reparatur beschäftigt und sich nicht weiter um die Insassen des Autos gekümmert, die ausgestiegen waren und fortgingen. Etwa ein bis zwei Minuten später hörte er Schüsse. Vors.: Haben Sie irgend etwas von einer Verabredung gehört, daß eine Panne herbeigeführt werden sollte? Zeuge: Nein. — Vors.: Ist Ihnen sonst irgend etwas Verdächtiges aufgefallen, was auf eine solche Verabredung schließen läßt? — Zeuge: Nein. — Es wird festgestellt, daß der Zeuge in Untersuchungshaft war unter dem Verdacht, an der absichtlichen Herbeiführung einer Panne beteiligt gewesen zu sein. Da die Verdachtsgründe nicht ausreichend waren, ist der Zeuge aus der Haft entlassen worden.

Leutnant Herbst gibt als Sachverständiger sein Gutachten über die Ursache der Panne des Motors dahin ab: Es handelt sich um einen Defekt an der Benzinzuführung zum Vergaser. Als die Zuführung ganz versagte, konnte der Wagen nicht weiterfahren. Es sei ausgeschlossen, daß jemand durch einen willkürlichen Eingriff in den Motor den Defekt verursacht habe. Dieser müsse auf einen Fabrikationsfehler zurückgeführt werden. Es sei ein Defekt an der Druckluftpumpe, die das Benzin aus dem Behälter dem Motor zuführt.

Der zweite Sachverständige, Ingenieur Dr. Heller, ist derselben Ansicht.

Zeuge Schwartz, Heilgehilfe der Unfallstation, wo die Leiche Liebknechts abgeliefert wurde, er habe das fragliche Taschenmesser gleich nach der Einlieferung gesehen. Es hatte eine dunkle Schale, aber nicht Schildpatt. Es war kein Blut an dem Messer. — Vors.: Dr. Jakobi hat ausgesagt, er habe Blut an dem Messer gesehen. — Zeuge: Ich habe das Messer genau angesehen und kein Blut bemerkt. Das unzuverlässige Elemente entlassen seien, habe ich gesagt, aber ich habe damit gemeint, daß Neueingetretene wegen dienstlicher Unzuverlässigkeit entlassen seien.

Zeuge Stadtrat Grützner: Ich hatte als Offizier Dienst im Edenhotel. Leutnant Sander nahm mich auf die Seite und sagte in gedämpftem Ton zu mir, er habe Auftrag vom Hauptmann Pabst, mir mitzuteilen, ich solle auf die Mannschaft einwirken, daß sie günstig aussage. Es seien unzuverlässige Elemente unter der Wachmannschaft, fünf davon seien schon entlassen. Ich fragte Sander, was denn das bedeuten solle. Er wiederholte das Gespräch und setzte hinzu: ich wisse doch, was im Edenhotel passiert sei. Ich antwortete, ich werde mich auf das Ansinnen nicht einlassen, sagen Sie dem Herrn, der Ihnen den Befehl gegeben hat, daß er bei mir an die falsche Adresse gekommen ist. Ich würde mich ja, wenn ich den Befehl befolge, der Verleitung zum Meineid schuldig machen. Sagen Sie dem Herrn, was er von mir verlangt, ist auch eine politische Dummheit. Ferner sagte Leutnant Sander zu mir, Rosa Luxemburg sei niedergeschlagen und wie ein Bündel ins Auto geworfen.

Auf Vorhalt bemerkt Zeuge Grützner, es könne möglich sein, daß er den Namen des Hauptmanns Pabst, den er bei diesem Gespräch mit Sander noch nicht kannte, erst später damit in Verbindung gebracht habe. Bestimmt weiß ich aber, daß Sander mir den Auftrag als Befehl von der Division bezeichnete.

Leutnant Sander erklärt hierzu, es habe ihm ferngelegen, den Zeugen Grützner zur Zeugenbeeinflussung veranlassen zu wollen. Wenn Grützner das so aufgefaßt habe, dann sei das eine falsche Auffassung.

Zeuge Grützner: Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß versucht werden sollte, die Vorgänge anders darzustellen, als sie tatsächlich waren.

Leutnant Sander: Es ist möglich, daß ich gesagt habe, ich habe den Auftrag vom Hauptmann Pabst. Wenn ich es gesagt haben sollte, dann habe ich mich versprochen.

Zeuge Schein (Soldat) bekundet, nachdem die Begleitmannschaften vom Transport Liebknechts zurückgekehrt waren, sprachen sie untereinander und äußerten, die Panne sei eine Mache gewesen und der Fluchtversuch Liebknechts sei nur vorgetäuscht worden. Aus den Gesprächen — sagt der Zeuge — konnte man den Eindruck gewinnen, daß Liebknecht hinterrücks niedergeschossen worden sei. Er, der Zeuge, habe aber auf solches Gerede nichts gegeben.

Es folgt die Vernehmung von Zeugen über die Behauptung Runges, er sei anläßlich des November-Demonstrationsstreiks von Liebknecht und Rosa Luxemburg mit dem Revolver bedroht worden.

Schlosser Schindler, der mit Runge zusammen bei Siemens-Schuckert gearbeitet hat, sagt: Liebknecht und Rosa Luxemburg sind nicht bei uns gewesen, sie haben auch nicht in unseren Versammlungen gesprochen.

Angekl. Runge behauptet, der Vorfall, wo er von Liebknecht und Rosa Luxemburg mit der Pistole bedroht sei, habe sich vor dem Fabriktor abgespielt. — Zeuge Schindler erklärt, er wisse nichts davon.

Zeuge Ziebarth, der ebenfalls mit Runge zusammengearbeitet hat, weiß auch nichts davon, daß Liebknecht und Rosa Luxemburg anläßlich des Demonstrationsstreiks bei Siemens-Schuckert gewesen sind. — Zeuge Arbeiter Lobitzki sagt: Runge war bei uns nicht beliebt. Mir machte er öfter Vorhaltungen, daß ich zuviel arbeite. — Vors.: Sie meinen also, er war faul? — Zeuge: Ja, so kann man es auffassen. — Auf weitere Fragen sagt der Zeuge: Bei dem Demonstrationsstreik war weder Liebknecht noch Rosa Luxemburg anwesend. Runge hat sich an dem Streik nicht beteiligt. Wir traten zur Demonstration abteilungsweise an. Da Runge zu meiner Abteilung gehörte, hätte ich ihn sehen müssen. Er sagte zu mir, er werde nicht so dumm sein und den Streik mitmachen. Er gehe lieber nach der Kommandantur, um sich einen Entlassungsschein zu holen. In seinem Verhalten markierte Runge immer den Scharfen, den Spartakisten. Er war mit nichts zufrieden. — Vors.: Runge, das sind die Zeugen, die Sie selber vorgeschlagen haben. Was sagen Sie dazu? Hier geben Sie sich doch als Patriot aus. — Angekl. Runge bestreitet die Angaben des Zeugen. Wie will der Zeuge behaupten, ich bin Spartakus. — Davon hat er ja nicht gesprochen, daß die Spartakusbestrebungen das Richtige seien, aber er machte immer den Scharfen, forderte uns auf, mehr Lohn zu verlangen und wollte immer alles besser wissen. Später, nachdem er den Militärdienst hatte, änderte er sein Verhalten.

Hilfsschlosser Höhn weiß ebenfalls nichts von Bedrohungen durch Liebknecht und Rosa Luxemburg. — Vors.: Runge, auch diesen Zeugen haben Sie vorgeschlagen. — Angekl. Runge: Dann weiß ich nicht, was ich dazu sagen soll.

Zeugin Gabriel, eine Wohnungsnachbarin Runges: Runge war sonst gut, aber wenn ihm einer an den Wagen fuhr, dann war er nicht fein. Mit seiner Frau lebte er in Einigkeit. Einmal hat die Zeugin gesehen, daß Runge einen Ohnmachtsanfall hatte.

Frau Runge, die Ehefrau des Angeklagten, sagt, ihr Mann sei leicht erregbar, er bekomme manchmal Wutanfälle, die Hand zucke ihm manchmal aus. Er habe öfter Anfälle gehabt, wo er bewußtlos wurde und ihm Schaum vor den Mund trat. — Der medizinische Sachverständige Geheimrat Leppmann findet die letzteren Angaben insofern auffallend, als Runge mehrmals im Lazarett und in einer Heilanstalt behandelt wurde, wo aber nichts von derartigen Anfällen bemerkt worden sei.

Angaben über die leichte Erregbarkeit Runges machten noch einige andere Zeugen.

Zeuge Karl Runge, der Bruder des Angeklagten, der in einer Pause am ersten Verhandlungstage vom Angeklagten im Gerichtssaal angegriffen wurde, wird vernommen, nachdem der Angeklagte Runge abgeführt war. Der Zeuge sagt, sein Bruder sei im Jahre 1917 eingezogen und nach Perleberg gekommen. Vors.: Hier hat er es so dargestellt, als ob er den ganzen Krieg mitgemacht hätte. — Zeuge: Das ist bestimmt nicht wahr. Weiter macht der Zeuge Angaben darüber, daß sein Bruder in unreeller Weise eine Invalidenrente zu erlangen versucht habe. — Der Zeuge versichert auf Befragen, er habe keinen Haß gegen seinen Bruder. — Der Zeuge wird zur Prüfung seiner Glaubwürdigkeit nach seinen Vorstrafen gefragt. Er verweigert die Aussage darüber. — Der Sachverständige, Geheimrat Leppmann, stellt Fragen an den Zeugen, aus denen hervorgeht, daß er beide Brüder Runge wegen Nervenstörungen behandelt hat und daß auch der geistige Zustand des Zeugen Karl Runge nicht einwandfrei ist. — Festgestellt wird, daß sich Karl Runge als Zeuge gegen seinen Bruder beim Anklagevertreter gemeldet hat. Der Zeuge sagt, er sei dazu veranlaßt worden aus Erregung darüber, daß ihn sein Bruder im Gerichtssale angegriffen habe. — Weiter gab der Zeuge an, sein Bruder sei im Herbst 1917 mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse erschienen, das er aber zu Unrecht trage, denn er habe es sich gekauft. Auch das Eiserne Kreuz erster Klasse, das der Angeklagte jetzt trägt, habe er gekauft und sei nicht berechtigt, es zu tragen.

Angekl. Runge wird wieder hereingeführt, um sich zu diesen Angaben seines Bruders zu äußern. Er erklärt sie für unwahr, behauptet, er habe den Krieg von Anfang an mitgemacht und sagt, seine Militärakten müßten ja ausweisen, daß er das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse rechtmäßig trage. — Der Vorsitzende stellt ein sehr eingehendes Verhör mit dem Angeklagten Runge an über seine militärischen Erlebnisse, die Veranlassungen zur Verleihung der Eisernen Kreuze usw. — Der Angeklagte kann nicht angeben, wann er die Auszeichnungen bekommen hat und wegen welcher Taten sie ihm angeblich verliehen sind. Ueber seine angebliche Beteiligung am Kriege macht er so

widersinnige Angaben,

daß deren vollkommene Unwahrheit sofort zu erkennen ist. So will er u. a. die Schlacht bei Kowno im Herbst 1916 (wo sich Kowno längst in deutschen Händen befand) mitgemacht und dann mit seiner Truppe in 3 bis 4 Stunden von Kowno nach Dünaburg marschiert sein. — Aus den Akten werden verschiedene teils äußerst unflätige Drohbriefe verlesen, die der Angekl. Runge früher an ihn behandelnde Aerzte, auch an den Sachverständigen und an Berufsgenossenschaften geschrieben hat.

Geheimrat Leppmann erstattet ein sehr ausführliches Gutachten über den Geisteszustand des wiederholt von ihm behandelten Angekl. Runge. Er kommt zu dem Schluß, Runge sei ein

in hohem Grade geistig minderwertiger Mensch,

er sei aber nicht geisteskrank, auch nicht geistesschwach, sondern geistig sehr unreif. Sein Zustand sei jedoch nicht derart, daß man annehmen könne, er sei zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig gewesen. Es lägen aber beim Angeklagten schwere geistige Mängel vor, die wesentlich seien zur Beurteilung der Frage, ob er mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt habe. Jedenfalls sei er anders zu beurteilen wie ein geistig gesunder Mensch.

Hierauf werden wieder Zeugen in bezug auf die Tat der übrigen Angeklagten vernommen.

Zeuge Oberprimaner Berger hat in der Voruntersuchung ausgesagt, er habe gehört, daß die Mannschaften im Edenhotel davon sprachen, daß die Panne und der Fluchtversuch Liebknechts nur Mache waren, daß Rosa Luxemburg durch einen Schuß in den Kopf getötet und die Leiche, mit Steinen beschwert, ins Wasser geworfen sei. — Jetzt, vor Gericht, will der Zeuge von alledem nichts wissen. Der Vorsitzende hält ihm vor, ob er denn bei seiner ersten Vernehmung die Unwahrheit gesagt habe. — Der Zeuge antwortet, er habe damals

ohne Ueberlegung ausgesagt

und könne jetzt nichts mehr angeben.

Infolge einer Anfrage des Verteidigers stellt der Anklagevertreter fest, daß der Zeuge in der Voruntersuchung ihm die protokollierten Angaben gemacht habe. Die Beisitzer vom Zentralrat und vom Vollzugsrat haben keine Fragen an den Angeklagten gestellt. — Verteidiger: Auf die Aussage dieses Zeugen hin sind die Angeklagten in Haft genommen worden. — Anklagevertreter: Nicht die Angaben dieses Zeugen allein, sondern die Aussagen von drei Zeugen gab mir Anlaß zur Verhängung der Untersuchungshaft.

Zeuge Leutnant Schunk hat in dienstlicher Eigenschaft die der Leiche Liebknechts auf der Unfallstation abgenommenen Sachen erhalten, aber ein Messer war nicht dabei.

Zeuge Jäger Linke hat gehört, daß die zurückgekehrten Transportmannschaften im Gespräch sagten, ein Oberleutnant habe Rosa Luxemburg durch die Schläfe geschossen.

Zeuge Jäger Grandke, einer aus der Begleitmannschaft beim Transport Rosa Luxemburgs, sagt aus: Nachdem Frau Luxemburg die Kolbenschläge von Ruge bekommen hatte, wurde sie in das Auto gebracht. Ich saß links neben ihr auf dem Rücksitz, an ihrer rechten Seite saß ein anderer Mann. Auf dem Führersitz neben dem Führer saß ein Mann im Mantel. Neben mir, auf dem linken Trittbrett, stand Jäger Hoppe und ein Oberleutnant, den ich damals nicht kannte. Später erfuhr ich, daß es

Oberleutnant Vogel

war. Es wurde auch gesagt, dieser Oberleutnant sei der Transportführer. Als wir abgefahren waren, nahm der Oberleutnant seinen Revolver heraus und wollte auf Frau Luxemburg schießen. Der Schuß ging aber nicht los, weil die Waffe nicht entsichert war. Im Auto wurde gesagt, er solle nicht schießen. Aber der Oberleutnant entsicherte den Revolver und schoß Frau Luxemburg in die linke Schläfe. Sie zuckte nach dem Schuß zusammen, dann blieb sie liegen. — Vors.: Frau Luxemburg soll doch schon infolge der Kolbenschläge tot gewesen sein. — Zeuge: Das kann wohl nicht sein. Ich habe doch gesehen, daß sie nach dem Schuß zusammenzuckte. Der Körper wurde nur mit einer Decke zugedeckt. Dann fuhren wir weiter. Nach kurzer Zeit hielt der Wagen, die Leiche wurde herausgezogen, auf den Boden gelegt und weitergeschleppt. Ich habe nicht gehört, daß gesagt wurde, wir wollen sie ins Wasser werfen, ich habe auch nicht gesehen, daß sie hinabgeworfen wurde, aber ich habe es angenommen, weil wir

ohne die Leiche zurückfuhren.

Es kann sein, daß bei der Rückfahrt einer gesagt hat: „Die liegt gut."

Vom Vorsitzenden und vom Verteidiger wird der Zeuge sehr eingehend befragt, namentlich darüber, ob er genau wisse, daß es Oberleutnant Vogel war, der den Schuß abgab. — Der Zeuge bleibt allen Vorhaltungen gegenüber mit voller Sicherheit bei seinen Angaben. Nur darin schwankt er, ob der Mann, der den Schuß abgab, einen Mantel trug oder nicht. Er meint aber, er habe die Offiziersschulterstücke gesehen, auch daß der Betreffende ein Monokel trug und versichert ohne Schwanken, daß er in dem Angeklagten Vogel den Mann, welcher schoß, wiedererkenne.

Am Montag sollen zunächst zwei weitere Zeugen aus der Begleitmannschaft beim Transport von Rosa Luxemburg vernommen werden, die in der Voruntersuchung den Angeklagten Vogel ebenfalls stark belastet haben.

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Seidenstoffe

- Diamantseide schwarz, 45 cm, Mtr. 11.75
- Messalinseide farbig, 45 cm Mtr. 17.75
- Glanzseide farb. oder schwarz, 85 cm Meter 34.50
- Mattglänzende Seide 85-100 cm . . Mtr 48.00
- Reinseid. Taft vorzügliche Qualität, schwarz oder farbig, 96 cm . . . . Mtr. 49.00

Wirkwaren

- Kinder-Leibhöschen grau Trikot, Mittelgr. 8.50
- Kinder-Sweater grau Trikot mit Umlegekragen, Mittelgr. 14.50
- Damen-Beinkleider Trikot, grau oder marine 14.75
- Damen-Unterhemden gestrickt, Mako mit Aermeln 28.50
- Stopfkarten Baumwolle, schwarz, loder, weiß, grau, 5 Gramm 45 Pf

Weißwaren

- Jabot mit Kragen, aus Waschtüll mit Spitze . 3.90
- Blusenkragen aus Punktmull m. Klöppelspitze 3.75
- Blusen- u. Jackenkragen Batist mit Spachtel . . 5.40
- Blusenkragen aus Batist m. Lochstickerei und Filetspitze 7.75
- Mod. Jackenkragen mit Röschen-Ansatz . 8.75

Garten- und Balkon-Möbel

Holzmöbel-Garnitur zusammenklappbar, wie nebenstehende Abbildung

- Stuhl . . . 12.00
- Sessel . . . 15.75
- Bank 22.50
- Fußbank . . 1.95
- Hocker zusammenklappbar 4.75
- Liegestuhl m. Armlehnen 12.00
- Mit abnehmbarem Fußteil u. Armlehnen 16.50

Holzsessel zusammenklappbar . 15.75

Perser-Teppiche u. Brücken

Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zu vornehmster Art

Wollen Sie Detektiv werden?

Lesen Sie die soeben in unserem Verlage erschienene Schrift über Gründung von Detektivbureaus. Der Verfasser zerstört gründlich die falschen Vorstellungen, welche infolge Kriminalromanen und Filmdramen, von dem Beruf entstanden sind, und gibt ein den Tatsachen entsprechendes Bild über Einkommen, Erwerbsmöglichkeiten des Detektivs. 2165

Preis M. 3,— inkl. Nachnahme.

Detektei, Breslau II, o. Schließfach 75.

Wir kaufen u. verkaufen

Staats- und Stadt-Anleihen in- und ausländische Renten

sachgemässe Beratung über

Industrie-Aktien.

Eugen Bab & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstrasse 43.

Ankauf — Verkauf

Altkunst- G.M.B.H. Berlin, Wilhelmstr. 409

Antiquitäten

Möbel - Porzellane Gemälde - Gobelins

Kostenlose Besichtigungen — Telefon: Zentrum 3495

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches Nährmittel aus **Eigelb und Milch** gewonnen ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.)

LECITHIN-EIWEISS

(3 % Eigelb-Nervstoff und 95 % Milcheiweiß enthaltend).

Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.

100 Gramm 6,50, ½ Pfd. 15,50, 1 Pfd. 30,— Mark.

Alleinige Verkaufsstelle Elefanten-Apotheke, Berlin SW., Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhoffplatz. Zentrum 7192.

1000 Fahrräder mit Gummi

sofort lieferbar.

Ernst Machnow, Weinmeisterstraße 14.

Johannaheim für hilflose Kinder

Wohlfahrtseinrichtung.

Gleiserstraße 11 nahe Rosenthaler Tor.

Barmherzige liebevolle Aufnahme von Kindern in sorgsamste Pflege. Ersparung erbeten. Tel.: Norden 10 655.

Der Vorstand des Vereins für Kinderversorgungsheime und Volkskinderhorte. Berlin C. 2. gez. Herm. Ehrhardt, Vors.

Gute Möbel

zu billigsten, herabgesetzten Preisen sowie

kompl. Wohnungseinrichtungen

kaufen Sie am besten direkt beim Tischlermeister

JULIUS APELT

BERLIN SO. Adalbertstr. 6 am Kottbuser Tor. 1071L*

Angebot und Nachfrage

für

ist der

Vorwärts

das beste Insertionsblatt.

Seit 30 Jahren bewährtes Radikalmittel!

Reichel's Wanzenfluid

in unveränderter Stärke und von durchgreifendster Wirkungskraft, vernichtet Wanzen u. Brut mit absoluter Sicherheit.

Glänzend attestiert — Anerkennungen aus aller Welt.

Drogerie Paul Rudes, Turmstraße 48, schreibt: Ihr konzentriertes Wanzenfluid „Radical" ist das stärkste und wirksamste Spezialmittel, welches ich in meiner jahrelangen Geschäftspraxis kennen gelernt habe.

Originalflaschen zu 1.50, 2.75, 4.50 und 6,50 in Drogerien.

Man nehme nur Reichel's Wanzen-Fluid mit Marke — **Tod u. Teufel** — zum Schutze gegen unwirksame Nachahmungen

Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Fernspr.-Anschlüsse. Mpl. 4751, 4752, 4753.

Gesundheit i. d. Ark. höchst. Gut! Gratis Belehrung u. gut. Rat b.

Hausarzt—Volksarzt

Naturgemäße Lebens-, Pflege u. Heilweise (Wilh.-Streitz). Halbjährlich 2 M. 2 Probeh. 50 Pf.

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115. (Lützowstr.) Langjähr. Erfahr. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Verträge, Ermittelungen. — Beobachtungen. Tel. Lützow 2494. Achtung! Mit der Dr. v. Kirchbach G. m. b. H., Alexanderstr. 45, habe ich keine Verbindung. Landgerichtsrat von Kirchbach.

Frühjahrskostüme sehr preiswert

Modellkostüme aus wundervollen marineblauen, schwarzen und grauen Stoff., 175, 225, 260, bis z. elegantesten!

Seidenkostüme prachtv. Modelle aus prima Seide v. 250 M. an in schwarz, marine und vielen anderen Farben. Jacketts auf reiner Seide.

Prachtvolle **schwarze Seidenmäntel u. Jacken** sehr preisw.

Seidenmäntel (auch noch als Kleider zu tragen!) in allen Farben 185, 210 bis zu den feinsten.

Imprägnierte Seidenmäntel alle Farben und Größen von 185 Mark an

Große Auswahl **Seidenkleider** apartester Modellgenre 195, 225, 275, 350, 425.

Bildschöne **Sommerkleider** weiß, hellblau, rosa u. dunkel, entzück. verarbeitet, von 95 M. an, alle Größen.

Wollene und seidene Röcke Riesenauswahl, sehr preiswert!

Uebergangsmäntel (Ersatz für Covercoat) 125, 150 M.

Sportjacken 65 und 75 M.

Brüsseler handgestickte Blusen von 75 M. an

Waschblusen 35, 45, 55 M.

Michaelis Berlin, Manerstraße 80, eine Treppe, neben Konzerthaus.

Anfertigung eleg. Kostüme, Kleider und Mäntel bei Stoffzugabe sehr schnell!

Wie ein Wunder beseitigt San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** jed. Hautausschl., Flechte, Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originaldosen 4.25, 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke" Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

Klavier gut. Flügel u. Harmonium kauft Schachtschneider, Bockower Straße 14, II (Postangabe).

Neuenbergstr. 51 (Hausnummer beachten) Rechtsauskunftei „Groß-Berlin" u. Detektiv-Institut. Fernspr.: Moritzpl. 2769. Prozeßsachen, Ehesachen, Strafsachen, Eingaben, Beschaffung von Beweis- und Entlastungsmaterial in Ehe-, Alimenten- und Strafsachen. Auskünfte. Sonntags geöffnet. 10612

MÖBEL

Lieferung kompletter Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer ab Fabrikgebäude m. eig. Lastauto nach jedem Ort.

MÜLLER

Berlin, Alexanderstr. 31. Tel. Kgst. 1737.

Lombard-Haus H. Graß, Leipz. Str. 75 II. Höchste Beleihung Diskret., Reellste Geschäftsführung. Uhren, Brillanten, Schmucksachen. 10—50 % unt. Ladenpr.

Mandoline, Laute. Gitarre, Wandervandol. 45.—, extra 55.—, Konzertlaute 125.—, 145.— (Unterricht 5.— Monatsbeitrag, ermäl. 10 Stg. Schreibmaschinen-Schnellkursus mit Zubehör 135.—, Konzertgeige 65.—, Ernst, Dunckerstraße 106 III.

Tafelklavier oder kleines Piano, auch Flügel, sucht Drescher, Rauchfuß, Boxhagener Str. 86 II. Preisangab. erbeten.

Schreibmaschinen repariert unter Garantie der erfahrene Fachmann **Max König,** Oranienstr. 158 Moritzpl. 13858.

Möbel

sehr preiswert.

Schlafzimmer Schrank stellig mit Spiegel u. Wäscheeinrichtung von Mk. 1850.— an.

Speisezimmer Eiche, Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Lederstühle von Mk. 2795.— an.

Küchen in allen Farben — stellig von Mk. 375.— an.

Sofas in prima Stoff auf Federmaß gearbeitet. Zahlungserleichterung auf Wunsch.

Stolzmann Berlin SW. 100 Belle-Alliance-Str.

Ich warne!

Alle künstliche und zerbrochene Zähne nicht wegwerfen. Ich kaufe dieselben in Berlin, Hotel Prinzenhof, Dorotheenstr. 75 II, Zimmer 20.

Nur 3 Tage bleibe hier

und zahle pro Zahn bis M. 1,50 und höher. Gebisse bis M. 200.—, Platin und Brennstifte, Silber, alte Münzen, wertloses Geld zu Höchstpreisen. Einkauf findet nur Montag, den 12., Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. Mai, von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr statt. 34/8

Trockenfinte „Brillantin", für Schule und Haus, Verbrauch, Versand. In drei Minuten gebrauchsfertig. Pro Packung 10 Pf. Probepackg. 5 verschiedene Farben, gegen Einsendung von 1.— M. franko. Univ.-Professor **Dr. Bernath's „Haarwein"**, Vorzügl. Kopfhautreinigend, zur täglichen Haarpflege unentbehrlich. ½ Originalflasche 4.50 M. egl. Porto u. Verpackung. Uebertrifft an Qualität und Quantität alle Konkurrenzfabrikate. **Pflanzennährsatz „Flores"**, ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellter, unübertroffener Blumendünger. Paket 60 Pf. 31/20

Versandhaus Athene, Cornand, Molière, Berlin-Steglitz, Am Fichtenberg II.

KREDIT AN ALLE

Möbel-Misch Große Frankfurter Straße 45-46.

Abgelaufene, schlechte Holzfußböden

werden wieder schön mit

Theorit-Farbe.

Zu Wasser gelöst, streichfertig, Paket **M. 3,50** franko Nachnahme, reicht f. 2 Zimmer. Viele Anerkennungen. Alleinlieferant:

Max Krüger, chem.-techn. Produkte, Dresden-A., Ziegelstr. 59. 1818*

Elektrische Autodroschken elegant und modern, neue und vollständig neu instandgesetzte und neu lackierte Wagen, betriebsfertig mit Nummern und Bereifung, Batterien mietsweise, billiger im Betrieb als Benzindroschken, von Benzindroschken nicht zu unterscheiden, verkauft 2018

Autobetrieb Berlin N., Dienerstraße 5.

Günstige Zahlungsbedingungen. Gute Existenz auch für Nichtfachleute bei Kauf von mehreren Wagen.

Ein blendend weißer Teint wird erzielt durch

Besalon-Bleich-Cream,

der Hautunreinlichkeiten wie Leberflecken, Sommersprossen usw. entfernt.

Probetube M. 1.50, große Tube M. 2.50

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien usw., wo nicht erhältlich, wende man sich an

Apotheker Bruno Salomon, Fabrik pharmazeutischer Präparate, **Charlottenburg IVf, Bismarckstr. 90.**

Versand durch die Luisenstädtische Apotheke, BERLIN SO., Köpenicker Straße 119.

Sektkorke, gebraucht, Stück 20 Pf., Weinkorke, lange, Stück 4 Pf. kauft Speyer, Zehdenicker Straße 13 (Rosenthaler Tor). Norden 4803.

KARNIKOL d. Mittel gg. d. Kaninchenunsichtbarkeit d. Reitt u. Trommelsucht. Preis 3 M. Nachn. Weber Fricke, Berlin W 30, Haberlandstr. Nr. 1301. Vertreter und Wiederverkäufer gesucht!

Verband der Bureauangestellten.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kassenangestellte

Otto Lockhoff

am 7. d. M. verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 12. Mai, nachm. 4 Uhr, im Krematorium in der Gerichtstraße zu Berlin statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung.

Dr. Meyenberg
Arzt
für
Harnleiden
11—1 u. 5—7
Potsdamerstr. 27b

Wirklich!!!

billig und reell kauft man gediegene Speisezimmer, aparte Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen nur im

Möbelhaus Osten
30 Andreasstraße 30.

Leucht-Flasche

jeder mit ganz oder nächtige und veraltete Fälle heilsamst vollständig mein Spezialmittel „Parsann". Ueber 25 Jahre sicher bewährt. Mk. 6.50. Otto Reichel, Berlin 6340, Elsenbahnstraße 4.

J. Naef Nachf. 26 E. Prinz-Alice Herren- und Knabenmoden Berufskl., Eingesegn.-Anzüge, Jaquets, Groß. Sonntag-, elegant. Kadett, Bill. teste Preise.

Haemorrhoiden

schwind. schnell u. schmerzl. durch Myrobalanum, sicher bew., äußerl. Anw. 4.50 M. Otto Reichel, Berlin 43, Elsenbahnstr. 4

Kronleuchter,

hochmoderne Muster, Gas u. Elektrisch, sehr preiswert. Ein Posten verliehen gewesener Beleuchtungsgegenstände annehmbarem Preis. 10411. Kommandantenstr. 58/59.

Sellerlesalz per Pfund M. 1.—
Suppenwürze per Pfd. M. 3.—
Sodaersatz per Pfund 20 Pf.
Salzstreuer mit Porzellanknopf per Dtzd. 1 M. abzugeben solange Vorrat reicht. Versand Nachnahme. Porte und Verpackung extra. Marconi, Belle-Alliance-Str. 31.

Pianos

gegen bar und auf Teilzahlung. Pianohandlg., Berlin, Göbenstr. 10, pt.

Selbst Greise

lernen noch mühelos und gründlich in kürzester Frist

Klavierspielen

an Hand der interess. Lehrbriefe „Technica". Verlangen Sie bitte neuestes Spezialprospekt No. 10a gratis durch Musikinstitut Isler, Laufenstraße 57, Basel (Schweiz).

Möbel

Komplette gebiegt. Schlafzimmer, Speise-, Herrenzimmer, Küchen aller Art, Polstermöbel. Gebr. gut erhalten, Möbel billig. Gr. Auswahl. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Antel, Brückenstr. 2.

Wandbohrmaschine,

Fabrikat Rakema, mit direktem elektrischen Antrieb d. Gleichstrommotor 6 PS 220 Volt, bis 50 mm bohrend, mit 78 Geschwindigkeiten, umschaltbar, Vor- und Rückwärtsgang, mit Kulissenplatte f. 7000 M. z. verk. Andreas Plum, Berlin, Oppenicherstr. 92. Fernspr.: Moritzplatz 10630.

Dachpappe

hat jeden Posten sofort greifbar zu angemessenen Preisen abzugeben 2197D Deutsche Compo Ruber, Berlin W 15, Uhlandstr. 167. Gegr. 7148.

Sportwagen, Stahlstuhl, Gummistuhl, zyl. Kopf, preiswert Hartmann, Oranienstraße 162.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Akademiker und Sozialdemokratie

Von Wally Zepler — Preis 75 Pfennig

Die Broschüre ist eine Einführung in die geistige Welt des Sozialismus. Sie zeigt, wie der Geist im Kapitalismus dem Worte nach frei, der Tat nach aber in Ketten geschlagen ist, die nur der Sozialismus lösen wird.

Möbel

kaufen Sie günstig bei 91/2*
J. Rubin
Neue Schönhauser Str. 19
Große Auswahl.

Zelluloid - Film - Guttapercha - Schallplatten - Wachswalzen - Abfälle
kauft 201/20*
Ordower G. m. b. H., Friedrichstraße 65, Ecke Zimmerstraße, und Gneisenaustraße 50, nahe d. Alexanderpl. 8½-12½, 2½-6.

Reklame
Drucksachen
Buchdruckerei Rund
Palisadenstr. 103
Anfertigung sämtl. Drucksachen

Sprechapparate

mit nadellosen, sich neuerdings stets erneuernden Saphirplatten liefern wir sofort auf 3 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rückgabeverrecht bei Nichtgefallen und gegen bequeme

*** Monatsraten ***

Besuchen Sie unsere täglichen Vorführungen von 4—6 Uhr. Eintritt frei, kein Kaufzwang

MIRA

Verlangen Sie kostenlos die Sprechapp.-Liste von der Mira, Berlin C 42, Postf. 289

Alexandrinenstr. 97

Reichsten Ertrag liefert unser **Riesengemüse-Samen**
Sortiment in 6 Sorten M. 3.50, in 15 Sorten M. 6.50 frei.
Dicke Pufbohnen, zur Saat, 125 gr. Muster M. 1.35 frei, 1 Kilo M. 8.— u. Porto u. Verpackung.
Japan. Blumenrasen, reizend, Sommerflor, 1 Paket f. Beeten von 5 qm Fläche 90 Pf. frei.
Katalog über alle Samen u. Pflanzen, besonders auch für Balkon und Lauben, umsonst.
Stenger & Rotter, Gärtnerei, Erfurt 5.

Kleine Anzeigen im „Vorwärts"
sind billig und erfolgreich!

Juwelen, Perlen
Margraf & Co. G. m. b. H.
Kanonierstr. 9 - Berlin - Tauentzienstr. 183
Auch Ankauf

Billigste Bezugsquelle

von Präzisions- und echten Glashütter Uhren.
Eigene gr. Reparaturwerkst. Sehr gr. Gelegenheitskäufe in Juwelen u. jedem Schmuck.
Brillanten, auch große Steine.
Gebr. Bölke, Berlin, Kochstraße 11.
— Traurings. — Glashütter Präzisions-Uhrmacher. Ein Posten Standuhren.
Kurfürst 1863 — Gegr. 1863
Auch Ankauf.

JUWELEN

Brillanten, Perlen, Perlenschnüre und sonstigen Edelsteinschmuck, Altgold, Silber, Platina kaufen zu höchsten Preisen *
Belmonte & Co., Juweliere
Leipziger Str. 97—98 und Königstr. 36.

Tabak.

Mischungen in höchster Vollendung für Gelegenheitsverkäufer. Preisliste frei!
H. Gutmann, Berlin O 27,
Alexanderstr. 22. *

Südende!

Wir haben eine mit Komfort versehene Villa mit großem Garten, enthaltend 12 Zimmer, für M. 155 000 zu verkaufen. 1898
Ier. Schmidt Söhne, Leipziger Str. 112 C. Mauerst. Fr. 12600—3 und 3066.

Erfinder

bedienen sich zur Anmeldung und Verkauf ihrer Erfindungen, Ideen eines Patentfachmannes. Rat und Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Verkauf eines Patentes durch unseren Mitarbeiter für *
850 000 M.
F. Erdmann & Co., SW 4, Königgrätzer Str. 71.

Gute Kapitalsanlage!

In Wilmersdorf haben wir ein modernes, 1910 erbautes Wohnhaus ohne Läden, mit 2-, 4-, 5-, 7- u. 8-Zimmerwohnungen, zu dem billigen Preise von M. 360 000 bei gutem Ueberschuß zu verkaufen. Aller Komfort ist vorhanden.
Ier. Schmidt Söhne, Leipzigerst. 112, C. Mauerst. Zentr. 12600—3 u. 3066.

Ernst Blum verlor Freitag zwischen Görlitzer Bahnhof u. Jahnbrücke Brieftasche m. 750 M. fremdem Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben Forster Str. 41, Bäckereiladen.

---

1 steh. Querstiedeampfkessel

Fabrikat R. Herman & Co., gebaut 1910, 6 Atm., 12,10 qm Heizfläche, mit großer und feiner Armatur und Speiseeinrichtung hat preiswert zu verkaufen Andreas Plum, Berlin, Oppenicher Straße 92. Fernsprecher: Moritzplatz 10630.

Rezitator

für soziale Dichtungen für Arbeiterfeste und Kunstabende.
Georg Kersten, N 65, Gerichtstr. 56.

Wir liefern
Möbel
komplette Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer usw., Küchen sowie Einzelmöbel
auf Teilzahlung
und gegen bar durch frühzeitigen Abschluß zu billigen Preisen.
Unsere Läger sind sehr gut sortiert.
Gebr. Kassner,
Dölzstr. 6.

Kröte, entzückt. Bettbaum, geb. 300 000 f. bem. Mus. Kb. 100 Hellk. Mus. Preise Personenz. angeb. Sprottl, Berchtum 208, Postf. 100

Hebamme. Vertrauensstelle Auskunft. Preuß. Brunnenstr. 78. *

PLATIN

Gold, Silber, Zahngebisse kauft Frau Linke, Bücherstr. 40.

Buchführung

gründliche Unterweisung. P. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Straße 24. Verlangen Sie gratis Probebrief. 2*

Schellack, Wrasch, Lack, Wachs, Paraffin, Harz, Leim 2c. kauft Winkler u. Co., Alte Schönh. Str. 8*

Das beste und billigste sind meine 1017*
Haushaltungs-Mühlen
ganz aus Eisen, vielseitig verwendbar, daher unentbehrlich für jeden Haushalt und jeden Kleintierhalter.
Max Korant,
Berlin-Wilmersdorf, Petzseegentenstr. 34. Tel.: Uhland 3548

Kautabak,

gar. rein, in Rollen od. Stangen liefert zu Tagespreisen in jeder Menge per Nachnahme 1916*
Ewald Pohle,
Heinichen i. Sa.

SEIDE

Taft schwarz, für Blusen und Kleider, 95 cm breit . . M.	47.00
Weiche Seide für Blusen u. Kleider, in schönen Mittelfarben, 85 cm breit . . M.	38.00
Foulard in feinen Frühjahrsfarben, 50 cm breit, M.	23.50
Baumwoll-Mousseline mit feinen Streifen, elfenbein, 75 cm breit, M.	15.50

SEIDENWEBEREI
MICHELS & Cie
LEIPZIGER STRASSE 43/44

Villen-Vorort Eichwalde
Baustellen
mit und ohne Wald, zu äußerst günstiger Bedingung verkauft Paul Buchholz,
Wirtshaus Romanusquelle,
am Bahnhof. 10412*

Erfinder
große Erfolge!
Rat zur Verwertung und Anmeldung von Erfindungen kostenlos. 1681.*
Norddeutsches Patentbüro,
Berlin, Friedrichstr. 9, 9—6. Sonntags 11—1.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die **Stelle des Leiters der städtischen Fischhalle** zu besetzen. Geschäftskundige Herren wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. d. M. bei uns einreichen. 101/19
Spandau, den 8. Mai 1919.
Der Magistrat.

Tüchtigen Steinmetz und Schriftmaler verlangt sofort Christiansen, Reinickendorf-West, Berliner Str. 12/13. 34/4

---

2 Granitsteinmetzen
auf s. s. Granit
finden sofort Beschäftigung bei zeitgemäßem Lohn.
Boh. Fiedler, Nachf., Granitwerk,
Grünberg i. Schl. *

Damen

zum Vertrieb eines guten Waschmittels bei hohem Verdienst, auch als Nebenerwerb. Offerten unter V. P. Idoxzentrale Berlin W 50, erbeten.

Tücht. Reinmache-,

Waschfrauen, Aushilfemädchen, zu erfragen im Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, Abteilung für Hauspersonal 122/10*
Gitschinerstr. 1. Amt Moritzplatz 8700.
Belle-Alliance-Platz 8. Mpl. 1469.
Boppenstr. 1. Alexander 2590.
Boulstr. 1. Moabit 9434.
Rückerstr. 3. Norden 9795.
Geöffnet 8—12.

Parteisekretär gesucht!

Der Sozialdemokratische Verein Groß-Frankfurt beabsichtigt, einen weiteren Parteisekretär anzustellen, der in der Hauptsache die Agitation leiten soll.

Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, die hervorragende Fähigkeiten in agitatorischer und organisatorischer Hinsicht besitzt und diese nachweisen kann.

Die Anstellung soll möglichst bald und zwar nach den Bedingungen des Vereins „Arbeiterpresse" erfolgen.

Offerten mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen bitten wir bis 26. Mai 1919 an das Parteisekretariat, Genossen Ernst Nehrkorn, Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 57 I, zu richten. 250/20*

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Groß-Frankfurt.

Arbeitersekretär für Brandenburg gesucht.

Das Gewerkschaftskartell Brandenburg a. Havel sucht zum sofortigen Antritt einen 250/19*

Arbeitersekretär.

Reflektiert wird auf eine tüchtige Kraft. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind bis 20. Mai mit der Aufschrift „Bewerbung" an das Arbeitersekretariat Brandenburg zu richten.

Selbständige Existenz.

Für die Neueinrichtung und Leitung meiner **Wäscherei und Plätterei** suche ich tüchtige, energische Kraft, die im Waschen und Plätten auf neu von Oberhemden, Kragen, eleganter Damenwäsche, sowie ganzen Ausstattungen Hervorragendes leistet. Der Posten ist nicht als ein abhängiger, sondern als ein völlig selbständiges Unternehmen gedacht. Kapital nicht erforderlich, da Räume u. Maschinen von der Firma zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber mit langjähriger Tätigkeit und ausgezeichneter Kenntnis des Wäscherei- u. Plätteribetriebes, die auch in der Lage sind, geeignete Kräfte heranzubilden und zu beaufsichtigen, wollen Angebote mit Referenzen senden an
Leinenhaus Biel-chowsky,
Breslau I. 184/20

Mamsells

auf bessere Kostümjacken, im Hause. Wochenlohn 60 M., ständiger Arbeitsgel. 34/6
Max Cohn, Köpenicker Straße 70, Fabrikgebäude.

SALZBRUNNER OBERBRUNNEN Quellen-Versand Bad Salzbrunn (Schlesien) **KRONENQUELLE**

Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane, Asthma, Emphysem, Rückstände v. Grippe

Nieren- u. Blasenleiden, Gries- sowie Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, Zucker

Brunnenschriften kostenlos — **FÜRSTENSTEINER** (MARTHAQUELLE) vorzügliches Tafelgetränk — Brunnenschriften kostenlos

---

Austrägerinnen
für den „Vorwärts"

werden eingestellt in folgenden Filialen:

Berlin: Bärwaldstr. 42. Prinzenstr. 31. Markusstraße 36. Petersburger Platz 4. Lausitzer Platz 14/15. Lindenstraße 3. Wilhelmshavener Straße 48. Grüntaler Str. 31. Bastianstraße 7. Wattstr. 9. Stolpmann, Weston, Blumenthalstr. 8, H. part. Immanuelkirchstr. 12, Hof part. Ackerstr. 174.

Neukölln: Neckarstr. 2. Siegfriedstr. 28/29.

Schöneberg: Belziger Straße 37.

Charlottenburg: Gestenheimer Str. 1. Tauroggener Str. 11.

Lichtenberg: Wartenbergstr. 1 und Alt-Boxhagen 56.

Baumschulenweg: Kiefholzstr. 179 bei Röpke.

Pankow: Mühlenstr. 76.

Reinickendorf-O: Provinzstraße 56.

Steglitz: Hans Kegel, Schildhornstr. 11.

Weißensee: Berliner Allee 11 bei Wasilewski.

Wilmersdorf: Schubert, Uhlandstraße 95—99.

Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

HERMANN

Pflanzen nur Alexanderplatz

Diverse Sträucher .. 45 Pf. — Garten-Pflanzen — Rhododendron nur starke 6.50 8.50
Tomaten-Pflanzen .. 50 Pf. — Garten-Pflanzen — Buxuskronen schöne Pflanz. 4.50 8.50

Seidenstoffe

Seidene Schleierstoffe doppeltbreit ... Meter 12.50 16.90
Seidene Blusenstoffe gestreift und kariert, Meter 14.50 19.50
Kleiderseide doppeltbreit ..... Meter 39.50 44.50
Taffet-Seide schwarz u. schwarz-weiss-kariert, Meter 39.50 48.50
Gabardine doppeltbreit, für Kostüme ..... Meter 75.00 95.00

Wäsche

Damen-Hemden mit Stickerei garniert 22.75
Damen Beinkleider Kniefform, mit Stickerei-Ansatz 22.75
Unterröcke mit breiter Stickerei garniert 56.00 84.50
Untertaillen aus Stickereistoffen 7.75 13.50
Mädchen-Hemden aus feinen Stoffen mit Stickerei garniert, 50-90 cm lang . 8.75 22.50
Mädchen-Beinkleider aus feinen Stoffen, Kniefform, mit Stickerei, 35-60 cm lang 8.75 19.75

Waschstoffe

Batist bedruckt, ca. 70 cm breit 13.75
Batist bedruckt, ca. 120 cm breit 24.50
Zephyr für Blusen und Hemden, ca. 80 cm breit.... 16.75 19.50
Baumwollener Blusen-Flanell ca. 70 cm breit ... 13.00 18.00
Schleierstoff mit farbiger Stickerei, ca. 120 cm breit 26.50
Voile einfarbig, in verschiedenen Farben, ca. 100 cm breit ... 21.90
Bedruckter Crepon Blumenmuster 18.50

Taschentücher 2.15 2.75
Batist, reich gestickt 3.35 4.75

Matinees hellfarbig, schön garniert 31.50
Herren-Hemden aus angebleichten Stoffen..... 19.75
Herren-Hemden aus weissen Stoffen gegen Bezugschein für Reichsware 16.40

Kleiderstoffe

Einfarbige Kleiderstoffe doppeltbreit . Meter 19.50 24.50
Voile, gestreift aparte Farbeinstellungen ..... Meter 17.50 29.50
Bedruckte Stoffe für Kleider und Blusen in schöner Ausmusterung ..... Meter 28.50 31.50
Eolienne solide Qualität, moderne Farben .... Meter 39.50 47.50
Reinwollene Mousseline hell und mittelfarbig, Meter 29.50

Blusen

Bluse aus bedrucktem Voile mit grossem Kragen 31.50
Bluse aus gestickt. Batist mit rundem Ausschnitt, jugendliche Form 34.50
Bluse aus gepunktem Vollvoile mit rundem Ausschnitt und Kragen 49.50
Bluse aus Vollvoile, mit Stickerei und Perlmutterknöpfen 67.50
Sportbluse aus Waschseide, mit Täschchen 115.00

Reichelt

Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.

Mond-Extra

Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Kaliklora Zahnpasta

Mund-Atmer!

Ein großer Teil der Menschheit schläft nachts zeitweilig mit offenem Munde. Für diese ist die Mundpflege mit Queisers Kaliklora-Zahnpasta geradezu ein Labsal. Das klebrige Gefühl und der fade Geschmack weichen sofort einem behaglichen Gefühl der Reinlichkeit und Frische, hervorgerufen durch die desinfizierenden und zahnsteinlösenden Salze und das überaus köstliche Aroma.

Große Tube 2 Mk. — Kleine Tube 1,20 Mk.

Hersteller Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

Bücher für die, die ins Leben in die Ehe treten

sollen zu ihrer Aufklärung nur diese bekannt guten Bücher lesen:

1. **Mann und Weib** v. Dr. Mertens. Es sollte in keiner Familie fehlen, es schützt uns vor vielen Fehlern vor und in der Ehe. 500 Seiten. Geh. 5,50, geb. 7,70 M.
2. **Die aufgeklärte Frau,** die Frau der Zukunft. Das Lebensbuch von Truhta von Dagieusky, mit vielen Illustrationen, ist dem jg. Manne, dem jg. Mädchen, der jg. Frau ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fragen. Geh. 4,50, geb. 6,20 M.
3. **Das Geschlechtsleben des Weibes.** Eine soziale Studie mit ärztlichen Ratschlägen von der berühmten Frauenärztin Dr. med. Fischer-Dückelmann. 18. Aufl. mit Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode. Ein Arzt nannte das Werk: „Das beste Buch für jede Frau und Mutter". Broschiert 5,50 M., elegant gebunden 7,20 M.
4. **Der weibliche Körper** v. Arzinger-Tscherkoff. 220 Seiten mit etwa 100 Abbildung. nach lebenden Modellen (Beischlafnahme aufgehoben). Broschiert 4,40 M., elegant gebunden 6,60 M.

Zu beziehen einzeln oder zusammen direkt durch den 1416

Verlag u. Versand für deutsche Literatur, Berlin W. 9, Köthenerstraße 31/33.

Reinigen u. Färben

Reinhardt & Höffler

Berlin Rungestr. 18a

Spezialität: Uniformen-Tuche, Kleider-, Möbelstoffe, Gardinen.

Fernsprecher Moritzplatz 124 und 9071

Lieferzeit 14 Tage

Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Kriegsanleihe

kauft gegen Barzahlung Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

Leder-Möbel-Fabrik

verkauft direkt ohne Zwischenhandel **Klubsessel** und **Leder-Sofas** in pr. garant. echt. Leder zu billigen Preisen.

Curt Roeder Innungsmeister Berlin SO 26 **Oranienstr. 25.**

Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, schreib. **Addier-Maschinen** in eigener mechan. Werkstatt bei billigster Berechnung.

Aushilfsmaschinen! Ersatzteile! Mietweise Abgabe von Rechenmaschinen.

Cosmos Leipziger Straße 23 neb. Kempinski-Hinterhaus. Fernspr. Zentr. 180 u. 419.

Gartenstädte:

Neu-Seegefeld, Neu-Finkentrug, Waldheim,

ca. ½ Std. Vorort von Berlin, geeignet zur Gründung von Eigenheimen.

Gas und Wasser vorhanden. Elektrischer Anschluß gesichert. — Auskunft:

Deutsche Ansiedlungsbank Berlin,

Kurfürstendamm 17.

Fernsprecher: Steinplatz 4776. 702*

Gegründet 1876.

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch

BERLIN O 112, Rigaer Str. 71—73a empfiehlt gute preiswerte Möbel. Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders große Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend. 154 Musterräume. Lagerräum. 6606 □Mt. gr.

Versand nach allen Plätzen Deutschlands. Besichtigung lohnend, ohne Kaufzwang. Wochentags von 8—6 Uhr geöffnet.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein bekanntes u. bewährtes **„Allerbest"**. Oder **„Festeform"** und volle Figur. Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung. Großartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Es ist seit Jahren erprobt das „Allerbeste". Garantiert unschädlich. — Tausende Anerkennungen und Dankschreiben. Eine Kundin schreibt: „Ihr „Allerbest" hat mir glänzend geholfen, die Wirkung war überraschend. Nehmen Sie mein herzl. Dank." Fr. A. M. in D.

Diskrete Zusendung nur allein durch 160/10*

Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf 139 Kaiser-Allee 169.

Eine Dose 3 M., Doppeldose 5 M. (meist zur Kur erforderlich). 3 Dosen 7 M. Postlagernde Sendg. nur gegen Voreinsendg. d. Betrages. Porto u. Nachnahme extra.

Kredithaus „ANDERS"

am Bahnhof Wedding.
Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.

Auf Teilzahlung

MÖBEL

und Polsterwaren

Riesen-Auswahl. Billigste Preise. Sehr kulante Bedingungen.

Kredithaus „ANDERS"

Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.
Reinickendorfer Straße 16
Pank- und Gerichtstraßen-Ecke.
Parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

HermannEngel

Landsberger Straße 85, 86, 87.

Ausstellung in weißen u. hellfarbigen Waschkleidern in besten Qualitäten.

Weiße Wasch-Vollekleider 165 M., 145 M., 118,50 M. — Seidene Bastkleider 305 M., 265 M., 235 M. — Sportjacken in allen hellen Farben — imprägnierte Seidenmäntel — Sommerabendmäntel — Uebergangsmäntel für jugendliche aus guten praktischen Stoffen 139 M., 89 M., 51 M. — Jackenkleider in hellen Farben aus Bast und guter Seide — Feinste dunkelblaue und schwarze Cheviot-Gabatine-Kostüme.

Weiße Waschblusen in bildhübscher Verarbeitung z. T. mit Handstickerei.

Reizende Kinder- u. Backfischkleider aus Volle u. Seide-Crepe de Chine u. Christalin.

Seidene Reformhosen Paar 15,75 M.

Weiße Null- u. Batist-Untertaillen mit Einsätzen und Stickerei 9,90 M.

Weiße Untertaillen aus Stickerei 11, 75 M., 12,75 M.

Echte Panamahüte mit Bandschleifen garniert 48 M., 42,50 M., 39,50 M.

Hochschicke garn. Damen-Hüte aus Lisere, Tagalpice und anderen Stroharten.

Gardinen, Stores, Bettdecken in engl. Erbstüll und Etamine.

Halbstores-, Künstler- und Schlafzimmergardinen.

Frösebschule v. Frau Clara Krohmann, **Haushaltungs-, Kochschule** Töchter-Pensionat, Berl., Potsdamerstr. 82, Kurzf. Haus u. Beruf. Stellen Kinderschul., Jungfern, Stubenmädchen. Frei-Prosp. Eig. Haus

---

Möbel-Frese

Möbel

1- u. 2-Zimmereinrichtungen in allen Preislagen.

Bunte Küchen in vielen Modellen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbel-Frese

Weinbergsweg 1 (Rosenth. Pl.)

Groß-Berlin

Für die „Freiheit" des Gemüse- und Obsthandels.

Der Zweckverband Berliner Fruchtgroßhändler hatte gestern eine stark besuchte Versammlung. Die Großhändler haben in ihrem Kampf gegen die weitere öffentliche Bewirtschaftung von Gemüse und Obst größtenteils die Verbindungen mit dem Magistrat gelöst, sie wollen aber ihre Mitwirkung bei der Verteilung des auf Anbau- und Lieferungsverträge eingehenden Gemüses nicht versagen, falls die von ihnen gestellten Forderungen erfüllt werden. Ein Referat des Generalsekretärs v. Wussow erörterte die Bedingungen, darunter hauptsächlich die folgenden: Die amtliche Verteilung soll ihre auf eigene Rechnung im freien Verkehr hereingebrachte Ware nicht dem Großhandel verkaufen, sondern unmittelbar an den Kleinhandel abgeben. Jeder Großhändler darf für eigene Rechnung innerhalb des Kontingents in der Reihenfolge der Meldungen Auslandsware beziehen. Für den Berliner Markt werden Höchstpreise festgesetzt, doch darf der einführende Großhändler stets nur den gesetzlichen Großhandelsaufschlag nehmen. Jeder Einführende gibt unmittelbar an den Kleinhändler ab. Zur Kontrolle will der Fruchtgroßhandel alle Verkäufe sofort der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin melden. Er erklärt, die Bevölkerung versorgen zu können, wenn im freien Handelsverkehr keine Hindernisse bestehen. Die aus Anbau- und Lieferungsverträgen stammende Ware will er waggonweise gegen 10 Proz. Verkaufsprovision abnehmen. Die Abnahme soll zusammen mit dem Lebensmittelverband durch eine Kommission des Fruchtgroßhandels geregelt werden. Diese Bedingungen seien, schloß der Referent, das Aeußerste an „Entgegenkommen", wozu der Handel bereit sei. Der Berliner Stadtrat Runge erwiderte, auch er wünsche freien Handel. Einstweilen sei aber Mitwirkung der Gemeinden noch nötig; man könne in der Uebergangszeit die Dinge noch nicht frei laufen lassen. Mit Entschiedenheit sprach er sich gegen das Verfahren aus, die Verbindung mit dem Magistrat zu lösen. Das laufe auf Streik hinaus. Der Berliner Magistratsrat Henichel führte aus, im Augenblick könne freier Handel schon deshalb nicht gewährt werden, weil noch das freie Spiel der Kräfte in Angebot und Nachfrage fehle. Begreiflicherweise wolle der Händler verdienen, daraus ergebe sich aber bei Warenknappheit die Gefahr der Preissteigerung. Gerade das werde aber dem Handel schaden, weil es das Verlangen nach Kommunalisierung des Gemüse- und Obsthandels stärken würde. Der Lebensmittelverband wolle dem nunmehrigen Wunsch des Großhandels entsprechen und die amtliche Verteilung werde unwandelbar an den Kleinhandel abgeben, womit allerdings der Großhandel sich selber ausschalte. Bei den noch schwierigen Ernährungsverhältnissen halte der Verband sich für verpflichtet, weiter auch seinerseits alles zur Lebensmittelversorgung zu tun. Großhändler Gehrke richtete gegen die Verteilungsstelle wieder, wie in einer früheren Versammlung, heftige Angriffe wegen starken Warenverderbs. Unter dem Beifall der Versammelten rief er: von heute an Schluß! Wir spielen nicht mehr mit! Die Bevölkerung wollen wir versorgen, aber den Magistrat schalten wir aus. Wir führen Lebensmittel ein, nehmen den gesetzlichen Aufschlag und schreiben dem Kleinhändler den Preis vor, um Preissteigerung zu verhüten. In der weiteren Debatte stellte Geheimrat von Heinz als Vertreter der Reichsstelle für Gemüse und Obst weiteren Abbau der Zwangswirtschaft in Aussicht. Der Referent teilte mit, hinter dem Großhandel stehe in diesem Kampf „der gesamte Kleinhandel". Als Vertreter der Kleinhändlerorganisation erklärte Herr Schreiber, eine Stellungnahme sei noch nicht erfolgt. Aber auch der Kleinhandel sei gegen jede Zwangswirtschaft.

Hierzu teilt der Magistrat mit:

Entladen wurden vom August 1918 bis Februar 1919 15 547 Waggon Gemüse gleich 155 470 000 Kilo. Hiervon sind nach dem Frachtbriefgewicht eingelagert worden 21 748 094 Kilo.

Unter Berücksichtigung des sehr niedrig angenommenen Reiseschwunds sind höchstens als unverwertbar 20 Proz. der Menge geblieben. Hierzu kommt, daß Weißkohl und Mohrrüben zum Teil einen Reiseschwund von 35 Proz. und mehr aufwiesen. Der reine Lagerschwund beläuft sich auf etwa 20 Proz. Besonders ungünstig aber war, daß die Ware monatelang lagern mußte, weil der Handel einfach nicht in der Lage war, Weißkohl und Mohrrüben bei den enormen Eingängen abzusetzen. Auch die große Nässe setzte die Lagerfähigkeit bedeutend herab. Hiernach blieb nur übrig, von der noch umsatzbaren Ware zu retten, was bis zum erstmöglichen Zeitpunkte zu halten war.

Wenn man den Lagerschwund gegen die gesamte umgesetzte Gemüsemenge von 155 Millionen Kilogramm abwägt, dann ergibt sich unter Abzug der 20 Proz. Reiseschwund bei einem Lagerschwund von 5 Millionen Kilo ein 3½ prozentiger reiner Lagerschwund, und das ist eine Menge, die gegenüber der gesamten umgesetzten Menge nicht ins Gewicht fällt.

Zur Fernsprechnot.

Kürzlich wurde der Presse eine Notiz übermittelt, wonach das Gouvernement die Oberpostdirektion dringend ersucht hat, die Mißstände im Telephonverkehr abzustellen, durch energisches Vorgehen gegen die Angestellten, denen mangelndes Pflichtbewußtsein und Arbeitsunlust vorgeworfen wurde.

Gegen diese amtliche Mitteilung sind uns eine Anzahl Zuschriften zugegangen, aus denen wir einiges erwähnen wollen. So schreibt eine Angestellte:

„Die gesamte Beamtinnenschaft empfindet diese so ungerechte Beschuldigung als einen Schlag ins Gesicht. Wir haben bewiesen, daß wir Arbeitswillen und Pflichtbewußtsein in hohem Maße besitzen. Die Beamtinnen haben zwei bis drei und vier Stunden weite Fußwege nicht gescheut, um während der Spartakuswochen, oft unter Lebensgefahr, pünktlich im Dienst zu sein. Wir mußten in dieser Zeit nachts 11 und 12 Uhr, morgens 5 Uhr auf der Straße sein, man wurde vom umherstreichenden Gesindel belästigt und bedroht; angesichts der schweren Zeit nahmen wir das alles hin. Wir machten beide Feiertage Dienst. Wir kennen kaum noch einen freien Sonntag. Wir sitzen oft mit aufgepeitschten Nerven vor unseren überlasteten Plätzen rechts und links ungeübte Arbeitskräfte (ein Produkt der früheren Sparsamkeit), für die Beamtinnen mitarbeiten müssen. Der Nachtdienst wird jetzt nur einfach, früher 1½fach, bewertet, dadurch hat sich das Maß unserer Dienststunden weiter erhöht. Man muß sich nur wundern, wie es die fast durchweg unterernährte und zum großen Teil lungenkranke Beamtenschaft (auch ein Produkt der früheren Sparsamkeit) fertig bringt, das zu leisten, was sie leistet.

Massenkündigung von Kleinlandwirten.

In der Nähe des Bahnhofs Teltow sind jetzt einige fünfzig Parzellenpächter von der Landgesellschaft gekündigt worden, weil der Eisenbahnfiskus dort Notstandsbauten zur Erweiterung der Anhalter Bahn ausführen will. Daß diese Erweiterung notwendig ist, wird niemand bestreiten und ebenso wenig wird jemand etwas dagegen haben können, daß für Arbeitsgelegenheit gesorgt wird. Aber alle diese Parzellen sind natürlich längst bestellt, manche sogar mit Hafer, und jetzt soll die ganze Saat und Arbeit verloren sein, aber natürlich auch die Ernte. Der Volksernährung droht also eine gar nicht unwesentliche Schädigung. Es sind sogar Parzellen gekündigt worden, die einige hundert Meter vom Bahndamm entfernt liegen. Die Erde wird zur Aufschüttung des Bahndammes gebraucht. Der Boden besteht aber dort aus einer höchstens einen halben Meter tiefen Sandschicht, und dann kommt fester Lehm, der kaum ausgeschachtet werden kann. An die Parzellenbesitzer werden natürlich sehr bedeutende Entschädigungsbeträge gezahlt werden müssen. Eine öffentliche Aufklärung erscheint sehr erwünscht.

Die Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen aus öffentlichen Mitteln soll, nach einem neuen Erlaß des Staatskommissars für das Wohnungswesen Scheidt, nur solchen Klein- und Mittelwohnhäusern zukommen, die nach jeder Beziehung als einwandfrei bezeichnet werden können. Das schließt die Förderung der Errichtung von vielgeschossigen Reihenhäusen sowie von Seitenflügeln und Hintergebäuden aus. Ueberall, wo es die Verhältnisse zulassen, soll der Flachbau in der Form des Kleinhauses für ein oder zwei Familien mit Garten gefördert werden; erstrebenswerter Typ: Haus mit Erdgeschoß und einem Obergeschoß. Auch da, wo unter einem Dach mehrere Familien untergebracht werden sollen, wird es bei mäßigen Bodenpreisen nicht nötig sein, zu einer höheren Bauweise überzugehen. Für jede Wohnung soll Gartengelände, möglichst nicht unter 200 Quadratmeter, gewährt werden. Wo es sich um die Bebauung von Gelände handelt, das für Flachbau nicht geeignet ist, wo z. B. an einer völlig bebauten Straße die Höhe des Neubaues dem Nachbarbau angepaßt werden muß soll keinesfalls die nach der Bauordnung zulässige Ausnutzung ohne weiteres maßgebend sein, sondern es sollen auch hier die einzelnen Wohnungen in bezug auf Grundriß, Ausstattung, Wohnungshygiene, Luft und Licht allen erfüllbaren Ansprüchen gerecht werden. Bei Nichtachtung dieser Grundsätze entsteht Gefahr, daß die Baukostenzuschüsse abgelehnt werden.

Die Versammlung der U. S. P.- und K. P.-Räte

hörte nach Fortgang der Vertreter der S. P. D. und D. P. einen Vollzugsratbericht Maltzahns, der behauptete, die Maßregelung des Drehers W. sei nicht wegen politischer Gesinnung, sondern wegen einer ehrenrührigen politischen Handlung (!!) erfolgt. Die Schließung der Betriebe sei eine Maßregelung der revolutionären Spandauer Arbeiter! Der Vollzugsrat werde bespitzelt und seine Telephongespräche von der Zentrale des Edenhotels abgehorcht. Die militärische Macht liege völlig in den Händen der Reaktion. Lange „diente" auf seine Weise der Einigung der Arbeiter, indem er das Streben nach ihr auf schlotternde Angst der Regierung und der S. P. D. vor den revolutionären Arbeitern zurückführte. Marx verlangte die Solidarität der Arbeiter für die Angestellten bezüglich der Bezahlung der Streiktage. Hierauf wurden Entschließungen angenommen, die gegen die Spandauer Entlassungen und die Auflösung der Spandauer Arbeiterräte protestieren und ihre Rückgängigmachung fordern. Zu den Friedensbedingungen der Entente führte Richard Müller aus, daß man über die Bedingungen erst dann debattieren könne, wenn man sie ganz kenne. Fest stehe, daß eine grausam-brutale imperialistische Gewaltpolitik von den kapitalistischen Ententemächten getrieben werde, wodurch man das deutsche Proletariat vernichtend zu treffen suche. „Die Bedingungen seien überhart und ungerecht. Auf Antrag der Arbeitslosen wurde eine Entschließung angenommen, ihre Forderungen durch die werktätige Arbeiterschaft zu unterstützen.

Verbraucherkammern.

Die für heute angesetzte Tagung des Gesamtvorstandes vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen wurde gestern eingeleitet durch eine Sitzung, in der die Frage der Verbraucherkammern erörtert wurde. Es wird daran gedacht, auch nach dem Kriege die Ausschüsse als Verbrauchervertretung weiterbestehen zu lassen und sie in Verbraucherkammern umzugestalten, wie das in verschiedenen Orten bereits geschehen ist. Eine Verwicklung hat sich allerdings daraus ergeben, daß die Konsumgenossenschaften dem Kriegsausschuß zuvorgekommen und selbständig mit der Schaffung von Verbraucherkammern auf genossenschaftlicher Grundlage vorgegangen sind. In der gestrigen Sitzung entwickelte Herr Schloessler, Mitglied der wissenschaft-

---

Bubi.

Erzählung von Paul Haupt.

(Schluß.)

Sie waren am Bahnhof. Sie löste ihre Fahrkarte. Schweren Herzens, Tränen in den Augen, rissen sie sich voneinander los, als der Zug abfuhr. Bis der letzte rote Schimmer der Schlußlichter von der Dämmerung verschlungen, harrte der Kleine auf dem Bahnsteig aus, unaufhaltsam rollten seine Tränen, schließlich stapfte er langsam, traurig nach Hause. Sie aber zog kurz vor Berlin den Spiegel aus ihrer Handtasche und betupfte die Spuren der Zähren mit Puder, zog ihre Boa kokett auffällig den Hals hinauf, als sie ausstieg. In ihrem Zimmer aber angelangt, warf sie die Kleider von sich, stieg fröstelnd in das Bett und wachte qualvolle, tränenerfüllte Stunden, bis sie die Müdigkeit übermannte.

Am nächsten Abend aber mußte sie hinaus, Geld verdienen. Ihre Wirtin hatte sie gesteigert, wie Bubis Pflegeeltern. Wenn sie nur einen schwerreichen Kriegsgewinnler bekäme, der sie mit Sekt und schwüler Cafémusik berauschte, bis sie verroß und wieder lachte!

Und sie verroß und lachte in den Nächten, verschlief ihre Traurigkeit in bleischwerem Tagesschlaf.

In der Stunde des alten, schlafmützigen Professors, der Französisch gab, war die Klasse, in der Bubi saß, noch unaufmerksamer als sonst gewesen. Auf der Bank, wo der Platz des Bürgermeistersohns war, hatte man unaufhörlich getuschelt und gelacht. Als die Pause gekommen, trat er auch an Bubis Bank mit dem Bild, das seine Nachbarn belustigt. Puterrot wandten sich einige Schüler, andere brüsteten verlegen und blinzelten heimlich auf die Karte. Ihr Besitzer, der sich fern von Bubi hielt, weil es ihm zu Hause befohlen, und ihn instinktiv haßte wegen seines artigen und fleißigen Betragens, er selbst befand sich schon im zweiten Jahr in der gleichen Klasse, schob ihm die Karte hin. Bubi sah ein nackt's Weib in einer Stellung, die ihm die Schamröte in die Wangen trieb, seine Kindesseele fühlte die Gemeinheit des Bildes, er wollte hinaus aus der Bank. Da tauchten zwei lüsterne Augen in die seinen, zischelte sein Feind:

„Guck Dir nur genau an, Du, so verdient Deine Mutter ihr Geld."

Ein geller Aufschrei, zwei Knabenfäuste hämmern auf ein Gesicht los, Kinderzähne kappen nach einem Jungenhals, erschreckt schreien die Mitschüler auf — —

„Was ist denn hier los?"

Bubi fühlt sich von Männerfäusten zurückgerissen, sieht ein blutendes Ding vor sich, eine Hand, die eine Karte hält.

„Die Karte, Herr Lehrer — —"

Der nimmt sie dem Bürgermeistersohn aus der Hand, eine kräftige Ohrfeige wirft ihn an die Wand. „Du Schwein, hinaus!"

In den Armen des Lehrers weint Bubi sich aus.

„Ist es wahr, Herr Lehrer — —?"

Worte, deren jedes ein Dolchstich ist, entringen sich seinen Lippen, trostlos, hilfeheischend forschen seine Kinderaugen unbelügbar scharf in denen des Lehrers.

„Bubi, es ist nicht wahr, der Kerl lügt, so verdient Deine Mutter ihr Geld nicht — —"

Aber verlegen weichen seine Augen denen des Kindes aus. Er muß ihn nach Hause bringen. Den ganzen Nachmittag sitzt Herr Belter an Bubis Bett und tätschelt ihn unbeholfen väterlich. Wortlos, er versteht den Jammer des Jungen und ahnt, daß Worte nur mißtönender Schall für ihn wären. —

Bubis Mutter kann mit sich zufrieden sein, wie sie sich, zum Ausgehen fertig, im Spiegel besieht. Ihr Kostüm bringt die schlanke, volle Figur herausfordernd, keck zur Geltung, ihre Fingernägel blitzen, zwischen schwarzen Kohlestrichen leuchten ihre Augen heiß, reizend und begehrlich. Sie zupft die kupfernen Locken kokett unter dem Hut hervor. Beim Hinausgehen reicht ihr die Wirtin einen Brief, geschrieben mit steifen Knabenschriftzügen. Ach, von Bubi! Sie freut sich, von ihm eine Nachricht zu bekommen. Schade nur, daß sie sie nicht sofort lesen kann! Doch es ist schon spät, er wird schon warten, der Kavalier von gestern. Sie schiebt den Brief in ihre Tasche, eilt hinaus. —

Generalprobe! Alles, was ein lustverseuchtes, sturmreifes Geschlecht an sinnlosem Luxus und zügellosem Ausrasen leisten kann, scheint sich hier vereinigt zu haben. Rot verhängte Azetylenlampen surren, verschleiern die geschminkten Gesichter der Halbweltdamen, die brutalitätszerfressenen, aufgedunsenen der Herren. Auf dem Parkett schieben die Paare, torkelnd von dem in die Magen gepumpten Sekt. Blumen, zu Preisen, die einen halben Arbeiterwochenlohn ausmachen, welken an Busen und Gürteln. Schokolade, Austern, feinste Kuchen werden im Rausch verschlungen. Gleich, was es kostet.

„Laß man — Mädel, immer weg mit dem Lappen, eh — Eberts — Vermögensabgabe kommt," lallt ein junger Lebemann.

Zur Tür hinaus taumelt ein Paar. Bubis Mutter und ein behäbiger Kerl mit verschmitzten Gesichtszügen, dem man den Winkelkaufmann ansieht. Sie kommen nicht weit. An der Ecke umschlingen sie die Litfaßsäule und erbrechen sich. Lachend schwanken sie weiter zum nächsten Hotel.

„Bubi," sie lehnt sich gegen den Tisch, kramt in ihrer Handtasche herum, „hier habe — ich noch — einen — nen Brief von meinem — anderen Bubi, den — richtigen —" Ihre trunkenen Finger zerreißen den Umschlag, mit Mühe setzt sie sich zu ihm, der betrunken und satt auf dem Sofa liegt nieder.

„Einen nen an—deren — Bubi," spricht sie schwerfällig. Ihre weinstarren Augen überfliegen das knabenhaft ungelenke Gekritzel ohne Bewußtsein, langsam erst zerreißt der Sinn der Worte den Dunst, der um ihr Gehirn nebelt. Sie liest:

„Liebstes Muttchen! Du mußt nicht böse sein, aber ich bin furchtbar traurig, ich muß sterben. Der Karl vom Bürgermeister hat was gesagt, was Gemeines. Und das darfst Du nicht sein. Und weil Du es für mich tust, darum muß ich sterben. Ich gehe heute nacht, wenn Belters schlafen. Und Du mußt mir nicht böse sein, und auch nicht weinen. Ich kann ja nicht anders. Ach Mutti, die letzten Grüße und Küsse Dein Bubi."

Langsam bohren sich die Worte in ihr Gehirn ein. Ihre Augen weiten sich entsetzt. Sie beginnt am ganzen Körper zu zittern. Schweiß bricht ihr aus den Poren. Sie schlägt die Hände vor das Gesicht und heult auf.

„Nanu — was ist denn Dir?"

Eine kraftlose Hand greift nach ihr. Aergerlich richtet sich der Mann auf.

„Dummes Ding," knurrt er, greift zum Kelchglas, füllt es, reicht es ihr. „Da trink!"

Matt wehrt sie ab, läßt sich aber dann willenlos den Sekt einflößen, Glas um Glas, bis sie das Bewußtsein verliert. Alles dreht sich um sie, stier lachend schlingt sie die Arme um seinen Hals, läßt sich von ihm zu Bett schleppen. Er zieht die Decke über beide.

Zwei Menschen schlafen. Am Boden, neben einer umgestürzten Sektflasche, auf einem kokett, stark duftenden Spitzenhöschen liegt ein Stück Papier, bedeckt mit ungelenken, tränenverwischten Knabenschriftzügen.

Im Oberseegraben fand der Gendarm einen eingeschlafenen Knaben in völlig durchnäßtem, schmutzigem Anzug. An den Handgelenken trug er Nitze von Glasscherben. Er wollte aufspringen und davonlaufen, als er ihn weckte, da er ihn aber festhielt und fragte, „wo willst Du denn hin," antwortete er verstört, „nach Berlin, zu Mutti, sie muß mit mir, uns totmachen."

Nur mühselig, mit viel Geduld war aus dem scheuen, verzweifelten Kinde herauszubekommen, wer er sei, und woher er komme. Bubi, er war ein Knabe, machte keine weiteren Fluchtversuche, ließ sich willenlos in das Waisenhaus bringen, wohin man ihn gab, da seine Mutter vermögenslos krank in der Polizeiabteilung der Charité lag. Still schüchtern, gleichgültig ließ sich Bubi erziehen, nur an manchem Abend, wenn die Hausmutter durch den Schlafsaal ging, schlief er noch nicht, legte vertraulich die Arme um ihren Hals und fragte:

„Nicht wahr, meine gute Mutti ist nicht schwer krank? Bubi wird so etwas nie wieder tun, damit sein Muttchen sich nicht wieder krank härmt."

„Bist ein guter Bub, und wenn Du hübsch artig bleibst und schläfst, besucht sie Dich bald."

Sie sah ihm gewaltsam ehrlich in die ängstlichen Augen, bis er sich beruhigt in die Kissen kuschelte, einschlief. Dann ging sie weiter, und das zurückgehaltene Blut schoß ihr in die Wangen ob ihrer Lüge und bang fragte sie sich:

„Bubi, mein kleiner Bubi, was sollst Du noch alles erfahren, ertragen — —".

lichen Kommission des Kriegsministeriums, die von ihm ausgearbeiteten Richtlinien für die zu schaffenden Verbraucherkammern. Im Gegensatz zu den Konsumgenossenschaften wünscht er ihren Aufbau auf der breiteren Grundlage einer allgemeinen Verbrauchervertretung, zu der auch Organisationen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Mieter, Hausfrauen usw. herangezogen werden sollen. Selbstverständlich müßte den Verbraucherkammern die gesetzliche Anerkennung gewährt werden, damit sie als legitimierte Interessenvertretungen der Verbraucher gelten, ebenso wie die Interessenvertretungen der Landwirtschaft, des Handels und des Handwerks. Die Besprechung ergab allgemeine Uebereinstimmung mit dem Referenten dahin, daß für die Verbrauchskammern die breitere Grundlage nötig ist. Die Frage, ob etwa das Rätesystem eine besondere Organisation der Konsumenten überflüssig machen könnte, wurde verneint. Gehofft wird, daß es zwischen dem Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen und dem Zentralverband deutscher Konsumvereine zu einer Verständigung kommen wird. Vertreter des Zentralverbandes waren eingeladen worden, nahmen aber an der Sitzung nicht teil.

Von den sozialdemokratischen Gemeindebeamten.

Die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Beamten, Angestellten und Hilfskräfte der Gemeindebehörden Groß-Berlins tagten am Mittwoch im Berliner Rathaus. Es wurden Satzungen ausgearbeitet und beschlossen, eine Werbeschrift drucken zu lassen. In den einzelnen Vororten sollen Werbeversammlungen abgehalten werden. In Berlin wird eine solche in der nächsten Woche stattfinden. Eine längere Aussprache über Beamten- und Angestelltenausschüsse führte zu dem Ergebnis, eine Kommission zu wählen, die Vorschläge zur Wahlordnung und zum Zusammenschluß dieser Ausschüsse ausarbeiten soll. Kollegen, die gewillt sind, der Vereinigung beizutreten, werden gebeten, sich bei dem Kassierer Schlüter, Stadthauptkasse, zu melden. Sonstige Anfragen an B. Mücke, Rykestr. 2.

Gegen Fremdherrschaft — für Völkerversöhnung!

Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung Sonntag, den 18 Mai, vorm. 11 Uhr, in den größten Berliner Sälen große Volkskundgebung. Namhafte Redner aller Parteien und Richtungen werden zu den Friedensbedingungen Stellung nehmen.

Nähere Angaben über Redner und Säle erfolgt durch Inserate und Plakate.

Alle Parteien und Verbände werden eiligst ersucht, sich mit der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung, Berlin, Kronenstr. 4/5, in Verbindung zu setzen.

Die Hohenzollernpaläste als Wohlfahrts-Institute.

Die Preußische Landesversammlung hat am 12. April beschlossen, die Hohenzollernpaläste für Wohlfahrtseinrichtungen zur Verfügung stellen. Es wäre wünschenswert, daß endlich hygienische Museen eingerichtet würden, für die in den frei gewordenen Schlössern genügend Raum vorhanden wäre. Wünschenswert wäre es, wenn damit Hörsäle verbunden würden, in denen regelmäßige Aufklärungsvorträge über hygienische Fragen stattfänden und in demselben Gebäude Volkshochschulen, in denen auch Vorträge über Hygiene bzw. Berufshygiene gehalten werden. Auf diese Weise würde einerseits den Volkshochschullehrern die Möglichkeit gegeben, ihre Vorträge durch reichliches und gutes Anschauungsmaterial zu unterstützen, und andererseits würde das Anschauungsmaterial zweckentsprechend ausgiebiger Benutzung zugeführt. Es würde auf diese Weise nicht nur der breiten Oeffentlichkeit zugänglich sein, sondern in den Kursen in kleineren Kreisen genauerer fachmännischer Aufklärung dienen. In regelmäßigen Zeitabständen könnte das Militär gruppenweise in diese Räume zu hygienischen Kursen geführt werden.

Unsere Berliner Museen dienen im allgemeinen nur Wissenschaftlern und Künstlern zur Vertiefung ihres Studiums. Die breite Masse des Volkes hat keinen direkten Nutzen durch diese Museen, obwohl alle diese Kunstbauten mit ihren Sammlungen Millionenwerte darstellen. Im Hinblick darauf ist es unbegreiflich, daß man für hygienische Volksaufklärung und die dafür nötigen Hygiene-Museen bisher keine Gelder aufgebracht hat. Mußte wirklich erst unser Volk gesundheitlich zusammenbrechen, um die so wichtigen Forderungen der hygienischen Aufklärung zu Gehör und zur Verwirklichung zu bringen?

Was helfen alle politischen Kämpfe, was hilft die Schaffung von Arbeitsmöglichkeit und Brot, wenn nicht alles getan wird, um die Volksgesundheit von dem augenblicklichen bedauernswerten Tiefstand zu erheben? Deshalb sorge man auch für hygienische Museen und für hygienische Aufklärung; es sind genug Räume da. Man gedenke dieser Forderungen, wenn man über die Räumlichkeiten der Schlösser bestimmt!

R. Flügge, Lehrer.

„Hungerlöhne im Grunewald."

Gegen die beantragte Anwendung eines Lohntarifes zwischen der Stadtgemeinde Berlin und den Transportarbeiterverbänden habe ich mich ablehnend ausgesprochen, weil § 1 die forstwirtschaftlichen Arbeiter ausdrücklich ausschließt. Es ist nicht richtig, wenn die Obleute von 12 M. Lohn für Verheiratete und 10 M. für Unverheiratete sprechen, denn die Tagelöhne betragen tatsächlich insgesamt 13 M. für Verheiratete und 11 M. für Unverheiratete bei nur 7stündiger Arbeitszeit. Alle Arbeiter haben Gelegenheit, zu 1,25 M. ein ausreichendes Mittagsmahl mit wöchentlich drei- bis viermaliger Fleischzulage an der Arbeitsstelle einzunehmen. Es ist ferner nicht von der Verbandsverwaltung behauptet worden, daß die Arbeiter 40 Proz. weniger Arbeit liefern als sie leisten könnten, sondern es ist von den Arbeitervertretern anläßlich von Erörterungen, die zur Bezahlung von Streiktagen und Gewährung einer Fahrgeldzulage geführt haben, der Verwaltung zugesichert worden, daß auf eine nach Ansicht der Obleute sehr gut mögliche 40prozentige Steigerung der Arbeitsleistung hingewirkt werden würde. Schließlich ist auch wohl der Ausdruck der Obleute, man müsse ihnen zu, andere Arbeiter zu denunzieren, nicht am Platze, denn es handelt sich in dem vorliegenden Falle um die Angeige eines gewöhnlichen Diebstahls von Holz. Die Vorarbeiter haben die Verwaltung in der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen und sind in erster Linie berufen, darüber zu wachen, daß das kommunale, der gesamten Groß-Berliner Einwohnerschaft gehörende Eigentum so sorgfältig verwaltet wird, wie es auch eine einzelne ehrenwerte Privatperson mit der Verwaltung eines ihr anvertrauten Wertes halten würde. Auch der Schlußsatz des Artikels würde falsche Auffassungen entstehen lassen, wenn ich nicht hierzu erläuternd bemerken würde, daß im Grunewald ein Arbeiterrat alsbald nach den ersten Revolutionstagen im November 1918 entstanden ist, der allerdings infolge der großen Arbeitervermehrung durch Annahme der Notstandsarbeiten nunmehr auf eine breitere Grundlage gestellt wird. Das auf Grund der zwingenden gesetzlichen Vorschriften durch Beachtung der Fristen sich nicht gerade besonders schnell abwickelnde Wahlverfahren hat, allerdings noch nicht zur Bildung eines neuen Rates geführt. Der Verbandsverwaltung liegt es fern, Uneinigkeit und Gehässigkeit in die Arbeiterschaft zu tragen. Allerdings besteht die Absicht, eine Minderzahl von jüngeren Elementen, die an den die Allgemeinheit allmählich empfindlich schädigenden Holzdiebstählen beteiligt sind, demnächst zu entfernen, da sie nach Beschwerden von anderen Notstandsarbeitern der besonnenen und arbeitswilligen Mehrheit auf jede Weise die Lust zum Schaffen zu nehmen versucht.

Turnabteilungen für Mädchen und Frauen

im Süden Berlins eröffnet die Freie Turnerschaft Berlin diesen Dienstag Turnhalle Dieffenbachstraße 61. Die erste Mädchen-Abteilung (Kinder bis 14 Jahren) turnt Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr abends. Beitrag monatlich 25 Pf., Einschreibegeld 45 Pf. — Die 1. Frauen-Abteilung turnt an denselben Tagen von 8—10 Uhr abends. Beitrag für Mitglieder von 14—17 Jahren monatlich 40 Pf., für Mitglieder über 17 Jahre 70 Pf. Einschreibegeld 45 Pf.

Die Assistenten an der Technischen Hochschule beschlossen in einer Versammlung einstimmig, an dem morgen Montag bevorstehenden Beginn des Sommer-Semesters die wissenschaftliche und Lehrtätigkeit in der bisherigen Weise weiterzuführen, zumal vom Ministerium die Bewilligung der wesentlichsten Forderung in Aussicht gestellt worden ist. Der Vorstand wurde beauftragt, in betreff der abgelehnten Forderungen einen Ausgleich herbeizuführen. Die Bezahlung ist übrigens nicht seit mehr als einem halben Jahre dieselbe geblieben, sondern in mehr als einem halben Jahrhundert!

Kinder in die Schweiz.

Die Nationalstiftung sendet aus eigenen Mitteln etwa tausend unterernährte Kriegerwaisen aus den Industriezentren für einen sechswöchigen Aufenthalt nach der Schweiz. Der erste Zug, etwa 400 Kinder aus Groß-Berlin, wird Anfang Juni abgehen. Die Auswahl der Kinder erfolgt auf Vorschlag der amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene.

Zur Kohlenversorgung.

Vom Donnerstag, den 15. Mai 1919 ab, dürfen zur Entnahme und Abgabe von Kohlen bis auf weiteres nur die folgenden Abschnitte verwendet werden: 1. Abschnitt 4—7 der Kochkarte, 2. Abschnitt 4—10 der 5-Zentner-Ofenkarte. Abschnitt 4—7 der 10 bis 60-Zentner-Ofenkarte. 3. Abschnitt 1—10 der Kokskarte, 4. Abschnitt 1—14 der Sonderkarte. Bevorzugt zu beliefern sind die bereits früher freigegebenen: 1. Abschnitt 4—6 der Kochkarte, 2. Abschnitt 4—6 10—60-Zentner-Ofenkarte, 3. Abschnitt 1—8 der Kokskarte, 4. Abschnitt 1—12 der Sonderkarte. Auf die Abschnitte 1—3 der Kochkarte und der sämtlichen Ofenkarten dürfen demnach vom 15. Mai 1919 ab Kohlen nicht mehr abgegeben werden.

Vom Sonntag, den 11. Mai ab hat der Betrieb der Zentralheizungsanlagen bis auf weiteres zu unterbleiben.

An die Berliner Lehrerinnen und Lehrer

sowie sonstige als Jugendleiter geeignete Damen und Herren, welche gewillt sind, an der Förderung des Berliner Kinderturnens mitzuarbeiten, ergeht die Bitte, sich an den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft Berlin, Fritz Stühm, Neukölln, Pannierstr. 13, zu wenden.

Notschrei des Familienvaters. Stoffe für Kinderbekleidung? Unerschwinglich! Aus Heeresbeständen? Verschoben! Kinderschuhe? Seit August 1918 und länger wartet man auf die Belieferung der Bezugscheine. In den Stadtgegenden der Besitzenden sieht man noch Kinder mit Lederschuhen, in den anderen fast nur noch Holzsohlen und Papierstoff. Ist es wahr, daß in Proviantämtern noch Kakao und Reis lagern, während man für die Kinder nichts hat? Durch die Holzschuhe kriegen die Kinder Plattfüße.

Der Kameradenverein der 6. Polizeihauptmannschaft legt entschieden Protest ein gegen die Bestrebungen, eine militarisierte Polizeitruppe zu bilden und die Schutzmannschaft zu einer Wohlfahrtspolizei herabzudrücken. Der Verein sieht hierin eine Herabwürdigung seines Berufes und eine Mißachtung des einstimmigen Beschlusses, geschlossen hinter die Regierung zu treten. Er fordert ferner die Entfernung des Reg.-Rats Dove von seinem Posten und Ersetzung durch einen Mann, der der neuen demokratischen Zeit entspricht.

Freie Hochschulgemeinde für Proletarier. Erste allgemeine Veranstaltung heute Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Aula Kochstraße 18. Alle Hörer mit ihren Angehörigen und Freunden sind dazu eingeladen.

Die teuren Eier. Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin weist darauf hin, daß Eierhändlern ein Aufschlag von höchstens 100 Proz. auf den Gestehungspreis zugebilligt werden kann, und daß sich jeder Händler durch Rechnungen oder sonstige Belege über die Herkunft der Eier ausweisen muß. Im übrigen haben umfassende Ermittlungen bestätigt, daß die gegenwärtigen sehr hohen Preise für Eier keineswegs etwa auf übermäßige Preisforderungen der Händler, sondern auf solche der Produzenten zurückzuführen sind.

Ein schrecklicher Unglücksfall. Sonnabend spät nachmittags hatte das schwere Geschäftsauto des „Vorwärts" das Unglück, in der Gegend des Kreuzberges einen 16jährigen jungen Menschen totzufahren. Er hatte sich an einen voraufahrenden Plattenwagen angehängt, wurde vom Kutscher mit Scheltworten weggewiesen, sprang zurück und geriet unter das schwere Auto. Wir sprechen den Angehörigen unser Mitgefühl aus.

Die Hygiene und Erziehung im Spielalter des Kindes behandelte ein vom Vaterländischen Frauenverein veranstalteter Vortragszyklus. Die Vorträge sind je 40 Pf. durch die Geschäftsstelle, W 57, Frobenstraße 1, zu beziehen.

Im Apollo-Theater spielt auch während der Trauerwoche allabendlich 7½ Uhr Ferdinand Bonn in klassischen Meisterszenen weiterhin ein herrliches Varieté-Programm. Sonntags 3½ und 7½ Uhr. Nachmittags hat jeder Erwachsene ein Kind frei.

Arbeiterräte der Kriegsorganisationen! Dienstag vormittags 9 Uhr: Versammlung im Herrenhause, Saal 20. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Park des Schlosses Bellevue ist, wie das Finanzministerium mitteilt, seit 9. Mai von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr in demselben Umfange wie früher dem Publikum geöffnet. Der Eingang befindet sich an der Spreestraße.

Mariendorf-Südende. Der Gemeindesteuerzuschlag ist nicht auf 100, sondern auf 260 Proz. festgesetzt worden. Bei der Etatberatung wird auf Anfrage vom Gemeindevorsteher noch mitgeteilt, daß der Betrieb der „Anker"-Auto-Gesellschaft nunmehr am 15. Mai eröffnet werden soll; außerdem sollen noch weitere Automobilverbindungen in Aussicht stehen. Nach der Etatberatung kam ein Antrag Brandt und Genossen (U. S. P. D.) zur Beratung; derselbe wünscht die Aufhebung der Steuervorrechte für Beamte, Lehrer und Geistliche. Vom Genossen Mewes wird dieser Antrag dahin ergänzt, daß die Steuerfreiheit und die Vorrechte für sämtliche Personen, welche dieselben auf Grund veralteter Gesetze genießen, aufgehoben wird. Nachdem Gärtner für die Demokraten und der bürgerliche Vertreter Hesse sich in zustimmender Weise für diesen Antrag ausgesprochen haben, wird derselbe mit dem Zusatz einstimmig angenommen.

Bei der Abnahme der Rechnung über verschiedene Straßenbauten wurde beschlossen, die Anlieger mit der höchsten zulässigen Summe von 90 Proz. heranzuziehen. Nunmehr wurde über den Antrag auf Leistung von Gemeindezuschüssen zur Einwohnerwehr in Beratung getreten. Dem Bericht des Gemeindevorstehers über die Einwohnerwehr ist zu entnehmen, daß dieselbe zur Zeit 365 Mitglieder zählt. Zur Unterhaltung soll die Gemeinde einen Zuschuß von 2.30 M. pro Mann und Kopf leisten. Außerdem wäre eine Versicherungssumme von 8280 M. zu zahlen. Die Genossen Gerlach und Waldheim, sowie Küter (U. S. P.) wandten sich gegen die Bewilligung von Mitteln, nachdem die Unabhängigen vom Beitritt ausgeschlossen werden sollen und auch unsere Genossen nur als Dekoration geduldet werden. Die Demokraten Stübner und Lüschen treten für Bewilligung ein. — Beschlossen wurde, die bisherigen Ausgaben in Höhe von 2000 M. zu zahlen, jede weitere Unterstützung aber abzulehnen. Die Schulräume in der Dorfstraße sind sofort zu räumen. Ein Antrag der Unabhängigen, an die Gesetzgebung heranzutreten, daß den Kommunen zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse die Erhebung von progressiver Einkommensteuer genehmigt wird, wurde angenommen.

Rudow. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich mit dem Haushaltsvoranschlag. In der Geschäftsordnungsdebatte hierüber kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, weil tags zuvor eine von den sozialdemokratischen Gemeindevertretern einberufene Volksversammlung dem gesamten Gemeindevorstand das Mißtrauen ausgesprochen hatte und die Gemeindevertreter der S. P. D., denen sich die Demokraten anschlossen, demzufolge keinen Haushaltsvoranschlag mehr zustimmen wollten. Die Beratung nahm vier Sitzungen in Anspruch, weil die bürgerlichen Parteien den Schöffen keinen, dem Arbeiterrat starken Widerstand entgegensetzten. Beschlossen wurde, die Bedürfnisse der Kirchenverwaltung durch Kirchensteuern zu decken. Der gesamte Gemeindevorstand erklärte schließlich seinen Rücktritt. Daraufhin genehmigte man den Etat. Einkommensteuer mit 200 Proz. Zuschlägen statt 100 Proz., Grundvermögensteuer 4‰ statt 3‰, Gewerbesteuer Klasse III und IV 150 Proz. wie im Vorjahr, Klasse I und II 250 Proz. statt 200 Proz.

Niederschönhausen. Zwecks Gründung eines Mieterbundes Sonntag, vormittags 10 Uhr, im „Pankgrafen": Oeffentliche Mieterversammlung.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Umtausch von Fleischkarten gegen Bezugscheine auf Grieß und Teigwaren vom 12. bis 14. Mai bei den zuständigen Brotkommissionen. Auf eine Vollkarte wöchentlich 250 g, auf eine Kinderkarte 125 g. Warenbezug wie bisher aus den bekannten, besonders kenntlich gemachten Geschäften. Zum Umtausch berechtigt sind diejenigen, die sich auf Grund der Bekanntmachung vom 10. Oktober bei ihrer Brotkommission zur Eintragung in die Liste gemeldet haben oder nachträglich von der Abteilung für Fleischversorgung zugelassen worden sind. Wer Anmeldung ohne sein Verschulden (z. B. infolge Krankheit oder Abwesenheit) versäumt hat, kann Umtausch ebenfalls an genannten Tagen von 8 bis 1 Uhr im Bureau für Fleischversorgung, Neue Friedrichstr. 1, Zimm. 7, bewirken. — Wieder 125 g amerikanische Schweinefleischprodukte auf G 3 der Einfuhrzuckerkarte durch den Fleischverkäufer. Wer noch nicht eingetragen ist, kann sich im Bureau für Fleischversorgung, Neue Friedrichstr. 1, nachtragen lassen. Antrag kann auch schriftlich gestellt werden. Fleischkarte und Ausweis, aus dem zu ersehen ist, daß Antragsteller in Berlin wohnt, mit einzureichen. Wegen Trichinengefahr die amerikanischen Schweinefleischprodukte nur gargekocht oder durchgebraten genossen! — Kerzenmarken für Monat Mai von morgen Montag ab bei den zuständigen Brotkommissionen. — Vom 12. bis 18. Mai zunächst 3 Pfund Kartoffeln auf 20 a—c.

Schöneberg. Bis 13. Mai Voranmeldung für 250 Gramm Morgentrank (21), 150 Gramm Graupen (28), 100 Gramm Weizengrieß (34) für Jugendliche. Ausgegeben werden nächste Woche 125 Gramm amerikanische Schweinefleischprodukte (G 3), 200 Gramm Teigwaren (20) und 2 0 Gramm Marmelade (22). Bis 12. Mai in den Brotkommissionsbezirken 1 und 3 und bis 14. Mai in den Brotkommissionsbezirken 5, 6 und 8 125 Gramm Käse. An Kinder bis zum 6. Lebensjahr gegen Sonderbezugsscheine ein Pfund Nährmittel, an Kinder vom 7. bis 13. Lebensjahr und werdende Mütter im 5. bis 7. Monat je zwei Büchsen ausländische kondensierte Milch.

Wilmersdorf. Fortsetzung des Verkaufs von Frischfischen, Räucherfischen und Fischkonserven (N und M). Bis 14. Mai 150 Gramm Weizengrieß (18). Bis 12. Mai 250 Gramm Auslands-Weizenmehl, soweit hierfür Voranmeldung vorgenommen, oder inländisches Weizenmehl (C 1). — Kartoffelausgabe: 250 Gramm Kunsthonig (22), 200 Gramm Teigwaren, 100 Gramm für Jugendliche (J 34). ½ Pfd Salzheringe in den Brotkommissionsbezirken 3, 4a, 5a, 5b, 6a, 6b, 7 und 8 (T). 1 Pfd Haferflocken für Kinder im 1. Lebensjahre, 2 Pfd. Haferflocken im 2. und 1 Pfd. Kindergerstenmehl im 3.—6. Lebensjahre (13 der Karten A I, A II, B I, B II, C I und C II). — Neueintragung in die Kundenliste für Nährmittel und Brotaufstrichmittel vom 12. bis 16. Mai.

Neukölln. Ausgabe von 1 Pfd. Marmelade. Die Händler zeigen das Eintreffen der Ware an. Im Bezirk der 5. Brotkommission bis einschl. Montag 125 Gramm Käse. Kartoffelration auf 3 Pfd. herabgesetzt, Ersatz 200 Gramm Kartoffelwalzmehl. Außerdem 200 Gramm Nährmittel, Termin wird noch bekanntgegeben. Anmeldung zur neuen Kundenliste bis einschl. 18. Mai. In den städtischen Verkaufsstellen wieder ausländischer Milchversand freihändig. 250 Gramm Weizenmehl oder inländisches Mehl (F 11). 125 Gramm magere Schweinefleischprodukte (G III).

Britz. Auf Groß-Berliner Lebensmittelkarte, Abschnitt 20, 100 Gramm Grieß und 100 Gramm Suppenkasten, auf Brifer Ausweis, Abschnitt 70, 1 Hering oder ½ Pfd. Reine Fische, Abschnitt 71 und gegen Vorlage der Karte für Jugendliche 100 Gramm Leber- oder Blutwurst, Abschnitt 72 und Milchkarte für Kinder und Kranke 2 Pakete Zwieback, Abschnitt 73 1 Pfd. Peluschen bei den Kartoffelkleinhändlern, Abschnitt 74 Sonderzuteilung.

Tempelhof. 100 Gramm Graupen (19), 200 Gramm Graupen (20), 200 Gramm Graupen (28). Bestellabschnitte können vom Dienstag bis Donnerstag in den durch ein Ausgangsschild mit Aufdruck: „Zugelassen zum Handel mit Nährmitteln" gekennzeichneten Geschäften gegen Abstempelung der Empfangsabschnitte abgeliefert werden. Nachträgliche Anmeldungen sind unzulässig. Montag bis Mittwoch ½ Pfd. Heringe (29).

Pankow. 125 Gramm Bürzläse (28).

Spandau. Die 200 Gramm Marmelade ab Montag (212). — In einer größeren Anzahl von Geschäften sind noch Teigwaren (238) und für Jugendliche (53). Die Felder verlieren Montag ihre Gültigkeit. In der Verkaufsstelle im Rathause ungeziefernder Mohrrübenstamen.

Nowawes. Vom Montag bis Donnerstag, Rathaus, Zimmer 7, für Kinder bis vollendetem 6. Lebensjahre, werdende und stillende Mütter, Kranke, sowie für Personen über 70 Jahre sterilisierte Vollmilch (Fl. 1,75 M.).

Die Ausgabe der Schweinefleischprodukte erfolgt nicht Montag, sondern erst Dienstag und Mittwoch, und zwar zugleich mit dem allgemeinen Fleischverkauf. Fleisch und Schweinefleischprodukte dürfen durch die Fleischermeister und Fleischverkäufer nur nach der Kundenliste abgegeben werden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Bezirksorganisation Groß-Berlin S. P. D.

Achtung, Arbeiterräte und kommunale Arbeiterräte!

Kursus für wirtschaftliche Fortbildung. Referent Ingenieur Genosse Dr. Alfred Siriemer. 6 Montagsvorträge: 1. Geschichte und Grundbegriff der Wirtschaft. — 2. Geld, Kapital, Kredit. — 3. Wert und Preis. — 4. Organisation und Rentabilität wirtschaftlicher Betriebe. — 5. Wirtschaftlicher Welthandel. — 6. Sozialisierung und Kommunalisierung der Betriebe. Am 12., 19. und 26. Mai, 2., 16. und 23. Juni im Festsaal des ehemaligen Herrenhauses. Legitimation: Fraktionskarte und Parteimitgliedsbuch.

Kursusbeginn Montag, 12. Mai, 7 Uhr abends.

Für die Einigung. In einer am 9. Mai in der Urania stattgefundenen Versammlung von Arbeitern und Angestellten der Betriebe Karl Beermann, J. Hirschhorn, Riehn Söhne, Mosdorf u. Hochhäusler, Haloch u. Ihm gelangte nach einem Referat des Genossen Berger von der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie folgende Resolution mit allen Stimmen gegen eine zur Annahme:

Die am 9. Mai in der Urania versammelten Arbeiter und Angestellten der Betriebe Karl Beermann, J. Hirschhorn, Riehn Söhne, Mosdorf u. Hochhäusler, Haloch u. Ihm begrüßen die Bestrebungen der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie. Sie erwarten von den Genossen aller sozialistischen Parteien, daß diese mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf das Zustandekommen eines allgemeinen Parteitags hinarbeiten.

Berlin, 21. Abt. Versammlung morgen Montag, abends 7½ Uhr, bei Steffen, Landsberger Allee 150. Die Bezirkszahlabende fallen in diesem Monat aus.

Lankwitz. Sitzung der Vorstandsmitglieder und Funktionäre, Montag, den 12. Mai, 8 Uhr, Restaurant Hermann. Rechtsauskunft Mittwoch, ebenda.

Wilmersdorf. Mittwoch, nachmittags 4½—6 Uhr, kostenfreier „Märchennachmittag" für schulpflichtige Kinder.

Lichterfelde. Mittwoch, 7½ Uhr, bei Fleischer, Bäkestr. 7, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag über Sozialisierung. Referent: Verbandssekretär Genosse Hortig. Aussprache. Stellungnahme zur Kreisgeneralversammlung. Wahl des Delegierten. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert.

Grunewald. Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Königsallee, Ecke Kaspar-Theyß-Straße. Oeffentliche Versammlung: „Erziehung und Sozialismus". Referent: Dr. Richard Lohmann.

Rudow. Montag, abends 7½ Uhr, im Lokal Palm, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Geschäftliches. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Pankow. Mitgliederversammlung, Mittwoch 7 Uhr, bei Lindner, Breitestraße 34.

Alt-Glienicke—Falkenberg. Zahlabend Mittwochabend, Restaurant zum Wasserturm, Schimmerstraße.

KNABEN & MÄDCHENKLEIDUNG

Kieler Anzüge aus blauem Cheviot	Knaben-Überjacken blau und farbig

Schlupfanzüge aus farbigen Fantasiestoffen Größe 2 von 68.60 an
Jackenanzüge gemusterte Stoffe, Größe 3 von 66.65 an
Kittelanzüge aus Fantasiestoffen, Größe 0 von 46.65 an
Schulanzüge in Joppenform . . Größe 4 von 8 .00 an
Zweireihige Jackenanzüge gr. Auswahl Größe 11 von 147.80 an
Wasch-Einknöpfanzüge . . Größe 1 von 38.15 an
Kieler Waschanzüge aus bestfarbigem Leinen Größe 3 von 58.50 an
Waschbare Spielkittel Größe 0-2 Gr. 0 von 20.85 an
Wasch-Kittelanzüge Gr. 0-2, Größe 0 von 38.15 an

Kieler-Waschblusen Wasch-Sportblusen	Knaben-Hosen aus Woll- und Waschstoffen

Backfisch-Blusen weiß und farbig aus Seiden- u. Waschstoffen	Kleider-Röcke blau und farbig aus Woll- und Seidenstoffen

Seidene Mädchenkleider in neuen Formen
Größe 45-65 Größe 45 von 65.00 an Größe 66-100 Größe 65 von 88.00 an
Farbige seidene Backfischkleider von 181.50 an
Farbige Waschkleider in großer Auswahl
Größe 45-70 Größe 45 von 21.55 an Größe 65-100 Größe 65 von 24.60 an
Stickerei-Kinderkleider aus Batist u. Schleierstoff
Größe 45-70 Größe 45 von 22.00 an Größe 65-110 Größe 65 von 41.15 an
Wasch-Backfischkleider neue Formen von 82.50 an
Stickerei-Backfischkleider . . . . . von 114.40 an

Backfisch-Jackenkleider blau und farbig	Wollene Mädchen- u. Backfisch-Mäntel

RUDOLPH HERTZOG
BREITESTR/BERLIN/C2/BRÜDERSTR
MÖBEL AUS KORBGEFLECHT UND HOLZ FÜR VERANDEN / BALKON UND GARTEN /

Bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private
Möbel-Großlager
Berliner Tischler- u. Tapezierermeister
Albert Gleiser
Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz
Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auserlesensten. Besichtigung äußerst lohnend und erwünscht. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Landwirt. Maschinen, Geräte aller Art
für die gesamte Kleintierzucht liefert in bester Qualität
H. Fleischmann,
Berlin W 30,
Gleditschstraße 15.
Niederlage: SW 19, Jerusalemer Straße 56.
Katalog M kostenlos.
Vornehmstes Fachliteratur

Everth & Mittelmann
Gegr. 1875. Bankgeschäft Gegr. 1875.
Berlin C. 19, Petriplatz 4
gegenüber der Petrikirche im
Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 und 11541.
Geschäftsstunden 10—1, 3—6 Uhr
Sonnabend Geschäftszeit 9—3 Uhr.
Anmeldung ausländischer Effekten kostenlos.
Gewissenhafte Beratung bei Anlage der freigewordenen Kapitalien.

Gelegenheitskäufe
in Musikinstrumenten jeder Art, vorwiegend Friedensware, zu herabgesetzten Preisen.

Sprechmaschinen mit Trichter
Nr. 300 303 305 311 324 327 336 340 352 354
95,— 48 — 65, 68,— 110,— 125,— 145,— 175.— 250,— 265,—
Sprechmaschinen, trichterlos
Nr. 367 369 372 374 392 395 398 402 406 410 416
84 — 58,— 69,— 88,— 95,— 135,— 165,— 250,— 265,— 375,— 450,—
Schallplatten, gross doppelseitig bespielt, zurückgesetzt, gespielt Prima Masse
1,95 4,50 6,50
Mensenhauer Zithern u. Prima Fabrikate
Bakk. Bakk. Bakk.
14,50 u. 22,50 35,— 46 — 50 — 55,— 60,— 75,—
Violinen in 1/4 3/4 u. 1/1 Größe für Anfänger, Schüler u. Konzert-Instrumente Nr. 1 3 5 9 16 24 27 32 35 39
7,50 8,90 14,— 15,— 18,50 22,— 25 — 32,— 45,— 64,—
Nr. 42 44 45 49 51 54 62 65
8,— 110,— 125 — 150,— 165,— 175,— 195,— 250,—
Nr. 70 72 74
350,— 350.— 500,—
Mandolinen Nr. 65 69 72 81 86 95 98 99
28,— 32 — 45,— 54,— 65,— 74,— 92,— 110,—
Nr. 99 102 106 110
135,— 145,— 165,— 190,—
Gitarren Nr. 126 127 128 129 133 136 138 139 141
45,— 56,— 69,— 74,— 88,— 96,— 110,— 135,— 155,—
Konzert-Lauten mit hochgeschliffenen Bunden
Nr 152 156 158 159 162 165 171
75,— 82,— 92,— 110,— 125,— 145,— 155,—
Nr. 175 176 178 180
190,— 220,— 250,— 280,—
Ziehharmonika, Wiener, 10 Tast. 4 Bass. 10/6 10/8 10/12
58,— 48,— 60,— 75,— 95,— 85,— 110,— 150,—

Schulz & Gundlach, Berlin,
Münzstrasse 18 (5 Min. v. Alexanderplatz).
Grösster Musikinstrumenten-Lager Deutschlands.
Filialen: Kottbuser Damm 9, Neukölln, Bergstr. 153, Turmstr. 59, Invalidenstr. 21, am Stettiner Bahnhof.

Emmler's Möbel-Fabrik
S. 59.
Kottbuserdamm 25/26
Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
in allen Preislagen.

Echt silberne 45 M. an
Unteruhren, Schweizer Uhren, Herrenuhren, Damenuhren, Armbanduhren, Leuchtuhren — gutgehend — genau reguliert — Uhr-Reparaturen fert. ef. in eigener Werkstätte.
E. Möbis, Beuthstr. 14 (am Spittelmarkt).

Möbel auf Kredit
an jedermann
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. Größte Rücksicht. Billigste Preise.
Einzelne Möbelstücke
werden bereitwilligst abgegeben.
Kriegsanleihen, Sparkassenbücher, Wertpapiere nehme in Zahlung.
Bei Barzahlung
bedeutende Preisermäßigung.
M. Landwehr,
Müllerstraße 7, eine Treppe.
Blaue Schilder beachten

Möbel-Rossien
57 Kastanien-Allee 57.
Riesenauswahl in Speisezimmern,
Schlafzimmern, Herrenzimmern, Wohnzimmern.
Alte Lagerbestände
v. zurückgesetzt. Mustern werd. spottbillig verkauft.

Automobile.
Erbitte festes Angebot in Personen- und Lastkraftwagen.
9958 R. Beck, Automobile, Hadersleben (Schlesw.)

Sommersprossen
Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint, Röte d. Gesichts u. d. Hände verschwind., d. Haut wird zart, weiß u. geschmeidig durch d. erprobte Hautbleichkrem **Klorokrem** garantiert unschädlich. Ueberall erhältlich.

Trauerkleidung
Morgenröcke

Leopold Gadiel

Königstraße 22-26 eine Treppe

Diese Beispiele zeigen Ihnen

wie billig und gut Sie kaufen können

Kieler- u. Sport-Anzüge gute Woll- und Waschstoffe alle Größen

Imprägnierte, wetterfeste **Regenmäntel 160,—**
Imprägn. Seidenmäntel 250,—

Frühjahrsmäntel 160,-
moderne flotte Formen
Gummi-Mäntel . . . . . 195,—

Kostüme für Damen und Backfische
selten schöne Macharten
auch große Weiten

Seiden-Konfektion
Seiden-Mäntel, Seiden-Kostüme, Seiden-Jacken, fesche Formen,
auch große Weiten

Hochelegante Gesellschafts- und Straßenkleider
vornehmster Art, darunter kostbare Modelle

Schleierstoff- u. Voilekleider
weiß und farbig gemustert von seltener Schönheit
auch für Halbtrauer

Kleiderröcke aus Wollstoffen darunt. farb. à 65,—
Seidene Kleiderröcke

Selten schöne **Weiße Kleider 125,—**

Blusen Seide, Chiffon, Voile, weiße fesche
Pikee-Sport-Blusen . . . . . 69,—

Kinder- und Mädchen-Kleider
entzück. Formen, Seide, Voile etc. Münchener Künstler-Kleider, 45-80 cm lang, Voile u. frotteart.

Fertige weiße **Bettwäsche, Bettlaken,** beste Qualitäten | **Weiße Wäschestoffe** | **Damen-Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen** | **Gardinen Stores** | **Seidene Strickjacken** viele Farben, billig

Glyzerol Schuhcreme

Glyzerol macht das Leder weich, geschmeidig, wasserdicht
Glyzerol durchdringt das Leder, verhindert Brüchigkeit
Glyzerol gibt einen tiefschwarzen, lackartigen Hochglanz
Glyzerol trocknet nicht ein, wird nicht hart
Glyzerol ist sparsam, weil sehr ausgiebig
Glyzerol ist aus edelstem Material hergestellt und gänzlich frei von üblem Geruch.

Chemische Fabrik
Glyzerol-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin NO. 18

Zähne mit u. ohne Platte, m. echt. Friedenskautschuk, spez. moderne Goldtechnik. Goldkronen, Brücken, Plomben.
Erstklassige fachmännische Arbeit.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort. Schnellste Bedienung da eigen. Laboratori. Bill. Preise, ev. Teilz. Zahnziehen m. Betäubung spez. für ängstl., nervös. Patienten.
D. A. Löser junior, jetzt nur
Elsasser Str. 39 1. direkt am Oranienburg. Tor 4 Min. vom Stettiner Bahnh.
Spr. tägl. v. 9 bis 7 Uhr abends, Sonntag 9 bis 12. Tel. Nord 10438.

Möbel-Fabrik A. S. Ball
Berlin W, Potsdamer Str. 27a.
Muster-Wohnungs-Einrichtung in künstl. Durchführung.
3 Zimmer u. Küche insgesamt M. 10,290,–

Speisezimmer
eichen, reich geschnitzt.
1 Büfett . . . . M. 2900,–
1 Anrichteschrank M. 1350,–
1 Ausziehtisch mit 4 Platten M. 600,–
6 Stühle gepolst. mit Gobelinbezug à 90,– M. 540,–
komplett M. 5390,–

Herrenzimmer
eichen gewachst.
1 Bibliothek . . M. 825,–
1 Herrenschreibtisch . . . . M. 480,–
1 Arbeitstisch . . M. 150,–
4 Stühle m. Gobelin à 90,– M. 360,–
1 Schreibsessel m. Gobelin . . . M. 195,–
komplett M. 2010,–

Schlafzimmer
eichen gewachst. od. weiß lack.
1 Anklejdeschrank m. Kristallglas M. 600,–
2 Bettstell. à 280,– M. 560,–
2 Patentmatr. à 65 M. 130,–
1 Waschtoilette m. Marmorpl. M. 480,–
1 Toilettenspieg. M. 120,–
2 Nachttische mit Marmorpl. à 125 M. 250,–
2 Stühle à 55,– M. 110,–
komplett M. 2250,–

Küche
weiß lackiert.
1 Küchenschrank . M. 400,–
1 Küchentisch . . M. 100,–
1 Küchenrahmen . M. 50,–
2 Küchenst. à 22,50 M. 45,–
1 Kohlenkasten . M. 45,–
komplett M. 640,–

Lieferung frei Haus oder Bahnhof Berlin.
Abbildungen stehen franko zur Verfügung.

CURT GLÖSER Lei 9216

Automobil-Federn
sowie sämtliche Arten
Blatt-, Spiral- u. Puffer-
Federn
MAX WEBER, ZITTAU i. S.
General-Vertreter:
H. Wana, Ingenieur, Berlin W 8
Leipziger Straße 112. Zentrum 4491.

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen
Ballschmidt, Friedrichstr. 155, Ecke Unter d. Linden gegenüb. d. Viktoria-Café. Zentrum 1091

Läuse
Kopflläuse samt Brut vernichtet das Radikalmittel „Problimat".
1/2 Flasche m. Waschpulv. 3,90
1/1 Flasche m. Waschpulv. 5,50
Löwen-Apotheke. Hannover.

J. F. Aßmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Möbel
Extra billig.
Eich. Schlafzimmer
mit Wäsche-Einrichtung 1675 Mark.
Küchen mit Friedenslack gestrichen, äußerst stabil. 375 Mark.
Lagerung kostenlos.
Zahlungserleichterung auf Wunsch.
Neugebauer
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128
Ecke Schlüterstraße.
Kein Laden.

Am Lager vorrätig:
Drehbänke
Fräsmaschinen
Bohrmaschinen
Hobel- u. Shaping-Maschinen 102/1
sowie alle anderen
Werkzeugmaschinen
neu u. gebraucht i. gr. Ausw.
A. Magnus,
Berlin C. 25, Dircksenstraße, Bogen 137.

Waldparzellen
bei Berlin Heilstätten, am von 30 Pf. an. Sparverein. Alexanderstr. 14a. 9782

Wirtschaftsartikel.
Zink-Waschwannen, 80—120 cm, von 43—67 Mark.
Aluminium- und Emaillegeschirr, rotbraun und weiß, sowie sämtliche Eisenkurzwaren empfiehlt billigst
Ernst Hartmann
Schöneberg
Schwäbische Straße 17a an der Grunewaldstraße.

Möbel! Besonderes Angebot in **Schlafzimmern** Eiche.
1 Schrank, 2teilig, Ansicht mit geschliffenem Spiegel, Hutboden, Stange, geschliffene Verglasung
1 Waschtoilette mit geschliffenem Spiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Steilige Aufliegematratzen mit Kreuzkissen
2 Stühle
1 Handtuchständer
1975 Mark
Beste Verarbeitung ◆ trockenes Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern, Herrenzimmern, Speisezimmern, Wohnsalons zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärts
Lombard- u. Möbelhaus „Bahnhof Börse" G. m. b. H.
Dircksenstraße 43–44.

Stottern Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot etc. beseitigt gründlich
Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer etc. 1671
Berlin W, Lützowstr. 30. Spr. 3–8 Uhr
Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürl. Sprache

Erfrischungsgetränke
Konzentrierte Kunstlimonaden mit
Himbeer-, Zitronen-, Waldmeister-
Geschmack. Mit Wasser verdünnt, ergeben diese Extrakte eine herrliche süße Limonade.
Kein Zucker erforderlich
Liter 3,– Mark inklusive Steuer.
H. Krömer, Berlin N,
Oranienburger Str. 66. Tel. Nord. 9249.
Verkaufsstellen:
Andreasstraße 78. | Birkenstraße 28.
Chausseestraße 76. | Petersburger Str. 88.
Potsdamer Straße 76.
Neukölln, Bergstraße 49.
Spandau, Brückenstraße 4.
Friedrichshagen, Friedrichstraße 108.
Newawes, Lindenstraße 7.
Versand in Korbflaschen von 5, 10, 25 Litern

Wilna unter bolschewistischer Diktatur.

Zertrümmerung der Arbeiterorganisationen.

MB. Die Warschauer sozialdemokratische Tageszeitung „Lebensfragen" bringt einen lehrreichen Bericht über die Zertrümmerung der Wilnaer Arbeiterorganisationen durch die bolschewistischen Okkupanten. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Als die deutschen Truppen Anstalten machten, Wilna zu räumen, war es noch völlig unklar, wer sich nach Abzug der Deutschen als Träger der öffentlichen Macht etablieren würde. Das litauische Parlament ließ nichts von sich hören, anzunehmen war aber, daß es als Landesregierung energisch auftreten und auch die Stadt Wilna in seine Hand nehmen würde; als Machtprätendenten traten auch die polnischen Agrarier auf.

Da aber eine Verständigung zwischen den Polen und dem litauischen Kleinbürgertum und Bauerntum völlig aussichtslos war und gegen den Willen dieser erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung die Polen nichts ausrichten konnten, trat der dritte Faktor auf den Plan: das Proletariat, das sich um den Wilnaer Arbeiterrat gruppierte

Aber auch der Rat fühlte sich nicht einflußreich genug, um die Macht zu ergreifen. Unter dem Druck der Kommunisten faßte schließlich der Rat einen Beschluß, sich als einzigen Träger der öffentlichen Gewalt der Stadt zu erklären, was aber als bloße Demonstration aufgefaßt wurde, denn die Deutschen hatten die Stadt noch nicht verlassen und führten Unterhandlungen mit den Polen, um diesen reaktionärsten Elementen des Landes die Stadt zu übergeben.

Nach Abzug der Deutschen waren formell die polnischen Agrarier Herren der Stadt. Ihre Herrschaft war aber von kurzer Dauer. Sie waren absolut machtlos, irgend etwas gegen das Eindringen der bolschewistischen Truppen zu unternehmen und verdufteten am 5. Januar beim Einmarsch der Roten Armee.

Sofort nach Einzug der bolschewistischen Truppen versammelte sich der Arbeiterrat und faßte eine Resolution gegen die Todesstrafe und die Erdrosselung der bürgerlichen Freiheiten — gegen die beiden „bewährtesten" bolschewistischen Regierungsmethoden. Die bolschewistischen Behörden antworteten darauf mit der Sistierung von zwei bürgerlichen und zwei sozialistischen Zeitungen, außerdem wurde das Redaktionslokal eines linken sozialrevolutionären Blattes zerstört. Ein Vertreter dieser Partei, der auf einer Sitzung des Arbeiterrats gegen die Erdrosselung der Arbeiterpresse Protest erhob, wurde ins Gefängnis geworfen. Der Arbeiterrat wurde aufgelöst. Es wurden Neuwahlen angeordnet, wobei das Wahlrecht nur diejenigen Arbeiter besaßen, die sich in die von den Bolschewisten neugeschaffenen Arbeiterorganisationen verschrieben. Die alten Gewerkschaften, die sich unter dem Einfluß des „Bund" und anderer „konterrevolutionärer" (d. h. nicht kommunistischer) Parteien befanden, wurden des Wahlrechts beraubt und drangsaliert, es wurde ihnen das Recht aberkannt, Unterstützungsgelder an Arbeitslose auszuzahlen, Bezugscheine für Nahrungsmittel zu ermäßigten Preisen abzugeben und dergl.

Die Arbeiterschaft war der Willkür unreifer terroristischer Diktatoren ausgeliefert. Die meisten verließen die alten Gewerkschafts- und Parteiorganisationen, die in jahrzehntelangem schweren Kampf ausgebaut wurden, und verschrieben sich in die neuen bolschewistischen Vereine. Im Arbeiterrat hatte die Regierungspartei eine gesicherte Mehrheit, die Arbeiterschaft war aber völlig demoralisiert. Nun sind die Bolschewisten aus Wilna verschwunden, zusammen mit ihnen auch ihre neugeschaffenen Arbeiterorganisationen. Jetzt herrscht in Wilna die Diktatur der polnischen Reaktion. Die alten Klassenorganisationen der Arbeiterschaft sind aber dank der bolschewistischen Taktik völlig zertrümmert!

Vor und hinter den Kulissen.

Davor ... Am 7. Mai abends wurde im Schöneberger Gemeindeparlament ein ausgezeichneter Vortrag gehalten: Das kommunale Problem Groß-Berlin. Der Regierungsvorschlag taugt nichts, nicht 15 sondern 25 Kilometer Radius um den Turm des Berliner Rathauses, d. h. Machtvergrößerung ist die Losung. Daneben ein schönes Programm für die innere Ausgestaltung dieses Kreises. So herrlich, daß jeder, der das alles gehört hat, ausrufen wird, wenn ich nicht Berliner wäre, müßte ich wünschen, es zu sein.

Dahinter ... Die Siedlungsgesellschaften schießen wie die Pilze, oder, um einen modernen Vergleich zu gebrauchen, wie Kriegsgesellschaften aus dem Boden. In jeder Gemeinde mindestens eine, und über allen thront als Henne dieser Küchlein noch eine provinzielle G. m. b. H.

Der Fiskus hat 120 ha zur Verfügung gestellt, Ziegelsteine, Zement usw. sind hinreichend vorhanden. Die Bauunternehmer laufen allen Siedlungsgesellschaften die Türen ein, weil ihre Maurer gar nicht daran denken zu streiken. Die Siedlungslustigen bestürmen alle zuständigen Stellen nach Kleinhäusern, nur gebaut wird nicht. Dieselben Männer, die in schönen Vorträgen dem Berliner den Wohnungshimmel auf Erden versprechen, sind insgeheim die Väter aller Hindernisse. Was nutzen die schönsten Siedlungsgesellschaften, wenn die Uebereignung der 120 ha, mit denen die Oeffentlichkeit wild gemacht wird, an irgend einer untergeordneten Instanz hängen bleibt; wenn der Wohnungsverband die 120 ha mit Beschlag belegt, um sie „nach Bedarf" den Siedlungsgesellschaften abzutreten, statt daß das Land diesen gleich direkt gegeben wird; wenn die Ueberteuerungszuschüsse statt ganz dem Flachbau, zur Hälfte für die überflüssigen Mietskasernen einer bekannten Interessengruppe vergeben werden; wenn an den Bauplänen immer wieder Aenderungen verlangt werden; wenn die endlich im Maßstab 1:100 genehmigten Zeichnungen noch einmal 1:50 vorgelegt werden müssen, nur damit es länger dauert und vielleicht doch noch etwas zum Aendern gefunden werden kann. Unter solchen Umständen sind die Siedlungsgesellschaften genau so überflüssig wie die meisten Kriegsgesellschaften es waren. Trotzdem zur Finanzierung der Kleinen für Baugelder und Hypotheken schon eine provinzielle Siedlungsbank! beste t, die nicht arbeiten kann, weil sie systematisch daran gehindert wird, will man eine Baubank gründen, um ebenfalls den Siedlungsgesellschaften, die man nicht bauen läßt, Geld zu beschaffen. Es ist das alte Spiel wie im Kriege; was tue ich, wenn ich stellungslos bin? Ich kaufe mir einen Klubsessel und gründe eine überflüssige Gesellschaft um ihn herum. Daß der Chef der neuen Baubank sich nicht überarbeitet, dafür sorgt dann eine freundliche Interessengruppe sowie einige sogenannte „Förderer" des Kleinhausbaues, denen es in Wirklichkeit ungeheuer unangenehm wäre, wenn eine gütige Fee plötzlich die bureaukratischen Hindernisse aus dem Wege räumte, vor denen sie mit so rührender Beharrlichkeit stehen bleiben.

Soziales.

Wie das Kriegsministerium Kapitalabfindungen beschleunigt! Ein Abonnent aus Thüringen schreibt uns, daß sein Kapitalabfindungsverfahren zum Ankaufe eines kleinen Häuschens seit November v. J. schwebt und aus der Schwebe gar nicht herauskommen könne. Da nützen ihm keine Bitten und kein Betteln — es schwebt eben sanft und selig weiter. Auf ein kürzlich wieder von ihm eingereichtes Beschwerdeschreiben antwortet das Kriegsministerium, Versorgungs- und Justizdepartement, wie folgt: „Berlin, 22. April 1919. Zum Schreiben vom 8. 4. 19. . . . . Das Kriegsministerium ist dauernd bemüht, auf eine vereinfachte und beschleunigte Erledigung der Kapitalabfindungsanträge hinzuwirken und bedauert es infolgedessen ganz besonders, daß durch eine Verkettung aller möglichen Hindernisse Ihr Antrag eine so unerfreuliche Verzögerung erfahren hat. J. A. von Hofmann." Dieser Brief ist am 22. 4. d. Js. geschrieben und am 30. 4. d. Js. abends schon zur Post gegeben worden, wie aus dem Poststempel zu ersehen ist; er hat also von der Schreibstube des Herrn von Hofmann zu dem am Kriegsministerium angebrachten Briefkasten — ein Weg von 30 Meter Länge — volle 8 Tage gebraucht. Das nennt man „beschleunigte Erledigung!"

Die Not der Diätare und Anwärter. Gegen die Verschleppung ihrer Existenzfragen erhoben in einer zahlreich besuchten Versammlung die Diätare und Anwärter folgender K.-M.-Behörden Protest: Generalstab, Landesaufnahme, Intendantur des Gardekorps, Intendantur des III. A. K., Garnisonverwaltung Potsdam, Garnisonverwaltung Spandau, Bekleidungsamt des Gardekorps, Militärverfuchsamt, Heereswerkstätten Spandau, Militär-Bauämter, Technisches Institut bei Pleue, Feuerwerkslaboratorium und Pulverfabrik. Die Referenten der Versammlung betonten, daß die Diätare und Anwärter zehn, fünfzehn, ja häufig dreißig Jahre lang unter den allerkläglichsten Einkommenbedingungen ihre Pflicht getan hätten, immer in dem guten Glauben an den ehrlichen Willen der Regierung, sie dafür im vorgeschrittenen Alter in die planmäßigen Beamtenstellen einrücken zu lassen, sie sicherzustellen für ihr ganzes Alter und für ihre Familien. — Das Gegenteil sei seit dem 9. November 1918 der Fall, man lasse die Stellen offen. Nur durch die Anstellung gelangte sie in den Genuß der mit ihr verbundenen höheren Gehalts- und Wohnungsgeldsätze. Habe man doch noch heute die Diätare nach den Gehaltssätzen vom ersten Juli 1909 entlohnt mit einer Höchstteuerungszulage von 195 M. Nach 20—30jähriger Dienstzeit finde man sie mit 230 M. weniger ab, als die neun Monate lang beschäftigten Hilfsarbeiter bei den K.-H.-Behörden, die zum großen Teil ihre Arbeiten unter der Leitung der Diätare gemacht haben und noch verrichten. Die Versammlung stellte in einer Entschließung eine Reihe Forderungen auf, die dem Reichsfinanzministerium übermittelt werden soll.

Theater der Woche.

Volksbühne: 11., 13., 14., 15., 17., 18. „Penthesilea", 12., 16. „Gas", 19. E. „Der Umzug". — **Opernhaus:** 11. n. „Mignon", 13. n. „Orpheus", 11. „Mignon", 12. „Carmen", 13. „Joseph in Aegypten", 14. „Lohengrin", 15. „Evangelimann", 16. „Freischütz", 17. „Orpheus", 18. „Fidelio", 19. „Hoffmanns Erzählungen". — **Schauspielhaus:** 11. n. „Heimat", 13. n. „Judasglocke", 11., 13., 15., 17., 19. „Coriolan", 12. „Peer Gynt", 14. „Nathan der Weise", 16. „Wilhelm Tell", 18. „Maria Stuart". — **Deutsches Theater:** 11., 13. n. „Frühlings Erwachen", 11. „Und das Licht scheint in der Finsternis", 12., 14., 15., 16., 19. „Wie es euch gefällt", 13. „Faust I.", 17. „Hamlet". — **Kammerspiele:** 11., 13. n. „Minna von Barnhelm", 11., 13., 16., 18. „Der Kinderfreund", 12., 14., 15., 17., 19. „Der Star". — **Lessing-Theater:** 11., 12., 15., 19. „Dies irae", 13. „Roter Hahn", 14., 16., 17. „Peer Gynt", 18. „Bleifuchs", 18. n. „Raub der Sabinerinnen". — **Deutsches Künstler-Theater:** 11., 13. n. „Mein Nachbar Ameise", 11., 12., 15. „Liebe", 13., 14., 16. „Der Schöpfer", 17., 18., 19. „Schloß am Wannsee". — **Theater in der Königgrätzer Straße:** 11. n. „Rosmersholm", 13. n. „Fünf Frankfurter", 11., 13., 16., 18. „Stützen der Gesellschaft", 12., 15. „Musik", 19. „Biberpelz". — **Komödienhaus:** 11., 13. n. „Die Ehre", 11., 15., 18. „Der Vater", 13., 14., 16. „Erdgeist", 19. „Feldherrnhügel". — **Schiller-Theater:** 11. „Alt-Heidelberg", 12., 14. „Wie es euch gefällt", 13. „Braut von Messina", 15., 16. „Sappho", 17., 18. „König Krause". — **Deutsches Opernhaus:** 11., 13. n. „Preciosa", 11. „Traviata", 12. „Tiefland", 13. „Verkaufte Braut", 14. „Herbststurm", 15. „Hügelmühle", 16. „Carmen", 17. „Mignon", 13. „Fidelio", 19. „Zigeunerbaron". — **Urania** 11., 13., 15. „Das schöne Schwabenland", 12. „Vierwaldstätter See", 14. „Lebensbilder", 16. „Nilreise", 17. „Geschichte der Urwelt".

Täglich: **Kleines Schauspielhaus:** „Büchse der Pandora". — **Berliner Theater:** 11. n. „Sterne, die wieder leuchten", 13. n. „Tolle Komteß", 13., 19. „Sterne, die wieder leuchten", sonst: „Der Katzensteg". — **Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater:** „Das Dorf ohne Glocke". — **Residenz-Theater:** „Das höhere Leben". — **Trianon-Theater:** „Der gute Ruf". — **Palasttheater:** „Die im Schatten leben". — **Rose-Theater:** „Kleine Sklavin". — **National-Theater:** „Die Grille".

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage füge man einen Buchstaben und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Eilige Anfragen trage man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 3. Hof links 4 Treppen, 4 bis 7, Sonnabends 3 bis 5 Uhr nachmittags vor. Schriftstücke und Verträge sind mitzubringen.

P. G. 40. Wahlordbildungsschule 2, Wasserthorstr. 82. — **K. K. 44.** Kunstgewerbemuseum, Dienstag und Donnerstag von 6—7. 2. Fragen Sie beim Bund der Kriegsbeschädigten, Lindenstr. 114, an. 4. Ja. — **K. B. 79.** Hypothekenbank G. m. b. H., Eisenacher Str. 21, Berlin-Schöneberg. — **A. Z. 1888.** Nach unserer Annahme nicht. — **H. H. 50.** Königliches Amtsgericht zu Berlin. 2. Nach Schluß des laufenden Steuerjahres. — **A. K. 110.** Fragen Sie in der Hochschule für bildende Künste, Hardenbergstr. 33, an. — **F. W. 87.** Einen gesetzlichen Zwang übt das Kultusministerium darauf nicht aus. — **F. W. 1919.** Fragen Sie beim Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Unter den Linden 8, an. — **R. G. 1000.** Ein solches Verzeichnis erhalten Sie in jeder besseren Buchhandlung. Danach können Sie sich selbst entscheiden. — **W. 21.** „Die Metallbörse", Berlin, Magdeburger Platz 4. — **B. Z. 76.** Unbekannt — **R. M. 75.** An die Entlassungsstelle VI, Lichtenberg, Marktstr. 12. — **P. M. 1.** Falls der Arbeiterausschuß, bezw. die Mehrzahl der Arbeiter Ihres Betriebes, sowie der Unternehmer Ihre Weiterarbeit billigen, kann ein Gesuch an den Demobilmachungsausschuß Groß-Berlin, Rathaus, gerichtet werden. Die Erklärungen des Arbeiterausschusses und des Unternehmers sind beizufügen. — **Photo.** 1. Die Arbeiterin hat Anspruch auf Lohnzahlung für den ganzen Tag. 2. Trotz der vereinbarten eintägigen Kündigungsfrist kommt vierzehntägige Kündigungsfrist dem Gesetz entsprechend zur Anwendung. 3. Es können nur die Bezüge aus der Krankenkasse zur Anrechnung kommen. — **Lohnfrage 100.** 1. bis 4. Wenden Sie sich an die zuständige Gewerkschaft, deren Abmachungen maßgebend sind. Die Gewerkschaft kann Ihnen eventl. über die ortsüblichen Löhne des Berufs Auskunft geben. 5. U. E. ja. — **E. M. 56.** Nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 17. Lebensjahr. Es ist aber möglich, daß bis zum Oktober eine Erweiterung erfolgt. — **G. G. 1412.** Das halten wir für unstatthaft und strafbar. Für den Fall der Verletzung ist der Eigentümer schadenersatzpflichtig. — **L. G.** Sie können Klage erheben und auf Grund des Urteils die Bezüge des Schuldners pfänden lassen. — **W. H. 713.** 1. Nur dann, wenn Vereinbarungen, etwa mit der Gewerkschaft, vorliegen. 2. Sie können den bisherigen Lohnsatz von 3 Mark fordern. — **P. 50.** Wir halten den Abzug für berechtigt. — **P. N. 570.** 1. Nein. 2. Ihre Schwester kann die Einrichtung mitnehmen. 3. Einen Ersatzanspruch hat Ihr Bruder nicht. — **B. P. 87.** Machen Sie Mitteilung an das Reichswucheramt, Magazinstraße 3/5

HERRMANN GERSON

Werderscher Markt 5/6

Waschstoffe

Batist breite Streifen a. weiß. Grund, schwarz, marine, blau, lila . Meter M. 15.75

Musselin bedruckt, in hellen und mittleren Farben . . . . . Meter M. 19.00

Musselin große Tupfen auf weiß. Grunde, 110 cm breit . . Meter M. 30.00

Seidencrêpe

weißer Grund mit farbigen Streifen, 100 cm breit . . . . . Meter M. 45.00

Seidene Damenhandschuhe

Porös, farbig, schwarz u. weiß, Paar M. 4.90

Glatt, nur in weiß . . . . . Paar M. 6.50

Porös, farbig, schwarz u. weiß, Paar M. 6.90

Glatt, in allen Farben . . . . Paar M. 7.50

Spitzen

Gestickte Spitzen in verschiedenen Breiten . . Meter M. 2.50 3.25 4.25 5.25

Geklöppelte Guipurespitzen naturfarben, für Gardinen Meter M. 4.50 7.00 9.00

Malinespitzen und -Einsätze verschiedene zarte Muster für Jabots Meter von M. 2.50 an

Fileteinsätze für Decken

Breite	7 cm	11½ cm	14½ cm	19 cm
M.	1.75	2.75	3.75	4.75

Tüll- und Spachteleinsätze hell- und naturfarben, gestickt . . Meter M. 1.00 1.50 2.00 3.00

Gestickte Tüllvolants neue, schöne Muster, für Kleider und Blusen, in Breiten von 45, 60 und 100 cm

Echte Valenciennes- und Bingespitzen und Einsätze in guter Ausführung, für Wäsche, Blusen und Kleider

Tüllkragen 4.90 Spachtelkragen 5.90 6.90 Voilekragen 6.00 7.00

Spachtelkragen mit passenden Manschetten, Garnitur M. 4.75

Blusen

Bluse aus indischem Mull, Sportform . . . . . M. 46.00

Bluse aus indischem Mull, offen und geschlossen zu tragen . . . . M. 49.00

Bluse aus gesticktem, weißem Voile, mit Häkelknöpfen . . . . . M. 49.00

Bluse aus farbigem, gesticktem Batist, jugendliche Form . . . . . M. 56.00

Bluse neue Form, aus gestreiften Batist, in vielen Farben . . . . M. 89.00

Bluse aus gestreiftem Voile, neue Wiener Form . . . . . M. 112.00

Sommerkleider

aus Wasch- und Seidenstoffen

in reicher Auswahl

Maßanfertigung eleganter Kostüme aus hellen und dunklen reinwollenen Stoffen

Billard-Wettkämpfe mit Toto

...den täglich nachmittags ab 2½ Uhr bis ½12 Uhr ...ends in dem neu eröffneten „Bavaria-Kaffee", Friedrichstr. 180, Ecke Taubenstraße, im Hause der U.-T.-Lichtspiele statt.

Lautlose Stille herrscht unter dem guten, durch feine Wetten sehr interessierten Publikum, unter denen sich die ersten Vertreter des Renn-, Ring-, Automobil- und Billardsports befinden, wenn die Meister des grünen Tuchs sich in ihren Leistungen gegenseitig zu überbieten versuchen.

Da auch die Leitung des Hauses bemüht ist, aus Küche und Keller zu zivilen Preisen und der heutigen Zeit entsprechend, das Beste zu bieten, so ist ein Besuch dieses erstklassigen Lokals durchaus zu empfehlen.

Opernhaus
2 Uhr: **Mignon.**
7 Uhr: **Mignon.**

Schauspielhaus
2 Uhr: **Heimat.**
7 Uhr: **Coriolan.**

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ U.: Und das Licht scheinet in der Finsternis.
Mo. 7½: Wie es euch gefällt.
Kammerspiele.
2½ U.: Minna von Barnhelm.
7½ Uhr: Der Kinderfreund.
Montag 7½ Uhr: Der Star.
Kleines Schauspielhaus
7½: Die Büchse der Pandora.
Mo. 7½: Büchse der Pandora.

Theater i. d. Königgrätzer Straße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
3 Uhr: Musik.
7 U.: Zeiten der Gesellschaft.
Montag: Musik.
Dienst.: Zeiten der Gesellschaft.

Komödienhaus
an der Martensmühlbrücke
3 Uhr: Die Ehre.
7½ Uhr: Erdgeist.
Montag: Der Vater. (Ludwig Hartau, Maria Orska.)
Dienstag: Erdgeist.

Berliner Theater
3 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.
7½ Uhr: Der Katzensteg.
Montag bis Freitag: Der Katzensteg.

Walhalla-Theater.
3 U.: Rattenfänger v. Hameln.
7½ Uhr: **Der Jäger aus Kurpfalz.**

Rose-Theater.
3 Uhr: Stärker als der Tod.
7½ Uhr: **Kleine Sklavin.**

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4027, 2597
Nachm. 4 Uhr kleine Preise:
Hänsel und Gretel.
Tägl. 8 U. Heute z. 237. Male:
Der gute Ruf.
Schauspiel von Sudermann.
Mittwoch ½4: Rotkäppchen.

Residenz-Theater.
Dalergrundh. Klotzstraße, Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 8 Uhr:
Das höhere Leben.
Schauspiel von Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.

Casino-Theater.
Batbeing. Gin. 37. Tbl. 1½ Stlpr.
Nur noch bis 31. Mai!
Vater Knolle.
Freitag, 23. Mai, zum 1. Male: Weiberfeind.
Ganz neuestes, Specialitäten.
Sonntag 3½: Mausi ist illg.

Passage-Theater
Unter den Linden 22
Dir. M. Soliman.
2 Uraufführungen 2
Wengerka
oder
Arme, schöne Mädchen
Die große Sensation, ein gewalt. Filmwerk. Drama in fünf Akten.
Ferner! Lustspiel in zwei Akten.

Admirals-Palast.
Heute 2 Vorstellungen, nachm. 4, abends 7½ U.
Die neuen Ballette
Im Gespensterschloß
Wiener Walzer
außerdem
Tanz-Revue

Admirals-Kino.
Der schuldlose Verdacht.
Maria Widal.
Ihr Sport.
Henny Porten.

APOLLO
Theater.
Dir.: James Klein
Friedrichstraße 218
7½ **Mai** 7½
Sonntags 3½ u. 7½
Während der Trauerwoche
Gastspiel Ferdinand
Bonn
sowie ein serißes
Variété-Programm
Sonntags 3½ jeder Erwachs. 1 Kind frei!
Rauchen gestattet.
Theaterk. ab 10 Uhr ununterbr. geöffnet.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 11. Mai 1919,
Nachm. 2½ Uhr:
Deutsches Opernhaus: Prinzessin.
Nachm. 3 Uhr:
Volksbühne: Die Letzte.
Schiller-Th. Charlottenburg: Die Braut von Messina.
Deutsches Theater: Der Raub der Sabinerinnen.
Künstler-Th.: Mein Nachbar Maria.
Residenz-Th.: Sechsepolis Erben.
Wiederholungen abends vom 12. bis 17. Mai:
Volksbühne: Penthesilea. Das Ding. Der Umgang.

Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
7½ Uhr: **Die Schönste von Allen.**

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **La Traviata.**

Friedr.-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
7½ Uhr: **Das Dorf ohne Glocke.**

Kleines Theater.
3½ Uhr: Liebelei.
7½ Uhr: **Liebelei.**

Komische Oper
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus
7½ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater.
3 Uhr: Wiener Blut.
7 Uhr 10: **Die Pusteblumenfee.**

Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. 10, Norden 281
7½ Uhr: **Die keusche Susanne.**

Palast-Theater
3 Uhr: Der Mikado.
7½ Uhr: Die Geschwister.

Die Frau ohne Herz.
Hauptreffer 33. Bellett.
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Ein Volksfeind.
7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater
3 Uhr: Polnische Wirtschaft.
7½ U.: **Zur wilden Hummel.**

Th. am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Drei alte Schachteln.
7 Uhr: **Wo die Lerche singt.**

Theater des Westens
3 Uhr: Rigoletto.
8 U.: **Wo die Liebe hinfällt.**

Theater d. Friedrichstadt
7½ Uhr: Rutmacher Seiner Durchlaucht.

Wallner-Theater
3½ Uhr: Graf v. Luxemburg
7½ Uhr: **Geisha.**

Luisen-Theater.
3 Uhr: Maria Magdalena.
7½ Uhr: **Jugend.**
Kindervorstellung:
Sonnabend 3: Schneewittchen und Rosenrot.

MARMOR HAUS
Kurfürstendamm 236.
Direktion: Siegbert Goldschmidt.
Berlins Tagesgespräch!
DIE PROSTITUTION
SOZIALHYGIENISCHES FILMWERK
Regie: Richard Oswald
UNTER MITARBEIT von SAN.-RAT DR. MAGNUS HIRSCHFELD
Vorverkauf 11—1 Uhr.
3, 4³⁰, 6, 7³⁰, 8¹⁵

Tauentzien-PALAST
Charlotte Corday
Regie: Rudolf Oscar Beyerle-Betrieb
Hauptrollen
Lya Mara
Hermann Vallentin

Nordpalast
Brunnenstr. 18.
Täglich die beid. Prachthumorist.
Oskar Bleck
Wolf Scheele
Lilly Denis
Martha Walther
Karl Simonis Tonkünstler
Otto Rehloff
Martha Louison

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky
7½ Uhr: Dies Irae.
Montag: Dies Irae.
Dienstag: Der rote Hahn.
Mittwoch: Peer Gynt.
Donnerstag: Dies Irae.
Freitag: Peer Gynt.
Sonnabend: Peer Gynt.
Sonntag: Der Blaufuchs.
Montag: Dies Irae.

Deutsches Künstler-Theater.
7½ Uhr: Liebe.
Montag: Liebe.
Dienstag: Der Schöpfer.
Mittwoch: Der Schöpfer.
Donnerstag: Liebe.
Freitag: Der Schöpfer.
Sbd.: Schloß am Wannsee.
Sg.: Schloß am Wannsee.
Montag: Schloß am Wannsee.

Theater a. Kottbuser Tor
(Fr. Sänger, Kottb. Str. 6)
Abends 7½ u. Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Elite Sänger
9 ehemal. Mitglied. d.
Stettiner Sänger
Blüthgen-Konzert.
Beginn 7 Uhr. Wäsr. der Landestrauer! dieser Woch. extra gewählte Vorträge auf unserem Spielplan.
Vorverkauf 11—1 Uhr. Sonnt. nachm. ermäß. Pr.

BTL
Potsdamer Str. 38
Eine junge Dame von Welt.
5 Akte nach dem in der Illustr. Zeitg. erschienenen Roman von Fedor v. Zobeltitz.
Turmstr. 12
Rettler G. m. b. H.
Groteske in 4 Akten mit Alwin Neuss und Maria Widal
Der schuldl. Verdacht.
Alexanderplatz-Passage, Friedenau, Rheinstr. 14
Alraune.

Reichshall.-Theater
Nachm. 3 Uhr und abends 7½ U.:
Stettiner Sänger
Ren. ermäß. Pr.

Zoologischer Garten.
Heute
Großes Militärkonzert
Zoo Aquarium je **1 Mk.**
Kinder die Hälfte.
AQUARIUM.

Berliner Prater
Kastanienallee 7—9.
Jeden Sonntag:
Spezialitäten
1. Ranges. Anfang 4½ Uhr.
Lichtenhainer Diele Friedrichstraße 94.
Täglich:
Kabarett und Konzert
Kapelle Vanoncek.

Flamingo
Weinstuben und Bar
Taubenstr. 38
Vorz. Küche / gute Weine
ff. Getränke. Ziv. Preise.
Ab 5 Uhr nachmittags:
Kapelle Willi Frey
Wiener Schrammeln
Dietrich.
Eintritt frei!

Winter-Garten.
Heute 2 Vorstellungen
3½ Uhr Kleine Preise. Kind d. Hälfte! | 7½ Uhr
Varieté-Spielplan.
— Rauchen gestattet —

Nichtversetzte Schüler dieses Gymnasiums erhalten im Pädagogium Glochen (Ob.-Hess.), Wilhelmstraße 16.

Schweizergarten Am Friedrichshain 29-30
Der Landestrauer wegen, müssen die Spezialitäten sowie Operette ausfallen. Dafür gelangt zur Aufführung:
„Die wilde Toni" und **„Ich grolle nicht"**
Volksstück in 1 Akt. — Volksstück in 4 Akten.
Anfang 4 Uhr, Kassenöffnung 3 Uhr.
Sonntag, den 18. Mai: Eröffnung der Hauptsaison.
Vorstellung täglich.

Peltzer Grill
Hermann Peltzer
WEIN-RESTAURANT
Neue Wilhelmstr. 5
Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

UFA
UT Kurfürstendamm Friedrichstrasse
Veritas vincit!
(Die Wahrheit siegt)
Spielzeiten: Wochentags 5 und 7½ Uhr / Sonntags 4 und 7 Uhr
Eintrittskarten haben nur an Tagen der Ihnen Gültigkeit. / Vorverkauf täglich von 12—1 Uhr an d. Kasse des Theaters.
Freikarten haben nur zur 5 Uhr Vorstellung Gültigkeit
U.T Schöneberg
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman von Fedor v. Zobeltitz mit
Mady Christians
U.T Nollendorfplatz
Der Mandarin
Schauspiel in 6 Akten mit
Harry Walden
U.T Weinbergsweg / Moritzplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
U.T Hasenheide
Die Zigeunerprinzessin
Der Roman eines Naturkindes
U.T Alexanderplatz
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Mozartsaal
Die rollende Kugel!
Schauspiel in 5 Akten mit Ernst Hoffmann
Wochentags 6 u. 8, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr
Kammerlichtspiele
Die Waise
n. dem Schauspiel „Die Waise von Lowood"
Hauptrolle: **Hilde Wörner**
Wochentags 6 u. 8, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr

Mittag- und Abendkarte

Café und Restaurant Grunewald
Paulsborner Straße 48
Anruf: Uhland 9147
Kaffee mit eigenem Gebäck

Köpenicker Straße 68 **NATIONAL-THEATER** Täglich 7½ Uhr.
Spielplanänderung vom 10. bis 16. Mai:
Die Grille
mit erstklassigen Schauspielkräften.
Sonntag 3½ u. 7½: Die Grille. Vorverkauf v. 10 Uhr.
(Louise Helmbach als Gast.)

Konzertleitung Hans Adler.

Beethovensaal. Freitag, den 16. Mai 1919 abends 7½ Uhr
Wiederholung des letzten Lieder- und Duetten-Abends
Rudolf und Lulu
Laubenthal
Am Klavier: Georg Vollerthun. Teilw. neues Programm
Populäre Preise. — Eine beschränkte Anzahl Karten bei Bote & Bock, A. Wertheim und Musikhaus Pässold.

Beethovensaal. Sonnabend, 24. Mai, abends 7½ Uhr:
Letzter Lieder- und Rezitations-Abend
LIEBES-LYRIK
Dr. Waldemar **STAEGEMANN**
Programm: I. Schumann—Reinecke: Dichterliebe.
II. Anton Wildgans: Sonette an Eva.
Am Klavier: Conrad v. Boss.
Populäre Preise. Karten bei Bote & Bock und A. Wertheim.

Sing-Akademie zu Berlin
Fünf Festaufführungen (29. bis 31. Mai)
aus Anlaß der Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.
Dirigent: Prof. Dr. Georg Schumann
1. Im großen Saale der Philharmonie
Donnerstag, 29. Mai, 7½ Uhr abends: 1. Chorkonzert
Friedr. Klose: „Der Sonne-Geist"
Freitag, 30. Mai, 7½ Uhr abends: Orchesterkonzert
Uraufführung neuer Werke u. anderer moderner Werke.
Sonnabend, 30. Mai, 7½ Uhr abends: 2. Chorkonzert
Prohaska: „Frühlingsfeier"
28/29 2. Im Saale der Sing-Akademie
Freitag, 30. Mai, 11½ Uhr vormittags und Sonnabend, 31. Mai, 11½ Uhr vormittags
Aufführungen neuer Kammermusik und neuer Lieder.
Abonnements für fünf Konzerte zu 20 und 15 M. bei Bote u. Bock, Wertheim und an der Kasse der Sing-Akademie.

HARDT Dienstag, 13. Mai, 7½ Uhr, Kleiner Saal, noch einmal: Klaus Groth, Storm, Liliencron, Timm Kröger (Prosa und Verse).
Sonntag, 18. Mai, 8 U., Meister-S.: BALLADEN u. GROESKEN: Goethe bis — Ryssna, über Heyse, Liliencron, Wedekind, Fontane, Morgenstern. X 12 SCHAUSPIELER - PORTR.
Karten f. diese letzten Abende Bote & Bock, Wertheim.

Ein Dichter zur sozialen Frage!
König und Kärrner
Roman von
Rudolph Stratz
41. bis 50. Tausend
Der bekannte Dichter will beweisen, wie die soziale Frage nicht durch utopistische Maßregeln, sondern durch weise Vermittlung gelöst werden müsse. Meisterhaft schildert er die Gegensätze zwischen dem unternehmenden Kapital und der nach besseren Daseinsbedingungen ringenden Arbeiterschaft.
Broschiert M. 8.50 / Gebunden M. 11.70
Durch den Buchhandel und die Geschäftsstellen des Verlages August Scherl G. m. b. H.

Konz.-Dir. Hermann Wolff u. Jules Sachs.
Philharmonie. Heute Sonntag, 12 Uhr:
Oeffentliche Hauptprobe
(verlegt vom 9. Februar)
V. Weingartner-KONZERT
mit dem Philharmonischen Orchester.
Solistin: **Lucille Weingartner.**
Beethoven: Ouv. Leonore II. „An die Hoffnung" Sint. Nr. 6 (Pastorale). — Schubert: „Erlkönig". — Weingartner: Ouv. zu „Der Sturm" (zum 1. Male); Lieder.
Konzert: Morgen Montag, 7½ Uhr.

Philharmonie. Freitag, 16. Mai, 7½ Uhr:
VI. Weingartner-KONZERT
mit dem Philharmonischen Orchester.
(verlegt vom 23. Februar)
Solist: **Edwin Fischer.**
Berlioz: Ouv. z. „König Lear". — Brahms: Klavier-Konzert B-Dur. — Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur.
Oeffentliche Hauptprobe
(verlegt vom 28. Februar)
Donnerstag, 15. Mai, abends 7½ Uhr.

Der frühere Regierungsrat:
Rudolf Martin
Verfasser des soeben erschienenen Buches „Die soziale Revolution" spricht am
Dienstag, 13. Mai, 7½ Uhr, i. d. Philharmonie über
„Die heutige Lage und die Verstaatlichung aller Vermögen über 100 000 Mark".
Karten 6, 4, 3, 2 M.

Bechsteinsaal. Mittwoch, 14. Mai, 7½ Uhr:
Liederabend (verl. v. 7. Dez.)
Lucille Weingartner
Am Klavier: **Felix Weingartner**
Schumann: Aus d. Liederkreis. Drei alt-ital. Gesänge. — Weingartner: Aus den „japan. Liedern". — Schubert.
Karten 5, 4, 3, 2, 1 M.

Philharmonie. Mittwoch, 28. Mai, 7½ Uhr:
Letzter (populärer) Arien- und Liederabend
JOSEPH SCHWARZ
Wagner: „Blick' ich umher", „Lied an den Abendstern". — Tschaikowsky: Arie aus „Pique Dame". — Liszt, Brahms, Strauß u. a. — Am Klavier: Conrad V. Boss.
Karten M. 6, 5, 4, 3, 2 M.
Karten für obige Veranstaltungen bei Bote & Bock, Wertheim und an den Abendkassen.

Blüthner-Saal
Freitag, den 23. Mai 1919, abends 7½ Uhr,
Zweiter Meisterabend
Elisabeth van Endert, Walter Kirchhoff, Klara Treitschke
Arien, Lieder und Duette.
Billetts 6—2 M. A. Wertheim, Bote & Bock und Abendkasse.

Harmoniumsaal. Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr:
Soziale Dichtungen (Adra Negri u. A.)
vorgetragen von
HOLGERS.
Kart. M. 5. u. 3 Bote & Bock u. Wertheim.

Morgen: Blüthnersaal, 7½ Uhr:
Kreuzerfahrten der „Königsberg"
und Anteil der Besatzung an den Kämpfen unter v. Lettow-Vorbeck gehalten vom Kommandanten Loell mit Lichtbildern.
Kart. 7—6 M. Bote & Bock, Wertheim, Blüthnersaal.

Grundmann & Kuhn
Erste Berliner Spezialfabrik für Transportgeräte.
Berlin SO 16, Köpenicker Str. 73 u. 113

Kuhla-Pianos
Verkauf im Fabrik-Magazin
N 31, Wattstraße 17/18.

Stoffe
für
Damen-Kostüme
Meter 20,-, 30,-, 40,-, 50,-
Herren-Anzüge
Meter 50,-, 60,-, 70,-, 80,-
Tuchlager Koch & Seeland
G. m. b. H.,
Gertraudenstr. 20/21
Verkaufszeit v. 8—7 Uhr.

Moderne Kücken v. 395 M. an.
Komplette
Schlafzimmer v. 1390 M. an,
sowie Speise- und Herrenzimmer in großer Auswahl u. in allen Preislagen empfiehlt
Möbelhalle „Osten"
Alexanderstraße 14 b.
An der Schicklerstraße.

Gelegenheitskauf!
Westen
am Stadtpark
habe ich ein großes, mod. Wohnhaus mit 3- bis 6-Zimmer-Wohnungen, fast nur Kacheln-Zimmern, sehr günstig verwertet, mit einer i. noch acht Jahre hohen Hypothek, mit Zentralheiz., Warmwasser und wunderbarer Aussicht auf den großen Park, sehr preiswert zu verkaufen. 1068
Es ist eine Anzahlung von etwa M. 200 000 notwendig. Ernste Käufer erfahren näheres durch
Julius M. Bier,
Leipziger Straße 26.
Zentrum 12250/58.

Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Teilzahlung gestattet
Für Kasse 10% Rabatt
Katal. umsonst u. portofr.
Jonass & Co., Berlin SW 91
Belle-Alliance-Str. 7—10.

Die Nacktheit!
Aufklärung. Für den Denker hergegeben!
Ein wertvolles Gutachten. Probe senden 20 Pfennig, 25 Stück 10 M.; Porto extra. Sofort. Versand bei Voreinsendung.
1001 Witze!
Kolossal beschlagnahmt gewesen. 1002
Ja 10 Witzbücher zusammengek. 5.00 M., 100 St. 25 M., 500 St. 100 M., 1000 St. 180 M., franko Nachnahme.
Müller & Winter, Abt. G. Leipzig, Arndstr. 66.

Seide

Foulardseide
für elegante Sommerkleider, vornehm in Farbe und in Zeichnung . . . . . Mtr. **37.50**

Schotten u. Streifen
modernste Blusenseide, reiche Musterwahl, besonders preiswert . . Mtr. **17.50**

Der Weg zu preiswerter Eleganz ist der Weg zu

Leiser

Blusen

Elegante Bluse
halsfrei, aus bestickt. Voll-Voile mit Filetteinsätzen M. **59.–**

Fesches Frühjahrskleid
aus besticktem Voll-Voile mit Filet-Spitzen . . . M **165.–**

Am Freitag, 16. Mai, vorm. 10 Uhr, werden auf unserem Hofe: Berlin N, Wattstr. 22/24, etwa
50 Pferde,
außerdem einige Landauer und Coupés aus unserem Kutschball freiwillig versteigert.

Allgemeine Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft,
Berlin W 8, Kronenstraße 9/10.

Dessin-Möbel

Kein Laden Fabrikgebäude — Berliner Möbel-Groß-Läger — 1 Minute v. Bhf. Börse
Rosenthaler Straße 39
Unsere sehr beliebten Spezial- **Wohnungs-Einrichtungen**

1 Zimmer und Küche . . .	1500	2000	2400	2800 Mark
2 Zimmer und Küche . . .	3000	3500	4000	500 Mark
3 Zimmer und Küche . . .	6000	7500	8500	9000 Mark

Guter Ton und feine Sitte
Geschenkwerk M. 3,50. Die Kunst des Gefallens 6,40. Mod. Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Liebesbriefsteller 3,20. Tanzlehrbuch 3,85. Klavierschule 7,40. Violinschule 6,50. Traumbuch 3,85. Privat- u. Geschäftsbriefsteller 5,50. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 5,– p. Nachn. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H. P. 14 L. Annenstr. 24. 347

Damenhüte
Genh- und Kistenverkauf sowie Umpressen, Umnähen und Färben sämtlicher Damen-, Herren-, Stroh- und Bordenhüte.
Hutfabrik Karl Friedrich,
Chausseestr. 72, II. Hof 3 Tr.
Ermäßigt auch im Tagegeschäft von Wilh. Klein, Chausseestr. 60 (Laden). 1681*

Blüthner-Piano
wie neu, 2150 M. Quandt-Piano sehr billig.
Pianospeicher
Alexanderstr. 37 (Alex.-Platz).

Friedenau,
Nähe Rheinstraße und Kaiser-Allee,
habe ich ein herrschaftliches
Wohnhaus ohne Läden
mit 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen, 1910 mit allem Komfort erbaut, mit Obst- und Gemüsegarten, gesicherten Hypotheken, bei Bar M. 25000 Mietseinnahme für M. 250000 zu verkaufen. 1902
Julius M. Bier,
Leipziger Str. 28.
Zentrum 12250/53.

Möbel

jeder Art preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.

Starke Büste
wird erlangt durch das echte Bocatel-Busenwasser, welches die Formen zur höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßig, Hasenkatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gestreift und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 4,50 Mark. Kosmet. Laborat. H. Bocatius, Berlin Schönhauser Allee 132.

Cognac
neu eingetroffen!
Rum-Verschnitt
Steinhäger
Underberg Boonekamp
Süße Liköre
Weinstuben J. F. Rauch:
1. Friedrichstraße 11
2. Gr. Frankfurter Straße 112
3. Brunnenstraße 174, Eckhaus.
Hauptkontor:
N 4, Bergstr. 34. Norden 8214.

3 Stück Holzenbänke
Fabrikat Schuchardt & Schütte, 700 mm Breitlänge, 200 mm Sitzenhöhe, mit Holzlehnbal, 35 mm Durchlaß, fast neu, hat preiswert zu verkaufen **Andreas Plum,** Berlin, Cöpenicker Straße 92.
Fernsprecher: Moritzplatz 10820.

Ehefragen
Ärztl. Ratgeber für Verlobte und Verheiratete von Dr. med. Hutten über: Das Recht u. d. Pflicht zur Ehe, Heiratsalter, Gattenwahl, Krankheit u. Ehe, Liebe oder Vernunft, Hochzeit, Flitterwochen, Hygiene d. jungen Ehe, das Kind, die Kinderlosigkeit, die Geschlechtsliebe der Frau usw. **Anhang:** Knabe oder Mädchen? M. 2,—, Nachn. M. 2,35. Buchverlag Deutsche Warte, Berlin NW. 6, Abt. 10.

Zeichenmaschinen
vertikal und horizontal, in verschiedenen Größen, hat preiswert zu verkaufen **Andreas Plum,** Berlin, Cöpenicker Straße 92. 1859*
Fernsprecher: Moritzplatz 10820.

Bruchkranke
können auch ohne Operation u. ohne Berufsstörung geheilt werden. Nur persönl. Behandl. Sprechstunden nur Sonntags von 10—1 Uhr. 161/3*
Dr. med. Albert Laabs, Arzt, Berlin W 35, Potsdamer Straße 102.

Gemüsegeschäft
mit Obstbudenstelle, günstige Lage, wegen Umzug von Berlin zu verkaufen (Preis 2000 M.). 2000b
„Zur Kleinen Markthalle"
Markendorf, Bergstr. 29.

Bettnässe
Befreiung sof. Aufr. u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. diskret. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestr. 22. 1879b

Buchdruckerei
verkaufe krankheitshalber, zwei Schnellpressen, Kegel (Gießer), Kunze-Schnitten, Perforatormaschine, über 100 Kisten Schriften, viel sonstiges Material für nur 33000 M. 2244b
Stern, Berlin, Sebastianstraße 7.

Richard Jugelt
Mitt. Berlin
Groß-Berlin

Mitteilung

So urteilt man über Salzgemüse

Vertreter: Agenturen für Lebensmittel G. m. b. H., Berlin S 59; Hasenheide 86; Curt Beckermann, Berlin W 15; Rudolf Carlus, Berlin NW 52; Dallbor & Möhring, Berlin C 2; Johann Dettmann, Bln.-Wilmersdorf, Landhausstr. 31; Franz Josef Ofrörer, Berlin W 50; H. Hackbarth, Berlin N; Otto Hanke, Berlin-Tempelhof, Berliner Straße 145; Otto Herms, Berlin NO 55; Gerhard Hinsching, NW; Ludwig Kanter, Berlin W 30; Wilhelm Krantz, Berlin NW, Paulstraße 20; Georg Kiewitt, Berlin S 61, Bärwaldstraße 10; Walter Rösler, Berlin-Wilmersdorf; August A. Runge, Berlin N 54; Heinrich Lottmann, Berlin SW, Hagelberger Straße 29; Fritz Manasse, Charlottenburg; Franz Pasch, Berlin SW 29, Gneisenaustraße 114; H. Passeck, Berlin W 30, Nachodstr. 24; Eugen Riel, Berlin W 57; Salo Robin, Berlin NW 23; Wilhelm Runge, Berlin C 2; Eugen Senftl, Berlin W 30; August Schönebeck, Berlin N 58, Treskowstraße 47; Reinhard Schwarz, Berlin W 57; J. Sternberg, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadener Straße 14; Wilh. Wilgeredt, Berlin-Wilmersdorf; W. Wolfes, Berlin W, Kurfürstendamm 114; Herzberg & Co., Charlottenburg; Gustav Heynemann, Berlin NW 56, Drakestr. 11.

Großhändler: Max Schneider, Cöpenick, Müggelheimer Straße; J. Gesowsky, Magazinstr. 17 (Berlin); Wilhelm Goebel, Große Frankfurter Straße 37; Max Hüster & Co., Berlin N 4, Bergstr. 34; Verein für Volksküchen, S.-Wilmersdorf; Gebr. Weigert, Berlin SW 68; Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, Lichtenberg, Rittergutsstraße 16; Werner Eberstein, Berlin, Stralsunder Str. 14; R. Schröter, Berlin SO 16, Adalbertstr. 53; Gebr. Hajesch, Berlin O, Weidenweg 24; Gebr. Groß, Berlin SO 16, Schmidstr. 3; Verein für Volksküchen, Berlin-Schöneberg; Müller & Baum, Berlin N 54, Lothringer Straße 43; Gebr. Gause, Berlin C, Brüderstr. 7; C. Buchholz, Berlin-Cöpenick; Ernst Hoffmann, Berlin-Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Straße; Einkaufsgenossenschaft Cöpenicker Kolonialwarenhändler in Cöpenick; Otto Schoening & Co., Berlin-Friedenau, Lauterstraße 14; Paul Brand, Berlin-Cöpenick; Einkaufsgenossenschaft Pankower Lebensmittelhändler, Pankow; Wilhelm Noetzel, Berlin; Albert Müller, Berlin, Petersburger Straße; Wilhelm Hankein, Schöneberg; August Adalbert Kunze, Berlin N 54, Lothringer Str. 8; Robert L. Liebrecht Nachf., Berlin N 54, Lothringer Str. 106; Wilhelm Salzwedel, Berlin O 112, Knorrpromenade; Albert Hertitz, Berlin NO 18, Weimannstraße 15; Richard Retzlaff, Berlin-Cöpenick; E. Kosmalla, Neukölln; Marcuse & Orbach, Berlin; Albert Schenk, Berlin-Reinickendorf; H. W. Bahlmann, Berlin NW 52 Kirchstr. 15.

Möbel
Direkt an Private
Schlafzimmer . . 855-6950 M.
Eßzimmer . . . . 554-7200 „
Herrenzimmer . . 555-6200 „
Wohnzimmer . . . 555-2850 „
Küchen-Einrichtg. 354-1150 „
500 gediegene Einrichtungen lieferfertig vorrätig.
Franko-Lieferung
Aufklärende Drucksachen gratis.
Höffner
Möbel-Großhäuser
BERLIN N 22
Veteranenstr. 11–15

Jede Dame ihre eigene **Friseurin.** Lehrbuch z. modern. Selbstfrisieren mit 27 Abbild. Enthält auch Haarpflege, Ondulation, Haarfärben, Hautpflege, Nagelpflege M. 3,10; ferner **Guter Ton** und feine Sitte Geschenkwerk M. 3,50. Die Kunst des Gefallens 6,40. Mod. Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Liebesbriefsteller 3,20. Tanzlehrbuch 3,85. Klavierschule 7,40. Violinschule 6,50. Traumbuch 3,85. Privat- u. Geschäftsbriefsteller 5,50. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 5,– p. Nachn. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H. P. 14 L. Annenstr. 24. 347

Kautabak
in Rollen und Stangen aus reinem Tabak.
Zigarren
von 500 M. pro Mille an.
Zigaretten
jeden Posten an
Wiederverkäufer
abzugeben in den
Zigarren-Geschäften
(Abteilung es gras)
Friedrichstr. 243 (Hall. Tor) Alexanderstr. 9 (beim Pol.-Pr.)

Für Land- und Wohnhäuser
verkaufe sehr billig an be[illegible] vollständig regulierten Schloß-Türen in Kiefer-Schubkästen, die am Schlaßort, Grundstücke, die auch zur Selbstbewirtschaftung und zur Schween Kapitalsanlage besonders geeignet sind. Bequeme Zahlungen. Auskunft auch Sonntags, welcher Tür Ute, Siebeschubkästen, Kolonialwaren 40. S. Joseph. Kreuzberg 3078 1000

Elektro-Motore
Kupferdrähte und andere elektrische Materialien kauft Elektromechanik Zentrum Fernspr. 18. Tel.: Mag. 4782.

Pfandscheine,
Uhren, Brillanten, Teppiche etc. kauft höchstzahlend
Kron, Veteranenstr. 17 I.

Bettstelle mit Matratze
verkauf. 3423
Chausseestr. 42, Milchgeschäft.

Piano und Flügel
Harmonium
neu, gebraucht, sehr preiswert.
Gerhäse, Dresdenplatz 21.

Pianos
in großer Auswahl, elegante, erstklassige Pianos günstige Kaufgelegenheit
Max Becker
Pianohaus Osten
Andreasstr. 47 I. *

Solid., mod. Wohnhaus,
im Westen oder westlichen Vorort, mit 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen u. Komfort, jeder zweckmäßig ohne Zentralheizung, zu kaufen gesucht. Sehr gerne auch Villa, in den eine größere Wohnung übernommen werden kann. Gefl. Offerten unter R. 22 an die Exped. d. „Morgen".

Gemüsepflanzen,
Salat, Kohlrabi, Rot-, Weiß-, Wirsingkohl, Tomaten, täglich frisch gezogen, empfehlen in jeder Menge
E. Boese & Co.
G. m. b. H.,
Berlin C 25, Landsberger Str. 66.

Küchen
von 27/1*
300 Mark
an
Kein Laden.
F. Meilinger,
Brunnenstr. 60.
Fernspr. Norden 132.

Ein großer Posten Leder-Schuhsenkel
billigst zu verkaufen. *
Gustav Seidenheil I, Schuhwaren u. Gummiw. Gottsch, Schuster, Gerichtsmeisterstr. Zentrum u. f. w.

Bauhaus 20 cm lang, M. 30,—, gegen Nachn. von
Riemenfabrik B. Feix,
Schweinfurt 103 a. M.

S. Kaliski

Tauentzienstraße 7b
Chausseestraße 72-74
Prinzenstr. 45
Lieferant der Post-, Spar- u. Vorschuß-Vereine seit ca. 20 Jahren

Metallbettstelle mit Patentmatratze von 65,00 Mark an.

Brennaber Kinder- und Klappwagen in größter Auswahl!

Fertige Betten, Inlette, Daunen u. Bettfedern ohne Bezugsschein!

Heute morgen verschied nach schwerem Leiden der Leiter unserer Tabakschneiderei

Herr David Davidowicz.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, lieben Mitarbeiter von unbedingter Treue, großem Geschäftsinteresse und rastlosem Eifer. Das Andenken an diesen braven Mann werden wir stets in Ehren halten.

Berlin, den 9. Mai 1919. 2242D

Tabak-Continentale Lubliner & Christner
m. b. H.

Nach schwerem Leiden starb heute der Leiter unserer Tabakschneiderei

Herr David Davidowicz.

Der Dahingeschiedene war uns ein lieber Kollege und geschätzter Werkmeister, dessen wir uns stets gern erinnern werden. 2241D

Berlin, den 9. Mai 1919.

Die gesamten Angestellten der Tabak-Continentale Lubliner & Christner
m. b. H.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 7. Mai, früh 6½ Uhr, mein innigstgeliebt. Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Lockhoff

im 38. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen d. Hinterbliebenen
Anna Lockhoff
geb. Wertalla,
Hans u. Fritz als Kinder.

Neukölln, d. 7. Mai 1919. Roseggerstr. 37.

Die Einäscherung findet Montag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in der Gerichtstraße in Berlin statt. 799

Sozialdem. Wahlverein Neukölln.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Bezirksführer

Otto Lockhoff

23. Bezirk, Roseggerstr. 37 nach kurzem schweren Krankenlager verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Wir bitten um rege Beteiligung der Genossen.

237/13 **Der Vorstand.**

Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe
Zahlstelle Berlin.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege, Steindrucker

Oskar Meyer

am 8. Mai im Alter von 20 Jahren an Lungentuberkulose verstorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Mai, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Michaelskirchhofes in Neukölln, Mariendorfer Weg aus statt. 100/14

Recht rege Beteiligung erwartet

Die Verwaltung.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Donnerstag, den 8. Mai mein über alles geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der Aufschläger

Franz Hoeg

im Alter von 48 Jahren.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Die tiefbetrübte Gattin
Helene Hoeg geb. **Kurth**
nebst **Töchtern.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Naugarder Straße 40, aus nach dem Bartholomäus-Friedhof, Falkenberger Straße, statt.

Als Opfer dieses furchtbaren Krieges, verstarb nach scheinbarer Genesung am 19. Februar 1919 infolge Lungenentzündung mein innigstgeliebter, guter Sohn und Bruder, der Musketier

Franz Stolzki

im Alter von 23 Jahren.

Zu tiefem Schmerz die trauernde Mutter
Witwe Anna Stolzki.
Walter Stolzki } Brüder.
Otto Ganske }
Anna Ganske, Schwägerin.
Neukölln, Kriesebeckstr. 116.

Dich hat der Tod so still erlöst, Das Schicksal traf uns schwer. Wenn auch die Zeit die Wunden heilt, Vergessen werden wir Dich nimmermehr. Auf fremder Erde schwer und müde, Sank hin Dein Haupt zur ew'gen Ruh'! Du schriebst: „Lebt wohl, auf Wiedersehen!" Doch dieses kann nicht mehr geschehen. Schlaf wohl, geliebter Sohn und Bruder Du, Unsere Liebe geht Dir zu. Du warst so jung und starbst so früh, aller Dich gramm, vergißt Dich nie. 100/14

Ruhe sanft in fremder Erde!

Verein der Freidenker für Feuerbestattung.

Sitz Berlin. Gegr. 1905.

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Oranienstr. 83/84. Geöffn. v. 10-6. Sonnabd. v. 10-2 Uhr.

Am 7. Mai verstarb unser Mitglied, Herr 182/14

Hermann Schröder

Genter Str. 62.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung erfolgt am Montag, den 12. Mai, mittags 1 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten, Kollegen und dem Ruderverein „Vorwärts" für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Bestattung meines unvergeßlichen Sohnes sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. 2694b

Frau **Marie Maaß.**

Dr. R. Friedeberg
(früher Berlin) 34/2
praktiziert wieder
Bad Kudowa.

Habe meine Praxis in vollem Umfange wieder aufgenommen

Dr. med. Alfred Lewin
Prenzlauer Allee 187.

Dr. Scotti
Haut- u. Harn-Arzt
Erfolgreiche Behandlung
Rosenthaler Straße 69—70
in Heil-Anstalt „Löser"
10—1, 5—8. Sonntags 10—1.

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Haschè,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof.
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 11—1.
Erfolgreiche Behandlung. *

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Geyer,
Friedrichstr. 131 (an der Karlstraße.)
Spr. 10—1, 5—8. 123/11*
Erfolgreiche Behandlung.

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Koeben,
Friedrichstr. 81 gegenüber Panoptikum
Königstr. 56-57 gegenüber Rathaus.
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 10—1.
Erfolgreiche Behandlung. *

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Weckenius,
Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor.
Spr. 11—1, 6—7. 123/7*
Erfolgreiche Behandlung.

Dr. med. Laabs
Haut- u. Harnarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10—1, 5—8, Sonnt. 10—1.

!!! Geld !!!

für jede Warte. Höchste Ankaufspreise für Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Weiß, Friedrichstr. 41 III, Ecke Kochstr.

Annahmestelle
für 113L*
Flamme-Bestattung.
Kostenlose Beratung.
Beerdigungsinstitut
Th. Steinrück.
Hauptgeschäft
Ziegelstr. 2, Nähe Bhf. Friedrichstraße
— Tel. Norden 435. —
1. Zweiggeschäft:
Kantstr. 56 b
Tel. Wilhelm 803.
2. Zweiggeschäft:
Brunnenstraße 185
Tel. Norden 118.
Keine Vorauszahlung.

Sozialdem. Verein f. Berlin S. P. D.
Abteilung 21.

Montag, den 12. Mai, abends 7½ Uhr, bei Steffen, Landsberger Allee 150:

Versammlung.

Tagesordnung:
Stellungnahme zum Parteitag. Referent **Gen. Klingler.**
Diskussion und Vereinsangelegenheiten.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
190/10 **Die Abteilungsleitung.**

Zentrale für Einigung der Sozialdemokratie
Bezirk Schöneberg.

Heute Sonntag, 11. Mai 1919, vorm. 10 Uhr, in der Aula der **Hohenzollernschule,** Belziger Straße:

2. öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
„Die einheitliche Front des Proletariats"
Referenten: 299/15*
Genossen **Eduard Bernstein** (S. P. D.)
und **Heinrich Ströbel** (U. S. P.).
Fortsetzung der Aussprache.

Der Einberufer:
I. A.: Dr. M. Bendiner, Kyffhäuserstr. 9.

Verband der Bureauangestellten
Ortsgruppe Groß-Berlin. Bureau: C 2, Stralauerstr. 56

Montag, den 12. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr, im **Gewerkschaftshaus,** Engelufer 15, großer Saal

Versammlung

der im Verband der Bureauangestellten organisierten Angestellten der Ortskrankenkassen.

Tagesordnung:
1. **Unsere Pension.** Referent: Kollege **H. Lehmann, Dresden.**
2. Diskussion.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden in unserm Verbande organisierten Kollegen zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. 47/19

Die Branchenleitung.

Mieterverein Charlottenburg e. V.
Windscheidstraße 28.

Oeffentliche Mieterversammlung

Sonntag, den 11. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Aula des Schiller-Realgymnasiums, Charlottenburg, Schillerstraße 26.

Tagesordnung:
1. Die Schwiergelder des Charlottenburger Grundbesitzervereins. Ref.: Herr **Benno Maaß,** Bundesschriftführer.
2. Mieterräte. Referent: Herr **Fritz Dzieyk,** 1. Bundesvorsitzender. 3. Freie Aussprache. 259/9

Portiers, Fahrstuhlführer, Wächter!

Dienstag, den 13. Mai, abends 7½ Uhr, in den Vereinshallen, Kommandantenstr. 58/59:

Große öffentliche Versammlungen.

Für den Westen.

Donnerstag, den 15. Mai, abds. 7½ Uhr, in der Aula der 20. Gemeindeschule, Charlottenburg, Bleibtreustr. 43

Tagesordnung: Die ablehnende Haltung der Hausbesitzer zu unserm Tarif. Stellungnahme zum Streik.

Kollegen, erscheint in Massen.

288b **Die Verbandsleitung.**

Bekanntmachung.

In der Woche vom 12. bis 18. Mai d. J. gelangen auf den Kopf der Bevölkerung 125 Gramm amerikanische Schweinefleischprodukte zum Preise von 1,65 Mk. zur Ausgabe. Der Bezug erfolgt gegen Abgabe des Abschnitts „G 3" der Einfuhr-Zusatzkarte bei dem Fleischverkäufer, in dessen Kundenliste der Versorgungsberechtigte eingetragen ist. Wer nicht eingetragen ist, kann seine Eintragung bei der Abteilung für Fleischversorgung, Neue Friedrichstr. 1, mündlich während der Dienststunden von 8 bis 5 Uhr oder schriftlich beantragen. Die Reichskarte und ein Ausweis, aus dem ersichtlich ist, daß der Eingetragene in Berlin wohnt, sind hierbei vorzulegen.

Da eine Gewähr für Trichinenfreiheit nicht übernommen werden kann, wird dringend empfohlen, die amerikanischen Schweinefleischprodukte nur gargekocht oder durchgebraten zu genießen.

Berlin, den 9. Mai 1919.

— J.-Nr. 339. V. S. Ia. 19. — **Der Magistrat.**
Wermuth.

Bekanntmachung.

Umtausch von Fleischkarten gegen Bezugscheine auf Grieß oder Teigwaren.

Die Berliner Einwohner, die sich auf unsere Bekanntmachung vom 10. Oktober 1918 zwecks Umtausches ihrer Fleischkarten bei ihrer Brotkommission zur Eintragung in die Liste gemeldet haben oder nachträglich vom Magistrat, Abteilung für Fleischversorgung, zum Umtausch zugelassen worden sind, können die auf die Zeit vom 12. Mai bis 8. Juni 1919 ausgestellten Fleischkarten in der Zeit vom 12. bis 14. Mai 1919 bei der zuständigen Brotkommission umtauschen.

Für eine Voll-Fleischkarte wird ein Bezugsschein auf wöchentlich 250 Gramm, für eine Kinder-Fleischkarte ein solcher auf wöchentlich 125 Gramm Grieß oder Teigwaren ausgegeben. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art dieser Waren besteht nicht.

Die Waren kann in den 91 in den einzelnen Stadtteilen gelegenen, durch Aushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen gegen Abgabe des für die betreffende Woche gültigen Bezugsscheinabschnitts gekauft werden.

Wer ohne Verschulden (z. B. infolge Krankheit oder Abwesenheit) verhindert war, sich rechtzeitig bei der Brotkommission zur Eintragung zu melden, kann den Umtausch in der Zeit vom 12. bis 14. Mai d. Js., von 8 bis 1 Uhr, im Bureau der Abteilung für Fleischversorgung, Neue Friedrichstr. 1, Zimmer 7, bewirken. Die Umstände, die die rechtzeitige Anmeldung verhindert haben, sind glaubhaft zu machen. Entsprechendes gilt für Personen, die nachträglich zuziehen.

Berlin, den 6. Mai 1919.

Magistrat.
Wermuth.

J.-Nr. 205. V. S. Ia. Fl.

Erben gesucht!

Am 15. Juni 1918 ist zu **Forst** (Lausitz) der **Rentner,** Spinnmeister **August Lorenz** verstorben.

Als nächste Erben des Verstorbenen kommen in Frage dessen Brüder:
der Schuhmacher **Julius Ernst Lorenz**
der Tuchmacher **Joh. Traugott Lorenz**
oder deren Angehörige, und werden diese ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden. 185/16

Forst (Lausitz). **Karl Pitzka, Nachlaßpfleger.**

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstr. 9 — Tel. Zentrum 8869

Es gehen täglich Protestkundgebungen gegen den Raub des Saargebietes von Städten, Gemeinden, politischen Vereinigungen aller Parteien, Vereinen und Korporationen jeder Art, sowie einzelnen Persönlichkeiten aller Stände und Berufskreise und aus allen Teilen des Reichs in solchen Mengen bei uns ein, daß es uns ganz unmöglich ist, jedem einzelnen für seine patriotische Willenskundgebung zu danken. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß das Schicksal des Saargebiets die weitesten Kreise des deutschen Volkes aufs lebhafteste bewegt, so daß den Ententevölkern nicht nur der einheitliche Wille der schwergeprüften Saarbewohner selbst bekannt geworden ist, sondern daß unsere Brüder an der Saar sich in ihrem Bestreben, vom Mutterlande nicht willkürlich losgerissen zu werden, auch auf die Zustimmung der Gesamtheit des deutschen Volkes stützen können.

Wir wollen unsere Landsleute jenseits des Rheins in ihrer Not ebensowenig verlassen, wie diese in den vergangenen Jahrhunderten trotz immer wiederkehrender Uebergriffe des raubgierigen französischen Nachbars, unerschütterlich die Treue zum deutschen Vaterlande haltend, von uns gewichen sind.

Jede Nachricht aus dem Saargebiet und den angrenzenden Teilen der Pfalz ist uns nach wie vor willkommen.

Saargebietschutz
Berlin SW 68, Zimmerstr. 72—74. Telephon Zentrum 7207—08.

Oeffentl. Protest-Kundgebung

gegen den

Gewalt- und Rachefrieden

am Dienstag, den 13. Mai, abends 7 Uhr, im Zirkus Busch, am Bahnhof Börse,

veranstaltet vom Hansa-Bund und vom Bürgerrat von Groß-Berlin. 2246D*

Redner: Geheimer Justizrat Professor Dr. **Riesser,** Mitglied der Nationalversammlung, Präsident des Hansa-Bund.

Männer und Frauen, erscheint in Massen!

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Colemann,
Friedrichstr. 91-92, Ecke Dorotheenstr.
Sprechst. 10—1 und 4—7 Uhr.
Erfolgreiche Behandlung

Haut- und Harnarzt
Sanitätsrat **Dr. Müller,**
Friedrichstraße 130 II,
Eingang Kronenstraße. *
Spr. 11—1, 5—7, Sonnt. 11—1.
Erfolgreiche Heilerfolge.

Sanitätsrat
Dr. Wegscheider's
Brustöle u. Tropfen
nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk.
Elefanten-Apotheke
Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz. *

Piano kauft
Asser, Flensburger Straße 1. Fernspr.: Moabit 7310. *

Piano, Harmonium,
Flügel, neu, gebraucht, **Bechsteinflügel,** verkauft billig **Genst,** Oranienstr. 160 III. *

Spezialarzt **Dr. med. Dammann**
Berlin 107, Potsdamer Straße 123 B
behandelt (Sprechzeit 9—10, 3—4 Uhr)

Haut- und Harnleiden
nach besonderem naturgemäßem Heilverfahren.

Aufklärende Broschüre gratis in verschlossenem Brief gegen 25 Pf. in Briefmarken. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Facharzt Dr. Meyenberg
für
Krankheiten der Harnorgane
11—1 und 5—7
jetzt Potsdamer Straße 27 b

Künstliche Zähne

mit echtem Parakautschuk, Goldkronen und Brücken, Präzisionsarb, Reparat. u. Umarbeit. sof. Ueber 30 Jahre fachtätig. Keine Luxuspreise. **Zahnpraxis Grüger,** Prinzenstr. 65, an der Dresdener Straße. Fernspr.: Moritzpl. 11253. 38/2

Zähne von 2 Mark an.

Zahnziehen mit Einspr., höchst schmerzlos. Umarb., Reparaturen sofort. Goldkronen, Brücken. Sprechst. 9—7, Sonn-, Feiertags 9—1. Zahnpraxis Hempel, Berlin C, nur Linienstr. 220, am Schönhauser Tor. 2640D*

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Str 117 (s. d. Lützowstraße)
Haut- und Harnarzt
bewährte fachmännische Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibungsämtlich. Heilverfahren) in den Sprechstunden von ½1—2 mittags, ½6 bis ½10 Uhr abends, Sonntags ½11—1 Uhr (im verschlossenen Brief 1,25 Mk.).

Zähne v. 3 M. an Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. **Goldkronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchp. schmerzlos.** Umarb. schlechts. Gebisse. Rent. Zahnarzt **Wolf** sof. Potsdamer Str. 55. Hochh. Sprechz. 9-7. *

Hautarzt Dr. med. Hollaender
Berlin W 8 — Hamburg
Leipziger Str. 108 — Kolonnaden 26
Sprechst. 11—1 vorm., 5—7 nachm., Sonntg. 11—1.
Aufklärende Broschüre Mk. 1,50 (Nachnahme). [*

Lichtheilanstalt
Ärztl. geleitet. Berlin, Kurfürstenstraße **149.**
Künstliche Höhensonne usw.
Nachweisbar **größte Erfolge** bei Nerven-, Magen-, Lungen-, Herzleiden, Rheuma, Gicht, Abnervität, Hautleiden: **Bartflechte,** Schuppenfl., Ekzeme. Prosp. D gratis. Behandl. 10—1 und 4—7. Getrennte Behandlungsräume. Mäßige Kurpreise

---

Gesundung durch Sauerstoff!
Ein durchaus natürliches, giftfreies Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei
Nerven- und Stoffwechselleiden,
Nervenschwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmleiden usw. — Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre **Dr. Gebhardt & Cie.,** Berlin 117, Potsdamer Str. 104/106.

Möbel
und kompl. Wohnungseinrichtungen
Herren- u. Speisezimmer
Wohn- u. Schlafzimmer
Hervorragend schön und preiswert
in allen Preislagen u. Stilarten
Klubsessel und Sofas in Gobelin und Leder
Spez.-Abteilung f. Vermietung
kompletter Einrichtungen, daher stets viele Gelegenheitskäufe
M. Markiewicz
G. m. b. H., Berlin W 30, Nollendorfstr. 41

Karmbad
b. Wolkenstein i. Erzgeb.
29° C warme radioaktive Mineralquelle, besonders wirksam bei rheumatischen und nervösen Leiden. Auskunft erteilt die Badedirektion

---

Berlin C. Wallstr. 13
Gardinen
Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Reichswehrbrigade Berlin.

Deutschlands Jugend, hilft das Vaterland neu aufbauen!

Außer gedienten Soldaten aller Waffengattungen werden
für ein Sturm-Lehr-Bataillon (Kommandeur: Major Friedrichs)
750 Rekruten,
junge, gesunde Leute von 17—20 Jahren, Mindestgröße 1,56 m, zur militärischen Ausbildung gesucht.

Alte Kameradschaft und alte Disziplin!

Gebührnisse: Mobiles Gehalt des Dienstgrades, mindestens 30 M. monatlich (Löhnung) und z. Zt. 5 M. tägliche Zulage, freie Unterkunft und Verpflegung.

Bei entsprechenden Leistungen steht in Zukunft jedem tüchtigen Soldaten die Offizierslaufbahn offen, bei solchen mit Reife für Obersekunda erfolgt Zulassung zur Offiziersprüfung ohne besonderen Bildungsnachweis.

Das Werbebureau versendet auf Anfordern einen Fragebogen, nach dessen Ausfüllung und Eingang (zwecks Vergütung der Fahrkosten) ein Fahrtausweis nach Berlin überwiesen wird.

Hauptwerbebureau: Berlin NW., Kriminalgericht, Turmstraße 93. 22 0D